JJ
4740

JJ. 4740

566

Sechs Tausend

deutsche

Sprüchwörter

und

Redensarten.

JJ 4740 B

Stuttgart 1840.

Franz Heinrich Köhler.

Bibliothek

des

Frohsinns,

oder

10,000

Anekdoten, Witz- und Wortspiele, Travestieen und Parodieen, Epigramme, Räthsel, humoristische Aufsätze und Curiosa aller Art,

in Prosa und Versen,

redigirt von

Prof. Dr. J. M. Braun.

V. Section.

Viertes und fünftes Bändchen.

Sprüchwörter.

Stuttgart 1840.

Franz Heinrich Köhler.

Sechs Tausend

deutsche

Sprüchwörter

und

Redensarten.

Stuttgart 1840.
Franz Heinrich Köhler.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

Vorwort.

Während des Druckes vorliegender Sammlung von Sprüchwörtern, mußte der Herausgeber mehrfach von solchen die davon hörten, die Aeußerung vernehmen, als ob nach der vor zwei Jahren erschienenen Sammlung von **Dr. W. Körte**, (Leipzig Brockhaus) eine neue Bearbeitung nicht mehr nothwendig erscheine. Es sey daher erlaubt auf die große Verschiedenheit beider hier aufmerksam zu machen.

Die Sammlung von **Körte** zählt 7200 Nummern; von diesen mögen an 4000 auch in der

meinigen enthalten seyn, sehr häufig jedoch, in anderer Fassung als dort. Die beträchtliche Zahl von etwa 3000 die sonach, Körte mehr enthält, als gegenwärtige besteht nach meiner Ansicht aus Sprüchen, denen theils die Erfordernisse des Treffenden, Bündigen, Witzigen, ganz abgehen, oder die durch Veraltung ohne Interesse erscheinen, z. B. die Witterungsregeln u. A., oder die auch schon in andern Sprüchen mit enthalten sind. Jedenfalls hege ich die Ueberzeugung, daß meine Sammlung durch Weglassung des vielen ermüdenden und störenden Wustes, ebenso wie durch Verzichtung auf eingeflochtene Anecdoten, Reime, Paralellstellen, namentlich in fremden Sprachen, (die dort sehr häufig falsch verstanden sind, siehe die Kritik von Eiselein,) in dessen Vorrede zu seinen Sprüchwörtern, bedeutend an Interesse, Körnigkeit, und leichter Brauchbarkeit gewonnen hat, wodurch es zugleich möglich wurde den Umfang wie den Preis vorliegender Sammlung auf den vierten Theil der Körte'schen zu reduziren.

Hienach mag es vielleicht erscheinen, als ob ich mich auf einen Auszug aus genanntem Werke beschränkt habe; allein darauf war es nicht abgesehen, und würde kein Resultat geliefert haben, welches als eine neue vollständige Sammlung von Sprüchwörtern verdient hätte dem Publikum angeboten zu werden. Es sey daher hier gesagt, daß ich durch Nachlese aller mir zugänglichen Quellen, von denen unbegreiflicherweise K. sehr werthvolle nicht benutzte, es mir gelungen über zwei Tausend Kernsprüche meiner Sammlung einzuverleiben, die weder in der Körte'schen, noch in irgend einer andern Sammlung vereint enthalten sind. Leider war ich beim Beginn des Druckes noch nicht im Besitz aller Materialien, daher sah ich mich zu einem Nachtrag genöthigt, der besonders in den Buchstaben A bis G sehr reichlich ausgefallen ist, und auf den ich ganz besonders Rücksicht zu nehmen bitte. Somit hege ich die Ueberzeugung, wenn gleich nichts ganz Vollkommnes, doch etwas Brauchbares

geliefert zu haben, dem im Vergleich zu den früher erschienenen Werken jedenfalls ein Fortschritt, in diesem Felde nicht abzusprechen seyn wird.

Stuttgart, 1. Nov. 1839.

J. M. B.

A.

1. Wer A sagt, muß auch B sagen.
2. Wer einen Aal hält bei dem Schwanz,
   Dem bleibt er weder halb noch ganz.
3. Er ist so glatt wie ein Aal.
4. Wo Aas ist, da sammeln sich die Adler.
5. Nicht mehr thun, ist die beste Abbitte.
6. Je später der Abend, je schöner die Leute.
7. Besser ohne Abendbrod zu Bette gehn, als mit Schulden aufstehen.
8. Abends wird der Faule fleißig.
9. Abends putzt sich des Kuhhirten Frau.
10. Aber, Wenn und Gar, sind des Teufels Waar'.
11. Alles wäre gut, wär' kein Aber dabei.
12. Ablaß gen Rom tragen.
13. Wo der Abt die Würfel dreht, da dobbeln die Mönche.
14. Abgegriffen, wie eine Accis-Klinke.
15. Wer sich auf der Achsel sitzen läßt, dem sitzt man nachher gar auf dem Kopfe.
16. Acht gegeben, es sind Schindeln auf dem Dache!
17. Wie man den Acker bestellt, so trägt er.
18. Was der Acker nicht trägt, muß der Buckel tragen.
19. Wer den Acker pflegt, den pflegt der Acker.
20. Wie der Acker, so die Rüben;
    Wie der Vater, so die Büben.
21. Adel sitzt im Gemüthe, nicht im Geblüte.

22. Adels-Brief' und Hof-Suppen, sind zu Hof wohlfeiler denn ein Bauern-Juppen.
23. Adler brüten keine Tauben.
24. Adler fangen keine Fliegen.
25. Ein alter Adler ist stärker, als eine junge Krähe.
26. Adler haben große Flügel, aber auch scharfe Klauen.
27. Advokaten und Soldaten, sind des Teufels Spiel-Kameraden.
28. Dem Advokaten, Beichtvater und Arzte darf man nichts verschweigen.
29. Der beste Advokat, der schlimmste Nachbar.
30. Aendern und Bessern ist zweierlei.
31. Aus dem Aermel schütteln.
32. Affen und Pfaffen lassen sich nicht strafen.
33. Je höher der Affe steigt,
    Je mehr er den Hintern zeigt.
34. Alefanz macht die Schuhe ganz.
35. Wer's Allen recht machen will, muß früh aufstehen.
36. Mit Allen essen, mit Keinem es halten.
37. Alle möchten wohl gern viel wissen,
    Aber etwas darum geben, thut sie verdrießen.
38. Wer thun will, was Allen gefallt,
    Muß Athem haben warm und kalt.
39. Wer Allen dienet, macht sich Keinem verbindlich.
40. Wer Allen genügen kann,
    Der lösche mich aus und schreibe sich an.
41. Besser allein, als in böser Gemein.
42. Allenthalben, wie Hanswurst in der Komödie.
43. Allezeit angel', so hast kein'n Mangel.
44. Allgemach kommt man auch weit.
45. Allzuklug ist dumm.
46. Allzuscharf macht schartig.

47. Allzuviel {zerreißt den Sack. / ist ungesund.}
48. Almosen geben armet nicht,
Kirchengehen säumet nicht,
Wagenschmieren hindert nicht.
49. Umsonst wird kein Altar gedeckt.
50. Wer vom Altar lebt, soll auch dem Altar dienen.
51. Wer alt werden will, thue bei Zeiten dazu.
52. Wer nicht alt werden will, kann sich jung henken lassen.
53. Das Alte klappert, das Neue klingt.
54. Die Alten {müssen ihre Stärke aus der Schüssel nehmen. / suchen ihre Stärke in der Kanne.}
55. Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.
56. Die Alten reden gern vom alten Käs.
57. Die Alten zum Rath,
Die Jungen zur That.
58. Alter ist auch eine Krankheit.
59. — hat den Kalender am Leib.
60. — schützt vor Thorheit nicht.
61. Wir loben die Alten als fromme Leut',
Doch leben wir gern in unſ'rer Häut.
62. Ein gut Alter ist besser, denn eine böse Jugend.
63. Das Alter soll man ehren,
Der Jugend soll man wehre.
64. Alte soll man ehren,
Junge soll man lehren,
Weise soll man fragen,
Narren vertragen.
65. Wer's Alter nicht ehrt,
Ist des Alters nicht werth.
66. Das Alter ist ein Spital, das alle Krankheiten aufnimmt.

67. Der Ambos {fürchtet den / erschrickt vor dem} Hammer nicht.

68. Bist du Amboß, sey geduldig, bist du Hammer, schlage zu.

69. So gewiß, wie das Amen in der Kirche.

70. Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand.

71. Das Amt macht wohl satt, aber nicht klug.

72. Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz.

73. Es ist kein Aemtchen noch so klein, es kann Henkens werth machen.

74. Es ist kein Aemtlein, es hat sein Schlämplein.

75. Aemtchen bringt Käppchen.

76. Er liegt in der Andacht, wie der Pfaff vor dem Palmesel.

77. Wer Andere anschwärzt, ist darum nicht weiß.

78. Wer Andere jagt, muß selber laufen.

79. Wer sich auf Andere verläßt, ist verlassen.

80. Andern flickt er die Säcke, die seinen läßt er die Mäuse fressen.

81. Aller Anfang ist schwer.

82. Guter Anfang ist die halbe Arbeit.

83. Anfang und Ende reichen einander die Hände.

84. Wer viel anfängt, endet wenig.

85. Wenn Du die Angel ziehst zu früh,
So fängst Du nie.

86. Stünde sein Angesicht an der Kirchthür, so ginge kein Hund hinein.

87. Er weiß der Sache einen Anstrich zu geben.

88. Stünde sein Antlitz am Himmel, die Bauern würden zum Wetter läuten.

89. Keine Antwort, ist auch eine Antwort.

90. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

91. Das ist eine Apotheker-Rechnung.
92. Am Ersten April
Schickt man die Narren wohin man will.
93. In den April schicken.
94. Nach gethaner Arbeit ist gut feiern.
95. Wie die Arbeit, so der Lohn.
96. Arbeit hat bittere Wurzel, aber süße Frucht.
97. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.
98. Wo Arbeit das Haus bewacht, kann Armuth nicht hinein.
99. Wer der Arbeit zusieht, wird davon nicht müde.
100. Wer ungebeten zur Arbeit kommt, geht ungelohnt davon.
101. Argwohn isset mit dem Teufel aus einer Schüssel.
102. — — riecht den Braten ehe das Kalb geschlachtet ist.
103. — — sieht 'nen weißen Hund für 'nen Müllerknecht an.
104. Besser den Arm brechen, als den Hals.
105. Arm und reich, der Tod macht gleich.
106. Besser arm in Ehren, denn reich in Schanden.
107. Wer den Armen gibt, leihet dem Herrn.
108. Armen geben ist gewisse Einnahme.
109. Wer dem Armen leiht, dem zahlet Gott die Zinsen.
110. Arme haben die Kinder,
Reiche die Rinder.
111. Wer dem Armen sein Ohr verstopft,
Den hört auch St. Peter nicht, wenn er klopft.
112. Trink' und iß, des Armen nie vergiß.
113. Dem Armen hilf, den Bettler verjag.
114. Der Arme ißt, wenn er was hat, der Reiche, wenn er will.
115. Armuth findet alle Weg' und Stege.
116. — — lehrt geigen.

117. Armuth wehe thut.
118. — — ist keine Sünde.
119. — — ist keine Schande.
120. — — und Alter sind zwei schwere Bürden.
121. An der Armuth will Jeder den Schuh wischen.
122. Armuth ist des Reichthums Hand und Fuß.
123. — — ist der sechste Sinn.
124. Art läßt nicht von Art.
125. Theure Arzenei hilft immer, wenn nicht dem Kranken, doch dem Apotheker.
126. Einen bösen Ast muß man leiden um des Baums willen.
127. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.
128. Wer die Augen nicht aufthut, muß den Beutel aufthun.
129. Draußen hat man hundert Augen, daheime kaum Eins.
130. Aus den Augen, aus dem Sinn.
131. Es schlafen nicht Alle, die die Augen zu haben.
132. Mancher schläft mit offnem Auge, wie der Haase.
133. Die Augen sind größer als der Bauch.
134. Wenn das Auge nicht sehen will,
Helfen weder Licht noch Brill.
135. Augenschein ist aller Welt Zeugniß.
136. Die Augen glauben sich selbst, die Ohren andern Leuten.
137. Ein Auge zudrücken.
138. Er macht Augen wie die Gänse, wenn's Wetter leuchtet.
139. Es sticht ihm in die Augen.
140. Es wird ihm grün und gelb vor den Augen.
141. Mit einem blauen Auge davon kommen.

142. Er sieht aus,
- als wenn er die Viehseuche erfunden hätte.
- als wenn der Teufel Erbsen auf ihm gedroschen hätte.
- als wenn er Zehne gefressen hätte und der Elfte wär' ihm im Halse stecken geblieben.
- wie ein Topf voll Mäuse.
- als hätt' er Holzäpfel gegessen.
- wie ein gestochen Kalb.
- wie ein geschwollner Ochs.
- als hätt' er drei Tage am Galgen gehangen.

143. Sie sieht aus, wie Milch und Kienruß.

B.

144. Ein Bächlein fliehen und in den Rhein fallen.
145. Wenn Bacchus das Feuer schürt, sitzt Venus beim Ofen.
146. Backen und Brauen geräth nicht immer.
147. Mancher reiset krätzig ins Bad und kommt räudig wieder heim.
148. Er muß das Bad austragen.
149. Einem ein Bad zurichten.
150. Einem das Bad gesegnen.
151. Geben, ist doppelt geben.
152. Wer den Balg verliert, muß auch den Schwanz hergeben.
153. Bange machen gilt nicht.
154. Guter Bankettirer, guter Bankerottirer.
155. Bär und Büffel können keinen Fuchs fangen.
156. Viele jagen den Bären, Keiner aber will ihn stechen.
157. Einen Bären anbinden.

158. Auf der Bärenhaut liegen.
159. Einem einen strohernen Bart flechten. (Etwas aufbinden.)
160 In den Bart lachen.
161. Er hat ihm eins in den Bart hineingeworfen.
162. Er weiß wo Barthel den Most holt.
163. Voller Bauch studirt nicht gern.
164. Voller Bauch, ein fauler Gauch.
165. Der Bauch läßt sich nichts vorlügen.
166. Der Bauch macht uns Alle zu Schelmen.
167. Der Bauch ist ein böser Rathgeber.
168. Der Bauch lehrt alle Künste.
169. Man füllt leichter den Bauch, als die Augen.
170. Wer bauet an der Straßen,
Der muß sich meistern lassen.
171. Wenn der Bauer nicht muß,
Rührt er weder Hand noch Fuß.
172. Kein Schermesser schärfer schiert,
Als wenn der Bauer ein Edelmann wird.
173. Wer einen Bauer plagen will, nehm' einen Bauer dazu.
174. Wer einen Bauer betrügen will, muß einen Bauer mitbringen.
175. Wenn der Bauer auf's Pferd kommt, reitet er schärfer als der Edelmann.
176. Laß dem Bauer die Kirchmeß, so bleibst Du ungeschlagen.
177. Es fehlt um einen ganzen Bauernschritt.
178. Er freut sich, wie ein Bauer, dem's Haus brennt.
179. Er plumpt hinein, wie der Bauer in die Stiefeln.
180. Der Bauer stößt ihm immer in den Nacken.
181. Wie der Baum, so die Frucht.

182. Wie der Baum, so die Birne.
Wie die Frau, so die Dirne.
183. Große Bäume geben mehr Schatten, denn Früchte.
184. Es ist ein guter Batzen, der einen Gulden erspart.
185. Im Becher ersaufen mehr, als im Meere.
186. Alles mit Bedacht.
187. Auf die Beine kommen.
188. Einem Beine machen.
189. Einem ein Bein stellen.
190. Etwas an's Bein binden.
191. Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber Menschen.
192. Hinter dem Berge wohnen auch Leute.
193. Gemach fährt man den Berg hinauf.
194. Hinter dem Berge halten.
195. Viel Bergleute, viel Arschleder.
196. Neue Besen kehren gut.
197. Er hat einen Besenstiel im Rücken.
198. Besser, bewahrt, als beklagt.
199. Besser geleiert, als gar gefeiert.
200. Besser eine Laus im Kraut als gar kein Fleisch.
201. — in die weite Welt, wie in den engen Bauch.
202. — einäugig, als gar blind.
203. — da läuft er, als: da liegt er.
204. — ein gesunder Bauer, denn ein kranker Kaiser.
205. — freundlich versagen, als unwillig gewähren.
206. Wer sich heut' nicht bessert, wird morgen ärger.
207. Bete und arbeite.
208. Der letzte Betrug ärger, als der erste.
209. Wie man sich bettet, so schläft man.
210. Junge Betschwester, alte Bettschwester? —
211. Früh zu Bett und früh wieder auf,
Macht gesund und reich im Kauf.
212. Bettel hat einen langen Zettel.

213. Wer sich des Bettels nicht schämt, nährt sich reichlich.
214. Bettelbrod, ein theuer Brod.
215. Bettelsack ist bodenlos.
216. — — steht allzeit leer.
217. Der Bettler feiert sechs Tag' in der Woche und den siebenten sitzt er vor der Kirche.
218. Je schwächerer Bettler, je stärkere Krücke.
Je ärgerer Schalk, je größer Glücke.
219. Wenn der Bettler nichts haben soll, verliert er das Brod aus der Tasche.
220. Kein Bettler schlägt ein Almosen aus, kein Hund eine Bratwurst, kein Krämer eine Lüge.
221. Er schlägt's aus, wie der Bettler das Almosen.
222. Die Beute soll man nicht vor dem Siege theilen.
223. Böses Beispiel verdirbt gute Sitten.
224. Bier auf Wein, das laß seyn;
Wein auf Bier, rath ich Dir.
225. Er bessert sich wie sauer Bier.
226. Wir können nicht alle Bischof werden, man muß auch Bader haben.
227. Man muß den Bissen nicht größer machen, als das Maul ist.
228. Auf einen guten Bissen gehört ein guter Trank.
229. Ein Bißle regt ein Aederle.
230. In's Blaue hinein reden, schießen u. s. w.
231. Er bleibt dabei, wie der Haase bei den Hunden.
232. Unter den Blinden ist der Einäugige König.
233. Wenn ein Blinder den andern führt, fallen sie Beid' in den Graben.
234. Es findet ja auch ein Blinder ein Hufeisen.
235. Er spricht davon, wie der Blinde von der Farbe.
236. Schöne Blumen stehen nicht lang am Wege.
237. Nicht alle Blumen taugen zum Sträuschen.

238. Eine Blume macht keinen Kranz.
239. Durch die Blume reden.
240. Junges Blut spar dein Gut.
Armuth im Alter wehe thut.
241. Je älter der Bock, je härter das Horn.
242. Der Bock läßt wohl vom Bart,
Aber nicht von Art.
243. Den Bock zum Gärtner setzen.
244. Hüte dich, Bock, es brennt!
245. Einen Bock schießen.
246. Er kann einen Bock zwischen den Hörnern küssen.
247. Einen in's Bockshorn jagen.
248. Das sind ihm böhmische Dörfer.
249. Er ist keine Bohne werth.
250. Einem das Bohnen-Lied singen.
251. Er hat Bohnen in den Ohren.
252. Er ist gröber denn Bohnen-Stroh.
253. Borgen macht Sorgen.
254. Borgen und Jucken thut nur eine Weile wohl.
255. Wer gern borgt, bezahlt nicht gern.
256. Der Böse ist nie schlimmer, als wenn er fromm thut (scheint.)
257. Wer der Bösen schont, schadet den Frommen.
258. Thu nichts Böses, so wiederfährt dir nichts Böses.
259. Der hinkende Bote kommt hinterdrein.
260. Wer schlechte Botschaft bringt, kommt früh genug.
261. Auf der Braache liegen.
262. Es müßt ein magerer Braten seyn, wenn nichts abtriefen sollte.
263. Er hat den Braten gerochen.
264. Wo ein Brauhaus steht, kann kein Backhaus stehen.
265. Iß deinen Brei und halt dein Maul.
266. Wer den Brei gekocht hat, der esse ihn.

267. Der Brei wird nicht so heiß gegessen, als er aufgetragen wird.

268 Zween Breie in einer Pfanne kochen.

269. Er geht umher, wie die Katze um den heißen Brei.

270. Er bohrt das Bret, wo es am dicksten ist.

271. Hoch am Bret seyn.

272. Vorgegessen Brod bringt Noth.

273. Fremdes Brod schmeckt wohl.

274. Weß Brod ich esse, deß Lied ich singe.

275. Wer Brod hat, dem gibt man Brod.

276. Man muß ihm den Brodkorb höher hängen.

277. Eine Polnische Brücke, ein böhmischer Mönch, eine Schwäbische Nonne,
Wälsche Andacht und der Deutschen Fasten, gelten eine Bohne.

278. Gleiche Brüder, gleiche Kappen.

279. Aus kleinen Brunnen trinkt man sich eben so satt wie aus großen.

280. Je mehr der Brunnen gebraucht wird, je mehr gibt er Wasser.

281. Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.

282. Bücher geben keine Handgriffe.

283. Wer aus vielen Büchsen schießt, trifft selten die Scheibe.

284. Bücke dich eher dreimal zu viel, als Einmal zu wenig.

285. Er säuft wie ein Bürstenbinder.

286. Er läuft wie ein Bote.

287. Der Eine schlägt auf den Busch, der Andre kriegt den Vogel.

288. Auf den Busch schlagen.

C.

289. Keine Capelle so klein, sie hat jährlich ihre Kirmeß.
290. Je frömmer der Christ, je größer das Kreuz.
291. Christenthum vererbt sich nicht.
292. Was nicht nimmt Christus,
Das nimmt Fiscus.

D.

293. Einem auf's Dach steigen.
294. Einem auf dem Dache sitzen.
295. Er ist unter Dach und Fach.
296. Er beißt um sich wie ein Dachs.
297. Er schläft wie ein Dachs.
298. Fett, wie ein Dachs.
299. Er bleibt daheim, wie der Dachs im Loche.
300. Mit „Hab Dank" schmälzt man keine Suppe.
301. Wo ich aß und nicht trank,
Dem weiß ich's keinen Dank.
302. Dankbar seyn
Bricht kein Bein.
303. Einem den Daumen auf's Auge setzen.
304. Einem den Daumen halten.
305. Man muß sich nach der Decke strecken.
306. Er steckt mit ihm unter Einer Decke.
307. Ein kühner Degen.
308. Ein alter Deutscher Degenknopf.
309. Deinetwegen wird kein Ochse kalben.
310. Denk' nicht d'ran, so thut's dir nicht weh.
311. Was macht der Deutsche nicht für's Geld!
312. Dickthun ist sein Reichthum, zwei Pfennige sein Vermögen.
313. Jeder ist ein Dieb in seiner Nahrung.
314. Kleine Diebe hängt man, große läßt man laufen.

315. Große Diebe hängen die kleinen.
316. Es will dem Diebe kein Baum gefallen, daran er hänge.
317. Wäre kein Dieb, so wäre kein Galgen.
318. Ein Dieb ist nirgend besser, denn am Galgen.
319. Nicht Alle sind Diebe, die der Hund anbellt.
320. Bedarf man eines Diebes, so nehme man ihn vom Galgen, hat man ihn gebraucht, henke man ihn wieder dran.
321. Kluger Dieb hält sein Nest rein.
322. Man find't allzeit mehr Diebe, denn Galgen.
323. Wer Einmal stiehlt, bleibt immer ein Dieb.
324. Ein fauler Dieb ist besser, denn ein fauler Knecht.
325. Er muß einen Diebs-Daumen haben.
326. Getreue Diener findet man nicht auf den Trödelmarkt.
327. Wenn der Diener reich und der Herr arm wird, taugen sie Beide nichts.
328. Alte Diener, Hund und Pferd' sind bei Hof' in Einem Werth.
329. Ungebetner Dienst hat keinen Dank.
330. Ein Dienst ist des andern werth.
331. Disteln sind des Esels Salat.
332. Jedes Ding hat seine Zeit.
333. Gut Ding will Weile haben.
334. Aller guten Dinge sind drei.
335. Zu geschehenem Ding soll man das Beste reden.
336. Wer alle Dinge wüßte, würde bald reich.
337. Habe den Doctor zum Freund, und den Apotheker zum Vetter, du mußt doch sterben.
338. Es schlägt nicht immer ein, wenn's donnert.
339. Doppelt genäht, hält gut.

340. Kein Dorf ist so klein, es hat jährlich seine Kirchweihe.
341. Ein Dorf ist leichter verthan, denn ein Haus erworben.
342. Je mehr man den Dreck rüttelt, je mehr stinkt er.
343. Er leuchtet, wie Dreck in der Laterne.
344. Wer lange droht, macht dich nicht todt.
345. Ducaten werden beschnitten, Pfennige nicht.
346. Im Dunkeln ist gut munkeln.

E.

347. Der treue Eckhart warnet Jedermann.
348. Wenn man manchem Edelmann die Bauern-Ader aufschnitte, müßt' er sich zu Tode bluten.
349. Die Ehen werden im Himmel geschlossen.
350. Ehestand, Wehestand.
351. Ehre, dem Ehre gebührt.
352. Wächst die Ehre spannenlang, wächst die Thorheit ellenlang.
353. Wenn die Ehre einen Riß bekommt, steht sie Jedem offen.
344. Ehre verloren, Alles verloren.
355. Ehrlich währt am längsten.
356. Ehrlich gelebt und selig gestorben, heißt dem Teufel die Rechnung verdorben.
357. Gezwungener Eid ist Gott leid.
358. Eid schwören, ist nicht Rüben graben.
359. Wo kein Eifer, da ist keine Liebe.
360. Eigen Lob stinkt, Freundes Lob hinkt, fremdes Lob klingt.
361. Eile mit Weile.
362. Er hat Eile, wie der Bauer der in's Loch kriechen soll.

363. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig.
364. Der Eine säet, der Andre schneidet.
365. Ein Einfall, wie ein altes Haus.
366. Die Einfalt meint, wenn's vor ihrer Thür naß ist, so regnet's allenthalben.
367. Einmal, Keinmal.
368. Einmal ist nicht immer.
369. Man muß das Eisen schmieden, wenn's warm ist.
370. Er ist ein Eisenfresser.
371. Mit kurzer Elle kann man viel messen.
372. Die Elle dauert länger als der Kram.
373. Was du thust, bedenke das Ende.
374. Das dicke Ende kommt nach.
375. Ende gut, Alles gut.
376. Alles verzehren vor seinem End', macht ein richtig Testament.
377. Er hat vom Entensteiß gegessen. (Schwätzer.)
378. Er lobt sich selbst, weil seine Nachbarn nicht zu Hause sind.
379. Er taugt weder zum Sieden, noch zum Braten.
380. Er brockt mehr ein, denn Zehen könnten ausessen.
381. Er fällt hinein, wie ein wild Schwein.
382. Er kann vor Gewinnen nicht reich werden.
383. Er weiß, woher das Wasser zur Mühle fließt.
384. Er weiß, wo der Teufel sein Nest hat.
385. Er hat läuten hören, aber nicht zusammenschlagen.
386. Er sieht, wo sie fliegen, aber nicht wo sie kriegen.
387. Wer sich verläßt auf's Erben, bleibt ein Narr bis in's Sterben.
388. Der Teufel hat Erbsen auf ihm gedroschen. (Vom Pockennarbigen.)
389. Erfahrung, kommt mit den Jahren.
390. Erfahrung macht weise.

391. In der Ernte sind die Hühner taub.
392. Wer Einen erwürgt, mag Zehn' ermorden.
393. Es ist leicht geredt, aber langsam gethan.
394. Es ist nicht gehauen und nicht gestochen.
395. Es ist nichts so schlimm, es ist zu Etwas gut.
396. Es ist nichts so klar gesponnen, es kommt doch an's Licht der Sonnen.
397. Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er auf's Eis tanzen.
398. Wenn zwei Esel einander unterrichten, wird keiner ein Doctor.
399. Es ist besser, den Esel treiben, als selber Säcke tragen.
400. Man findet manchen Esel, der nie Säcke trug.
401. Man ruft den Esel nicht zu Hof, denn daß er Säcke trage.
402. Ein Esel schimpft den andern: Sackträger.
403. Wer sich zum Esel macht, dem will Jeder seinen Sack auflegen.
404. Dem Esel eine Löwenhaut umthun.
405. Esel will Jedermann reiten.
406. Ein Esel bleibt ein Esel und käm' er gen Rom.
407. Um des Esels Schatten zanken.
408. Es steht ihm, wie dem Esel das Lauteschlagen.
409. Nach dem Essen sollst du stehen, oder Tausend Schritt weit gehen.
410. Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.
411. Wer will mit essen, muß auch mit dreschen.
412. Wie einer isset, so arbeitet er.
413. Eulen hecken keine Falken.
414. Eier in die Pfanne geben Kuchen, aber keine Kyken.
415. Das Ei will klüger seyn als die Henne.

416. Seine Eier sollen mehr gelten, als andrer Leute Hühner.
417. Faule Eier und stinkende Butter gehören zusammen.
418. Ein faules Ei verdirbt den ganzen Brei.
419. Seine Eier haben zwei Dotter.
420. So gleich, wie ein Ei dem andern.
421. Wer viel Eier hat, backt viel Kuchen.
422. Sich um ungelegte Eier bekümmern.

F.

423. Wer da fällt, über den läuft alle Welt.
424. In die Falle gehen.
425. Je voller das Faß, je gelinder der Klang.
426. Dem Fasse den Boden ausstoßen.
427. Alte Fässer rinnen gern.
428. Jeder Fasttag hat drei Freßtage.
429. Dem Faulen wächst das Seine unter den Stauden.
430. Der Faulenz und der Lüderli, sind beide gleiche Brüderli.
431. Dem Faulpelz geht die Arbeit von der Hand, wie's Pech von der Wand.
432. Es paßt darauf wie die Faust auf's Auge.
433. Er lacht in's Fäustchen.
434. Er macht ihm eine Faust in der Tasche.
435. Willst du nicht lernen mit der Feder schreiben, so schreib mit der Mistgabel.
436. Viel Federn machen ein Bett.
437. An den Federn erkennt man den Vogel.
438. Sich mit fremden Federn schmücken.
439. Nicht viel Federlesens machen.
440. Wer nicht gern arbeitet, hat bald einen Feiertag gemacht.
441. Viel Feiertage machen schlechte Werkeltage.
442. Feiertagskleider werden bald Alletagshosen.

443. Man lieset nicht Feigen vom Dornstrauch.
444. Dem fliehenden Feinde baue goldne Brücken.
445. Versöhnter Feindschaft und geflickter Freundschaft ist nicht zu trauen.
446. Das steht noch im weiten Felde.
447. Es steckt ihm zwischen Fell und Fleisch.
448. Einem das Fell über die Ohren ziehen.
449. Fersengeld geben.
450. Man muß die Feste feiern, wie sie fallen.
451. Je größer das Fest, desto ärger der Teufel.
452. Das Feuer, das mich nicht brennt, lösche ich nicht.
453. Wer in's Feuer bläst, dem fliegen die Funken in's Auge.
454. Wer's Feuer haben will, muß den Rauch leiden.
455. Feuer im Herzen bringt Rauch in den Kopf.
456. Feuer, Husten und Krätze lassen sich nicht verbergen.
457. Feuer und Wasser sind gute Diener, aber schlimme Herren.
458. Wer Feuer bedarf, sucht es in der Asche.
459. Wer Anderer Feuer schürt, dem verlöscht das eigne.
460. Er ist Feuer und Flamme.
461. Einen hinter die Fichten führen. (Anführen.)
462. Wer findet, ehe verloren wird, der stirbt, ehe er krank wird.
463. Gefundenes verholen, ist so gut, wie gestohlen.
464. Durch die Finger sehen.
465. Lange Finger machen.
466. Man kann's mit Fingern greifen.
467. Er hat's aus den Fingern gesogen.
468. Fünf Finger sind so gut als ein Boots=Haken.
469. Seine Finger heißen Greifzu.
470. Es fehlt ihm zwei Finger hoch über der Nase.
471, Er leckt die Finger darnach bis an den Ellbogen.

472. Sein kleiner Finger ist gescheidter, als ein Anderer mit Haut und Haar.
473. Mein kleiner Finger hat's mir gesagt.
474. Einem auf die Finger klopfen.
475. Sich die Finger verbrennen.
476. Fische fangen und Vogelstellen, verdarb schon manchen Junggesellen.
477. Es ist weder Fisch noch Fleisch.
478. Gesottenem Fische hilft das Wasser nichts.
479. Kleine Fische machen den großen den Markt gut.
480. Frische Fische, gute Fische.
481. Die Fische haben gut leben, die trinken, wenn sie wollen.
482. Ein kleiner Fisch auf dem Tisch, ist besser denn im Bach ein großer.
483. Stumm, wie ein Fisch.
484. Es sind faule Fische.
485. Der Fisch will schwimmen.
486. Es will oft einer fischen, so krebset er.
487. Wer Fische fangen will, muß vorher die Netze flicken.
488. Fischen und Jagen macht hungrigen Magen.
489. Kurzer Flachs gibt auch langen Faden.
490. Alt Fleisch gibt fette Suppen.
491. Je näher dem Bein, je süßer das Fleisch.
492. Wenn der Fleischer futtert, will er mästen.
493. Fleiß ist des Glückes Vater.
494. Fleiß bringt Brod, Faulheit bringt Noth.
495. Um Fleiß und Mühe gibt Gott Schaaf' und Kühe.
496. Der Fleißige thut sich nimmer genug.
497. Viel Fleiß und wenig Gewissen macht den Beutel voll.

498. Dem Fleißigen guckt wohl der Hunger zuweilen in's Fenster, aber er darf nicht in's Haus kommen.
499. Was Fliegen lockt, das lockt auch Freunde her.
500. Mit Einem Tropfen Honig fängt man mehr Fliegen, als mit einem Oxhoft Essig.
501. Zwei Fliegen mit Einer Klappe schlagen.
502. Fliege nicht eher, als bis dir die Federn gewachsen sind.
503. Wer höher fliegt, als er Federn hat, der kommt dadurch in Spott und Schad.
504. Fliehst du, so liegst du.
505. Besser ein Flick, denn ein Loch.
506. Nach den Flitterwochen kommen die Zitterwochen.
507. Je fetter der Floh, je magrer der Hund.
508. Hungrige Flöhe thun wehe.
509. Einem einen Floh in's Ohr setzen.
510. Er hört die Flöhe husten.
511. Fluchen läutet dem Teufel zur Messe.
512. Sich die Flügel verbrennen.
513. Die Flügel hängen lassen.
514. Einem die Flügel beschneiden.
515. Alle Flüsse laufen in's Meer.
516. Wer viel fragt, der wird viel berichtet.
517. Wer viel fragt, geht viel irre.
518. Mit Fragen kommt man durch die Welt.
519. Fragen steht Jedem frei.
520. Fragen kostet kein Geld, und wird einem kein Zahn davon stumpf.
521. Wer lange fragt, gibt nicht gern.
522. Wo die Frau im Hause regiert, ist der Teufel Hausknecht.
523. Die Frau hat die Hosen an.
524. Der Frauen Auge kochet wohl.

525. Wo die Frau wirthschaftet, wächst der Speck am Balken.
526. Die Frau kann mit der Schürze mehr aus dem Hause tragen, als der Mann mit dem Erntewagen einfährt.
527. Was die Frau erspart, ist so gut, als was der Mann erwirbt.
528. Die karge Frau geht am meisten zur Kiste.
529. Frauen-Gunst war nie umsonst.
530. Wenn zwei Frauen zusammenkommen, wird die Dritte in die Hechel genommen.
531. Frauen-Fleisch ist leichter zu bekommen denn Kalbfleisch.
532. Besser frei in der Fremde, wie Knecht daheim.
533. Spiele nicht in der Fremde, verlierst sonst Rock und Hemde.
534. Fressen und Saufen macht die Aerzte reich.
535. Freud' und Leid sind nahe Nachbarn.
536. Nach Freud' erfolgt Leid.
537. Freud' und Leid sind einander zur Ehe gegeben.
538. Keine Freud' ohne Leid,
539. Den Freund strafe heimlich, lobe ihn öffentlich.
540. Wer zwischen zwei Freunden Richter ist, verliert den einen.
541. Wer als Freund nicht nützt, kann als Feind schaden.
542. Freunde thun mehr noth, denn Feuer, Wasser und Brod.
543. Freund' in der Noth und hinter'm Rücken, sind fürwahr zwei starke Brücken.
544. Freunde in der Noth, gehn Zehne auf Ein Loth, und so sie sollen behülflich seyn, gehn Zehne auf ein Quentelein.
545. Es gehen viel Freunde in ein kleines Haus.

546. Siedet der Topf, so blühet die Freundschaft.
517. Freundschaft, die der Wein gemacht, währt, wie der Wein, nur Eine Nacht.
548. Eine Freundschaft macht die andre.
549. Jung gefreit, hat niemals gereut.
550. Zu früh gefreit, hat oft gereut.
551. Freien und Backen geräth nicht immer.
552. Freien ist, wie Pferdekauf: Freier, thu' die Augen auf!
553. Freier genug, aber wenig Nehmer.
554. Frieden ernährt, Unfrieden verzehrt.
555. Frieden dünget den Acker wohl.
556. Man kann nicht länger Frieden halten, als der Nachbar will.
557. Ungerechter Friede ist besser, als gerechter Krieg.
558. Fried' und Einigkeit haben alle Städt' erbaut.
559. Frisch gewagt, ist halb gewonnen.
560. Wer vom Frischen getrunken, muß auch die Neige trinken.
561. Fröhlich in Ehren, soll Niemand wehren.
562. Niemand kann frömmer seyn, als es ihm Gott hat zugemessen.
563. Fromm seyn, ist zu allen Dingen gut.
564. Der Frommen Gesellschaft ist aller Heiligen Gemeinschaft.
565. Wer sich zu Frommen setzt, der steht bei Frommen auf.
566. Frömmigkeit lobt Jedermann, man läßt sie aber betteln gahn.
567. Setz' einen Frosch auf goldnen Stuhl, er hüpft dir wieder in den Pfuhl.
568. Wo Frösche sind, da sind auch Störche.
569. Er blähet sich auf, wie der Frosch im Mondschein.

570. Verbotene Frucht schmeckt am besten.
571. Früh aufstehn und früh freien, thut Niemand gereuen.
572. Früh auf und spät nieder, bringt verlornes Gut wieder.
573. Früh gesattelt, spät geritten.
574. Er steht früh auf, er muß helfen Mittag läuten.
575. Wenn der Fuchs Gänse fangen will, wedelt er mit dem Schwanze.
576. Der Fuchs verkehrt wohl seine Haut, aber nicht sein Gemüth.
577. Alter Fuchs ändert wohl das Haar, aber nicht den Sinn.
578. Der Fuchs weiß mehr denn Ein Loch.
579. Es ist ein armer Fuchs, der nur Ein Loch hat.
580. Wenn der Fuchs predigt, so nimm die Gänse in Acht.
581. Wer mit Füchsen zu thun hat, muß den Hühnerstall zuhalten.
582. Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn.
583. Der Fuchs grüßet den Zaun um des Gartens willen.
584. Ein alter Fuchs läuft nicht zum zweiten Mal in's Garn.
585. Man muß den Fuchs mit Füchsen fangen.
586. Kommt der Fuchs zur Haide, der Jude zum Eide, sind sie frei alle Beide.
587. Wenn der Fuchs die Gänse lehrt, ihren Kragen er als Lehrgeld begehrt.
588. Wenn der Fuchs zeitig ist, trägt er den Balg selber zum Kürschner.
589. Alle listigen Füchse kommen endlich beim Kürschner in der Beize zusammen.
590. Listig, wie ein October-Fuchs.

591. Man fängt auch wohl den gescheidten Fuchs.
592. Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg.
593. Der Fuchs ändert den Pelz und behält den Schalk.
594. Man muß Fuchs und Haase seyn.
595. Jemand mit dem Fuchsschwanz streichen.
596. Alter Fuhrmann hört gern knallen.
597. Es zog schon Mancher ein Füllen auf, das ihn selbst vor's Schienbein schlug.
598. Fünf gerade seyn lassen.
599. Von einem Funken kommt ein großes Feuer.
600. Furcht richtet Alles anders an, als es gekocht ist.
601. Was die Fürsten geigen, das müssen die Unterthanen tanzen.
602. Wenn der Fürst einen Apfel braucht, so nehmen seine Diener den ganzen Baum.
603. Fürsten-Gunst, Aprilen-Wetter, Frauenlieb' und Rosenblätter, Würfelspiel und Kartenglück, verändern sich all' Augenblick.
604. Er steht mit einem Fuß im Grabe.
605. Die Füße unter andrer Leute Tisch haben.
606. Auf einem großen Fuße leben.
607. Es brennt ihm unter den Füßen.
608. Auf schwachen Füßen stehen.
609. Wer gut futtert, gut buttert.

G.

610. Die Gaben sind wie die Geber.
611. Gaben macht der Wille gut.
612. Schnelle Gabe hat Gott lieb.
613. Mit der Gabel ist's ein' Ehr', mit dem Löffel kriegt man mehr.
614. Falsch, wie Galgenholz.

615. Die Galgen hat man abgeschafft, die Diebe sind geblieben.
616. Wer dem Galgen bestimmt ist, ertrinkt nicht.
617. Es flog ein Gänschen wohl über den Rhein, und kam als Gigak wieder heim.
618. Er führt ihn über den Gänsedreck.
619. Er sieht aus, wie 'ne Gans wenn's wetterleuchtet.
620. Jemanden in's Garn locken.
621. Garten=Werk, Warten=Werk.
622. Gart', wende deinen Namen!
623. Wer in allen Gassen wohnt, wohnt übel.
624. Stolz auf der Gasse, kein Heller in der Tasche.
625. Am Gaste man's spürt, wie der Wirth sein'n Handel führt.
626. Es ist ein schlimmer Gast, der den Wirth vertreibt.
627. Ungelad'ner Gast ist eine Last.
628. Dreitägiger Gast ist eine Last.
629. Wenn der Gast am liebsten ist, soll er sich trollen.
630. Ungebetener Gast findet keinen Stuhl.
631. Ungebetene Gäste sitzen hinter der Thür.
632. Guter Gast kommt ungeladen.
633. Was du hast, deß bist du Gast.
634. Wer viel gastirt, hat bald quittirt.
635. Sie haben gern Gäste, wenn man den Tisch in eines Andern Winkel setzt.
636. Der Gast ist wie ein Fisch, er bleibt nicht lange frisch.
637. Den ersten Tag ein Gast, den zweiten eine Last, den dritten stinkt er fast.
638. Geschenktem Gaul sieh nicht in's Maul.
639. Blinder Gaul geht geradezu.
640. Geben ist seliger denn Nehmen.
641. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

642. Wem man gibt, der schreibt's in den Sand; wem man nimmt, schreibt's in Stahl und Eisen.
643. Wer gern gibt, frägt nicht lange.
644. Doppelt gibt, wer bald gibt.
645. Mit Geben wuchert man am meisten.
646. Kurz Gebet, lange Bratwurst.
647. Einem in's Gebet nehmen.
648. Golden Gebiß macht's Pferd nicht besser.
649. Bei jeder Geburt wird eine Leiche angesagt.
650. Gedanken sind zollfrei, aber nicht höllenfrei.
651. Die besten Gedanken kommen allzeit hinterdrein.
652. Geduld überwindet Alles.
653. Geduld siegt über alles Uebel.
654. Geduld ist stärker denn Diamant.
655. Geduld und Batzen gehn viel in einen Sack.
656. Geduld frißt den Teufel.
657. Mit Geduld und Zeit wird's Maulbeerblatt zum Atlas-Kleid.
658. Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.
659. Wenn die Gefahr vorüber, wird der Heilige ausgelacht.
660. Er ist gefräßig, wie ein Gerber-Hund.
661. Geiger und Pfeifer sind keine Scheerenschleifer.
662. Wer die Geiß anbindet, muß sie hüten.
663. Die Geiß kriegt früh 'nen Bart.
664. Alte Geiße lecken auch gern Salz.
665. Geiz ist die Wurzel alles Uebels.
666. Geiz wächst mit dem Gelde.
667. Der Geiz ist seine eigene Stiefmutter.
668. Der Geiz sammelt sich arm, die Milde gibt sich reich.
669. Den Geiz und die Augen kann Niemand füllen.
670. Gegen den Geiz hilft weder Glück noch Unglück.

671. Je mehr der Geizige hat, je mehr geht ihm ab.
672. Der Geizige trägt seine Seele feil.
673. Je älter der Geck, je schlimmer.
674. Ich will ihm das Gelbe vom Schnabel wischen, wie der Storch dem Frosche.
675. Er ist ein Gelbschnabel.
676. Geld regiert die Welt.
677. Was hilft viel Geld in der Kiste, wenn der Teufel den Schlüssel dazu hat!
678. Er liegt auf seinem Geld, wie der Hund auf dem Heu.
679. Wo Geld kehret und wend't, hat die Freundschaft bald ein End'.
680. Geld ist der Meister.
681. Er hat Geld wie Heu.
682. Geld kann den Teufel in ein Glas bannen.
683. Geld schließt auch die Hölle auf.
684. Baar Geld ist die Losung.
685. Geld macht den Markt.
686. Wo Geld ist, da ist der Teufel, wo keins ist, da ist er zweimal.
687. Viel Geld, viel Freunde.
688. Groß Geld, großer Glaube.
689. Geld kann nicht Unrecht thun.
690. Geld wird nicht gehangen.
691. Schimmlich Geld macht edel.
692. Alt Geld macht neuen Adel.
693. Wo Geld redet, da gilt alle Rede nicht.
694. Geld schweigt nicht, wo es ist.
695. Baar Geld lacht.
696. Baar Geld und gahre Kost ist leicht verzehrt.
697. Am Gelde riecht man's nicht, womit es verdient ist.
698. Der Eine hat das Geld, der Andre den Beutel.

699. Geld hat einen feigen Hals.
700. Man muß das Geld von den Leuten nehmen, von den Bäumen kann man's nicht schütteln.
701. Sein Geld fährt um, wie ein Igel.
702. Sein Geld ist wie Zachäus auf allen Kirchweihen.
703. Er nimmt Alles für baar Geld.
704. Klein Geld, kleine Arbeit.
705. Geliehen Geld soll man lachend bezahlen.
706. Wo mein Geld aufgeht, da raucht meine Küche.
707. Schlechtes Geld kommt immer wieder.
708. Hast du Geld, so setz dich nieder, hast du keins, so pack dich wieder.
709. Ist das Geld die Braut, so taugt die Ehe selten was.
710. Geld und Gut muß zwei Schelme haben: Einen, der's gewinnt, und Einen, der's verthut.
711. Gelegenheit macht Diebe.
712. Eine Gelegenheit vom Zaune brechen.
713. Wenn man keine Gelegenheit hat, muß man eine machen.
714. Wenn die Gelegenheit grüßt, muß man ihr danken.
715. Von den Gelehrten leidet Christus am meisten.
716. Es ist kein Gelehrter, er hat seinen Schiefer.
717. Je gelehrter,
Je verkehrter.
718. Geloben ist ehrlich,
Halten beschwerlich.
719. Gemach geht man auch weit.
720. Gehgemach und Lebelang sind zwei Brüder.
721. Gemach in die Kohlen geblasen,
So fährt dir kein' Asch' in die Nasen.
722. Hilft's nicht allein,
So hilft's doch im Gemein.

723. Gemsen steigen hoch und werden doch gefangen.
724. Er sucht das Gemshörnlein.
725. Das Gemüth ist reich und arm, nicht die Kiste.
726. Fröhlich Gemüth, gesundes Geblüt.
727. Willst du den Genuß,
So nimm auch den Verdruß.
728. Genug ist besser als zu viel.
729. Genug geht viel in einen Sack.
730. Genug ist genug, hat der Geiger gegeigt.
731. Genug macht Unruh.
732. Es geräth nicht Alles, und mißräth nicht Alles.
733. Für Gerechte gibt es kein Gesetz.
734. Der Gerechte muß viel leiden.
735. Wenn man die Gerechtigkeit biegt, so bricht sie.
736. Geredt ist geredt, man kann's mit keinem Schwamme wieder auswischen.
737. Viel Gerichte machen viel essen.
738. Besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochs mit Haß.
739. Gerngesehen, kommt ungebeten.
740. Er wächst, wie die reife Gerste.
741. Er hat mit St. Gertrud einen Wettlauf gethan.
742. Das Gerücht tödtet den Mann.
743. Das Gerücht ist immer größer, denn die Wahrheit.
744. Süßer Gesang hat manchen Vogel betrogen.
745. Der Gescheidte soll den Narren auf dem Rücken tragen.
746. Geschehenes zum Besten wende,
Daß Schaden sich mit Nutzen ende.
747. Zu geschehenen Dingen muß man das Beste reden.
748. Geschenke halten die Freundschaft warm.
749. Geschenke machen zu eigen.
750. Es hat weder Geschick, noch Gelenk.

751. Den Geschickten hält man werth,
Des Ungeschickten Niemand begehrt.
752. Geschrei macht den Wolf größer als er ist.
753. Geschrei hat oft betrogen,
Nicht immer gelogen.
754. Wenn's über einen her gehen soll, ist jedes Geschrei gut genug.
755. Viel Geschrei und wenig Wolle.
756. Wie das Geschrei,
Ist auch das Ei.
757. Geschwind, ehe die Katz' ein Ei legt und die Bückinge lammen!
758. Ein böser Geselle führt den andern in die Hölle.
759. Gesellen-Treue selten besteht;
Eheweibs-Treu' über alles geht.
760. Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten.
761. Er ziert die Gesellschaft, wie der Esel den Roßmarkt.
762. Je mehr Gesetz, je mehr Sünde.
753. Je weniger Gesetze, je besser Recht.
764. Je mehr Gesetze, je weniger Recht.
765. Noth, Person und Zeit,
Machen die Gesetze eng' und weit.
766. Gesetz weicht der Gnade.
767. Gesetz ohne Strafe, Glocke ohne Klöppel.
768. Neuem Gesetz folgt neuer Betrug.
769. Sobald Gesetz ersonnen,
Wird Betrug begonnen.
770. Ein freundlich Gesicht,
Das beste Gericht.
771. Schöne Gesichter
Haben viel Richter.
772. Er macht ein Gesicht, wie der Esel, der Teig gefressen hat.

773. Was das Gesinde einbrockt, muß der Hausvater ausessen.
774. Gespött zerreißt dir kein Bett.
775. Schöne Gestalt verliert sich bald.
776. Gesundheit ist der größte Reichthum.
777. Gevatter über'n Zaun, Gevatter wieder herüber.
778. Auf dem Leihhause Gevatter stehen.
779. Beim Juden Gevatter stehen.
780. Gewalt geht vor Recht.
781. Wenn Gewalt kommt, ist das Recht todt.
782. Läßt Gewalt sich blicken,
Geht das Recht auf Krücken.
783. Gewalt und Lügen nicht lange trügen.
784. Lieber Gewalt denn Unrecht.
785. Wo Gewalt Herr ist, da ist Gerechtigkeit Knecht.
786. Wo Gewalt recht hat, da hat Recht keine Gewalt.
787. Wer zur Gewalt schweigt, verliert sein Recht.
788. Gewalt macht schnellen Vertrag.
789. Eine Hand voll Macht ist besser, als ein Sack voll Recht.
790. Gewinn wagt Alles.
791. Gewinn schmeckt fein,
So klein er mag seyn.
792. Gewinn will Beine haben.
793. Kleiner Gewinn hält den Haufen beisammen.
794. Thut dir Gewinn wohl, so laß dir Verlust nicht wehe thun.
795. Bei großem Gewinn ist großer Betrug.
796. Böser Gewinn
Fährt bald hin.
797. Böser Gewinn ist Schaden.
798. Solchen Gewinn schmiert man wohl auf die Schuh.
799. Ein Gewiß ist besser, denn zehn Ungewiß.

800. Gut Gewissen ist ein sanftes Ruhe-Kissen.
801. Das Gewissen verführt Niemand.
802. Gutes Gewissen ist täglich Wohlleben.
803. Man entgeht wohl der Strafe, aber nicht dem Gewissen.
804. Gut Gewissen und armer Herd ist Gott und aller Ehren werth.
805. Das Gewissen ist der Menschen Schuldbuch.
806. Gut Gewissen macht ein fröhlich Gesicht.
807. Bös Gewissen, böser Gast, weder Ruhe noch Rast.
808. Er hat ein Gewissen, man könnte mit einem Fuder Heu hindurch fahren.
809. Mit gutem Gewissen, wie die Katze vom Taubenschlage.
810. Ein weites Gewissen wie ein Franciscaner-Aermel.
811. Sein Gewissen dehnt sich, wie 'ne Bockshaut.
812. Das Gewissen ist mehr denn tausend Zeugen.
813. Gewohnheit wächst mit den Jahren.
814. Gewohnheit lindert Alles.
815. Gewohnheit ist andere Natur.
816. Gewohnheit will Recht haben.
817. Gewohn's, so kommt's Dich nicht hart an.
818. Wie gewonnen, so zerronnen.
819. Gut gewonnen, ist gut zu halten.
820. Es spuckt ihm im Giebel.
821. Er ist nicht von Giebingen, sondern von Nehmingen.
822. Der weiß weder Giks noch Gaks.
823. Wer durch's Gitter sieht, sieht oft, was er nicht gern sieht.
824. Er hat zu tief in's Glas geguckt.
825. Durch ein trübes Glas sehen.
826. Glatt geschliffen ist bald gewetzt.
827. Glauben, Auge, Glimpf, leiden keinen Schimpf.

828. Wo du deinen Glauben gelassen, da mußt du ihn wieder suchen.
829. Der Glaube macht selig.
830. Der Glaub' empfängt, die Liebe gibt.
831. Der Glaube wird ihm wohl in die Hände kommen.
832. Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen.
833. Wer's nicht glaubt, ist drum kein Ketzer.
834. Wo weder Glauben an Himmel noch Hölle, da zieht der Teufel alle Gefälle.
835. Gleich und gleich gesellt sich gern.
836. Gleich sucht sich, Gleich findet sich.
837. Das Gleiche sucht sich, das Rechte find't sich.
838. Gleiches Blut, gleiche Gluth und Jahre, machen die besten Paare.
839. Gleiches mit Gleichem vergelten.
840. Bleib im Gleise, so gehst du nicht irre.
841. Gleißnerei hat bös Geschrei.
842. An einem Gliede kalendern.
843. Glim, Glam, Gloriam,
Die Sau die hat den Chorrock an.
844. Je höher die Glocke hängt, je heller sie klingt.
845. Er hat läuten gehört, weiß aber nicht, wo die Glocken hängen.
846. Jeder meint, was er im Sinne hat, das läuten alle Glocken.
847. An die große Glocke schlagen.
848. Kleine Glöcklein klingen auch.
849. Mit der Sauglocke läuten.
850. Er merkt was die Glocke geschlagen hat.
851. Die Glocke tönt wo man sie zieht.
852. Glück frägt nicht nach Recht.
853. Wer's Glück hat, dem kalbet ein Ochs.

854. Glück läuft dem Einen in's Haus, dem Andern heraus.
855. Wem das Glück zu wohl will, den macht's zum Narren.
856. Glück und Unglück wandern auf Einem Steig.
857. Wer weiß, wer naß wird, wenn's Glück regnet?
858. Wem's Glück die Hand bietet, dem schlägt's gern ein Bein unter.
859. Das Glück ist kugelrund, es trifft wohl manchen Pudelhund.
860. Wem das Glück den Finger reicht, der soll ihm die Hand bieten.
861. Glück und Unglück sind zwei Eimer im Galgenbrunnen.
862. Glück und Unglück tragen einander auf dem Rücken.
863. Das Glück kommt von Ungefähr
Wohl über neunzig Stunden her.
864. Wem das Glück wohl will, dem will Niemand übel.
865. Glück auf — Glück zu — Glück auf den Weg.
866. Wenn das Glück anpocht, soll man ihm aufthun.
867. Das Glück ist ein Heuschober; rupfe davon, so hast du.
868. Wer Glück hat im Spiel, hat Unglück in der Liebe.
869. Wo Einer hin will, da thut ihm das Glück die Thür auf.
870. Wer sein Glück nicht sucht, der versäumt es.
871. Des Einen Glück ist des Andern Unglück.
872. Wirb, das Glück ist mürb.
873. Glück und Glas, wie bald bricht das.
874. Jeder ist seines Glückes Schmidt.
875. Das Glück muß man regieren, das Unglück überwinden.
876. Dem Glück ist Niemand stark genug.
877. Glück bedarf keines Raths.

878. Glück und Weiber haben die Narren lieb.
879. Glück bringt Neider.
880. Wer Glück hat, der führet die Braut heim.
881. Ein Quentlein Glück ist besser, denn ein Pfund Weisheit.
882. Glück ist der Dummen Vormund.
883. Wer sich über eines Andern Glück freut, dem blühet sein eignes.
884. Das Glück kommt über Nacht.
885. Glück kommt alle Tag, wer warten mag.
886. Wem's Glück wohl will, der fährt auf einem Besenreis über den Rhein.
887. Das Glück läßt sich eher erschleichen, denn erlaufen.
888. Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist.
889. Er hat mehr Glück als Verstand.
890. Wenn's Glück regnet, sitzt er im Trocknen.
891. Gnade für Recht ergehen lassen.
892. Gnade ist besser denn Recht.
893. Gnade hat kein Warum.
894. Er steht in Gnade, wie der Weihbrunnen hinter der Kirchenthür.
895. Gold liegt tief in Bergen, aber Koth am Wege.
896. Es ist nicht alles Gold was glänzt.
897. Er denkt wie Goldschmidt's Junge.
898. Wie man's einem gönnt, so gibt man's ihm.
899. Wenn Gott will, so tagt es.
900. Hüte dich vor denen, die Gott gezeichnet hat.
901. Wer Gott liebt, der ehrt auch seine Boten.
902. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.
903. Gott ist überall, außer wo er seinen Statthalter hat.
904. Gott befohlen; Gott sey bei uns; Gott vergelts.
905. Gott und genug.
906. An Gottes Segen ist Alles gelegen.

907. Auf Gott vertraut, heißt wohl gebaut.
908. Gott gibt, Gott nimmt.
909. Ein Gott und ein Gebot.
910. Will uns Gott ernähren, so kann's Sanct Peter nicht wehren.
911. Hat mir's Gott beschert, so nimmt mir's Sanct Peter nicht.
912. Wem Gott wohl will, dem will Sanct Peter nicht übel.
913. Gott gibt einem wohl den Ochsen, aber nicht bei den Hörnern.
914. Gott gibt wohl die Kuh, aber nicht den Strick dazu.
915. Gott gibt nicht mehr Frost als Kleider.
916. Gott siehet das Herz an.
917. Gott walt's, ist aller Bitten Mutter.
918. Was Gott will erquicken, das läßt er nicht ersticken.
919. Fürchte Gott, thue Recht, scheue Niemand.
920. Gott ist mit im Schiff.
921. Gott läßt uns wohl sinken, aber nicht ertrinken.
922. Gott hat mehr, denn er je vergab.
923. Beschert Gott den Hasen, beschert er auch den Rasen.
924. Gibt Gott Häschen, gibt er auch Gräschen.
925. Ehe du Gott suchst, hat er dich schon gefunden.
926. Gott gibt die Kleider nach dem Regen.
927. Gott grüßet Manchen, könnt' er Ihm nur danken.
928. Gott begegnet Manchem, wer Ihn nur grüßen könnte.
929. Gott gibt's den Seinigen im Schlafe.
930. Der alte Gott lebt noch.
931. Gott und die Welt anlügen.
932. Gott verläßt die Seinen nicht.

933. Vor Gott und nach Gott bitten.
934. Gottes Wunder erben nicht.
935. Also hat Gott die Welt geliebt und der Pfaff die Köchin.
936. Wenn Gott Einen erhöhen will, so legen alle Heiligen die Händ' an die Leiter.
937. Gottes Wille hat kein: Warum?
938. Wen Gott naß macht, den macht er auch wieder trocken.
939. Man kann Gott belügen, aber nicht betrügen.
940. Wen Gott schickt, den macht er geschickt.
941. Gott führt seine Heiligen wunderlich.
942. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
943. Wen Gott nicht hält, der fällt.
944. Gott hilft dem Stärksten.
945. Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.
946. Gott sorgt dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
947. Gottes Mühle geht langsam, aber sie mahlt fein.
948. Gott ließ der Ziege den Schwanz nicht länger wachsen, als sie ihn brauchen kann.
949. Wo der liebe Gott eine Kirche baut, da baut der Teufel eine Kapelle daneben.
950. Was man Gott entzieht, fällt dem Teufel zu.
951. Wenn Gott ein Land strafen will, nimmt er den Herren die Weisheit.
952. Gott ist hoch und der Kaiser weit (russisch).
953. Wer Gottes nur halb ist, ist ganz des Teufels.
954. Was Gott am liebsten hat, führt er jung heim.
955. Gott ist der Dummen Vormund.
956. Gott windet aller Menschen Missethat auf einen Knäuel.

957. Gottes Freund, der Pfaffen Feind.
958. Wenn's Gott will, grünt ein Besenstiel.
959. Gott macht gesund und der Doctor kriegt's Geld.
960. In Gottes Namen — schlug der Bauer seinen Knecht todt.
961. Niemand steigt in Gottes Canzelei.
962. Es ist der Gottestag über mich ergangen.
963. Was Gott spart in die Länge, das straft er mit Strenge.
964. Gott nimmt einen Schalk und schlägt damit den andern.
965. Help Gott mit Gnaden, hie werd ook Seepe gesaden!
966. Gott verläßt keinen Deutschen; hungert ihn nicht, so durstet er doch.
967. Er ist Gott einen armen Mann schuldig.
968. Gottesfurcht ist aller Weisheit Anfang.
969. Die Gottlosen kriegen die Neige.
970. Wer im Grabe liegt, dem ist wohl gebettet.
971. Graben und Hacken macht schmale Backen.
972. Es ist kein Granatapfel so schön, er hat ein bös Kernlein.
973. Wo man das Gras heget, da wächst es.
974. Während das Gras wächst, ist der Hengst todt.
975. Von kleinem Grase wächst ein großes Thier.
976. Das Gras wachsen hören.
977. In's Gras beißen.
978. Es ist Gras darüber gewachsen.
979. Es gibt sich, wie's Griechische.
980. Greif zu, wenn dir nicht die Hände gebunden sind.
981. Gries kennt den Gramen.
982. Grobheit und Stolz wachsen auf einem Holz.
983. Was grob ist, das ist stark.

984. Der Groschen, den die Frau erspart, ist so gut, als den der Mann erwirbt.
985. Groß seyn, thut's nicht allein, sonst holte die Kuh den Hasen ein.
986. Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
987. Viel Gründlinge machen den Salm wohlfeiler.
988. Wer Gründlinge fängt, fängt auch Fische.
989. Schwarzer Grund trägt gute Frucht.
990. Guter Gruß, guter Dank.
991. Guter Gruß, halbe Speise.
992. Gruß freuet den Gast und ehret den Wirth.
993. Leerer Gruß geht baarfuß.
994. Er hat Grütze im Kopfe.
995. Ein Quentchen Gunst thut mehr, denn ein Pfund Gerechtigkeit.
996. Besser Gunst, denn Gabe.
997. Gut gesessen, ist halb gegessen.
998. Wer sagt, er hab' Einem Gut's gethan, der möcht's von ihm gern wieder han.
999. Güte macht ungütige Knechte.
1000. Gut macht Uebermuth, Armuth macht Demuth.
1001. Unrecht Gut gedeihet nicht.
1002. Großes Gut, große Sorge.
1003. Unrecht Gut kommt selten auf den dritten Erben.
1004. Wie einem wächst das Gut, so wächst ihm der Muth.
1005. Weltlich Gut läßt sich geistlich machen, aber geistlich Gut nicht weltlich.
1006. Gut will zu Gut.
1007. Man soll des Guten nicht zu viel thun.
1008. Das Gut löst seinen Herrn.
1009. Gestohlen Gut liegt hart im Magen.
1010. Gut braucht Huth.

1011. Gutlos besser, denn ehrlos.
1012. Gutschmecke macht Bettelsäcke.

H.

1013. Seine Haare stehen wie armer Leute Korn.
1014. Krause Haare, krauser Sinn.
1015. Graue Haare machen Niemand alt.
1016. Graue Haare sind Kirchhofsblumen.
1017. Ein Frauenhaar zieht mehr als ein Glockenseil.
1018. Auf ein Haar treffen.
1019. Er nimmt das Haar mit der Haut.
1020. Er ist ein Haarspalter.
1021. Es soll ihm kein Haar gekrümmt werden.
1022. Das soll mir keine grauen Haare machen.
1023. An den Haaren herbeiziehen.
1024. Es ist bös raufen, wo keine Haare sitzen.
1025. Haare und Schaden wachsen alle Tage.
1026. Immer nur ein Haar und der Mann wird kahl.
1027. Jedes Haar hat seinen Schatten, und jede Ameise ihren Zorn.
1028. Kurzes Haar ist bald gebürstet.
1029. Mir steigen die Haare zu Berge.
1030. Er muß Haare lassen.
1031. Er hat Haare auf den Zähnen.
1032. Es hängt an Einem Haare.
1033. Es ist kein gutes Haar an ihm.
1034. Sie liegen sich in den Haaren.
1035. Er hat ein Haar daran gefunden.
1036. Hab' ich, ist ein besserer Vogel, denn Hätt' ich.
1037. Besser ein dürrer Hab' ich, denn ein fetter Hätt' ich.
1038. Habe gehabt, ist ein armer Mann.
1039. Wer will haben, der muß graben.
1040. Wer die Hafen macht, kann sie auch zerbrechen.

1041. Kleine Hafen laufen bald über.
1042. Jeder Hafen findet seinen Deckel.
1043. Die Scherben zeigens an, wenn der Hafen zerbrochen.
1044. Den Hafer von der Gans kaufen.
1045. Es sticht ihn der Hafer.
1046. Der Hafer wird nicht vor der Gerste reif.
1047. Mancher versäet den Hafer ehe er auf den Acker kommt.
1048. Er ist Hahn im Korbe.
1049. Der Hahn ist König auf seinem Mist.
1050. Ein guter Hahn wird selten fett.
1051. Der Hahn kann nicht so viel zusammentragen, als die Henne verscharren mag.
1052. Den rothen Hahn auf's Dach setzen.
1053. Wetterwendisch wie der Hahn auf dem Thurm.
1054. Viel besser krähet jeder Hahn, so er die Kehle feuchtet an.
1055. Ein Hahn zwingt zwölf Hennen, ein Weib halb so viel Männer.
1056. Darnach krähet kein Hahn.
1057. Gescheidte Hähne frißt der Fuchs auch.
1058. Zwei Hähne taugen nicht auf einen Mist.
1059. Was ein guter Haken werden will, krümmt sich bei Zeiten.
1060. Das Ding hat einen Haken.
1061. Der Hacke einen Stiel finden.
1062. Halb gelb, halb schwarz, nach der Reichs-Farbe.
1063. Halb und halb, wie man den Hund scheert.
1064. Den Halm durch den Mund ziehen.
1065. Von einem Halme kommt ein Feuer.
1066. Es wird ihm den Hals brechen.
1067. Einem etwas an den Hals werfen.
1068. Mit dem Halse bezahlen.
1069. Sich halsen und küssen.

1070. Er wird noch ein hänfenes Halsband bekommen.
1071. Er hat studirt bis an den Hals. (Halsbinde.)
1072. Ueber Hals und Kopf.
1073. Einem über den Hals kommen.
1074. Es geht ihm an den Hals.
1075. Der Hammer und der Ambos haben gar harten Widerstoß.
1076. Lieber Hammer, als Ambos.
1077. Gold'ner Hammer bricht eisernes Thor.
1078. Meister Hämmerlin pocht an (der Teufel).
1079. Dem fleißigen Hamster schadet der Winter nichts.
1080. Es geht von Hand zu Hand.
1081. Die Hände bei etwas im Spiel haben.
1082. Herzhafte Hand ernährt Leute und Land.
1083. Er hat eine lange Hand.
1084. Wer keine Hand hat, macht keine Faust.
1085. Nicht die Hand darnach umkehren.
1086. Man hat ihm die Hand im Sack erwischt.
1087. Eine krumme Hand machen.
1088. Mit der einen Hand geben, mit der andern nehmen.
1089. Mit beiden Händen fassen.
1090. Die Hände in den Schooß legen.
1091. Die letzte Hand an etwas legen.
1092. Einander in die Hände arbeiten.
1093. Einander die Hände reichen.
1094. Einem die Hand versilbern.
1095. Kunstreiche Hand bringt viel zu Stand.
1096. Kalte Hand, warmes Herz.
1097. Todte Hand.
1098. Trockne Hand gibt ungern.
1099. Mit Händen und Füßen widerstreben.
1100. Mit ungewaschnen Händen.
1101. Man kann's mit Händen greifen.

1102. Zum Handkuß kommen.

1103. Die linke Hand geht von Herzen.

1104. Eine Hand wäscht die andre.

1105. Mit leerer Hand ist schwer Vögel fangen.

1106. Aus der Hand in den Mund arbeiten.

1107. Von der Hand zum Munde verschüttet mancher die Suppe.

1108. Ehrliche (treue) Hand geht durch alle Land.

1109. Wie man eine Hand umdreht.

1110. Die Hand vom Butte, es sind Weinbeer drinn!

1111. Es hat weder Hand noch Fuß.

1112. Er ist bei der Hand, wie eine Schuhbürste.

1113. Viel Hände machen leicht ein Ende.

1114. Viel Hände zerreißen die Wände.

1115. Am Handel erkennt man den Wandel.

1116. Handel und Wandel leidet keine Freundschaft.

1117. Einem das Handwerk legen.

1118. Wer vom Handwerk ist, beschämt den Meister nicht.

1119. Handwerk hat einen goldnen Boden.

1120. Mit Einem Handwerk kommt man weiter, als mit tausend Gulden.

1121. Ein schlechtes Handwerk, das seinen Meister nicht nährt.

1122. Neunerlei Handwerk, achtzehnerlei Unglück.

1123. Wer hängen soll, ersäuft nicht.

1124. Hans mit der Latte könnt es treffen.

1125. Hans ohne Sorge, lebt mit der wilden Gans und läßt die Waldvöglein sorgen.

1126. Hans in allen Gassen.

1127. Hans kommt durch seine Dummheit fort.

1128. Es lebe Hänschen im Keller (das Kind im Mutterleibe).

1129. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

1130. Einen hänseln.
1131. Er ist wie der Hanswurst im Trauerspiele.
1132. Ein Groshans, Pralhans, Schmalhans.
1133. Kein Harnisch schützt wider den Tod.
1134. Einen in Harnisch jagen.
1135. Es klingt nicht wohl auf der Harfe, wenn man Gott lästert.
1136. Mit Harren und Hoffen, hat's Mancher getroffen.
1137. Einem die Harzkappe aufsetzen.
1138. Er ist mit Hasenbalg gefüttert.
1139. Es ist ihm ein Hase über den Weg gelaufen.
1140. Er meint, es habe ihn ein Hase geleckt.
1141. Sie hält sich zum Mann, wie der Hase zum Hund.
1142. Rufe nicht Hase, er liege denn im Garn.
1143. Es gilt des Hasen Balg.
1144. Der Hase hat gelegt.
1145. Der Eine fängt den Hasen, der Andre isset ihn.
1146. Wer zwei Hasen zugleich hetzt, fängt gar keinen.
1147. Er trägt einen Hasenfuß bei sich.
1148. Er ist ein Hasenfuß.
1149. Das Hasen-Panier ergreifen.
1150. Da liegt der Hase im Pfeffer.
1151. Haß und Neiden muß der Biedermann leiden.
1152. Haß und Neid machen die Hölle weit.
1153. Nichts mit Hast, als — Flöhe fangen.
1154. Darnach du hast, darnach gieb.
1155. Wer hat, der hat.
1156. Wer hat dem wird gegeben.
1157. Hättich ist ein böser Vogel, habich ein guter.
1158. Wer hat der behalt, Liebe wird alt, Unglück kommt bald.
1159. Unter die Haube bringen.
1160. Wer den Haufen folgt, hat viele Gesellen.

1161. Er kann den Haufen wohl vermehren, aber nicht verbessern.
1162. Wie das Haupt, so die Glieder.
1163. Aufs Haupt schlagen.
1164. Wenn's Haupt krank ist, trauern die Glieder.
1165. Freudiger Hauptmann, lustige Kriegsleut.
1166. Es geht von Haus zu Haus.
1167. Von Haus und Hofe vertreiben.
1168. Haus und Hof durch die Gurgel jagen.
1169. Das Haus hat einen Gibel. (Die Sache ist im Klaren).
1170. Mit vielen hält man Haus, mit wenigen kommt man aus.
1171. Besser in Häusern als in Reisern.
1172. Das führt zu bösen Häusern.
1173. Fern vom Hause, ist nahe bei Schaden.
1174. Trunknes Haus speiet den Wirth aus.
1175. Es ist kein Häuslein, es hat sein Kreuzlein.
1176. Im Hause des Gehenkten soll man nicht vom Stricke reden.
1177. Lässest du Einen in's Haus kommen, er kommt dir bald in die Stube.
1178. Wer in sein Haus regnen läßt, dessen erbarmt sich Gott nicht.
1179. Narren bauen Häuser, der Kluge kauft sie.
1180. Wer ein Haus kauft, hat manchen Balken und Nagel umsonst.
1181. Mancher baut ein Haus, und muß zuerst hinaus.
1182. Wer sein Haus will haben rein, lasse weder Studenten noch Tauben hinein.
1183. Wer ein Haus kauft, findet's, wer ein s baut, bezahlt es doppelt.
1184. Kein Haus ohne Maus, keine Scheuer ohne Korn, keine Rose ohne Dorn.

1185. Hausehre liegt am Mann, nicht am Weibe.
1186. Brave Hausfrau bleibt daheim.
1187. Eine fleißige Hausfrau ist die beste Sparbüchse.
1188. Hausgemach ist über alle Sach.
1189. Ein Haushalt in Lichtstumpen.
1190. Hausmannskost schmecket wohl.
1191. Ein Hausvater soll der erste seyn auf, der letzte nieder.
1192. Ein fleißiger Hausvater macht hurtig Gesinde.
1193. Hauszank währt nicht lang.
1194. Hauszins schläft nicht.
1195. Eine gute Haut, — eine ehrliche Haut.
1196. Mit Haut und Haar.
1197. Mit heiler Haut davon kommen.
1198. Mit der Haut büßen, bezahlen, entgelten.
1199. Seine Haut am Stecken heimtragen.
1200. Auf ganzer (heiler) Haut ist gut schlafen.
1201. Löcher in anderer Leute Haut bohren.
1202. Seine Haut theuer verkaufen.
1203. Aus anderer Leute Haut ist gut Riemen schneiden.
1204. Ledige Haut schreit überlaut.
1205. Wo Haut und Haar bös ist, giebt's keinen guten Pelz.
1206. Er (Sie) steckt in keiner guten Haut.
1207. Sich seiner Haut wehren.
1208. Einem die Haut über die Ohren ziehen.
1209. Er will aus der Haut fahren.
1210. Er hat eine zähe Haut.
1211. Jeder muß seine Haut zu Markte tragen.
1212. Es steckt ihm in der Haut; wär's im Kleide, könnte man's ausklopfen.
1213. Vom Hecht den Schwanz, vom Karpfen den Kopf.
1214. Das ist ein rechter Hecht!

1215. Wer den Hecht gut essen will, muß die Galle wegwerfen.
1216. Einen durch die Hechel ziehen (durchhecheln).
1217. Der erste am Herd, setzt sein Häflein wohin er will.
1218. Nichts extra, er geht mit der gemeinen Heerde.
1219. Seinen Herd vertheidigen.
1220. Wo der Kessel über den Herd hangt, freit sichs am besten.
1221. Eigner Herd ist Goldes werth.
1222. Wer zuerst zum Herd kommt, setzt seinen Topf wohin er will.
1223. Es ist leichter, zwei Herde zu bauen, als auf Einem immer Feuer zu haben.
1224. Einem das Heft aus der Hand winden.
1225. Einem das Heft in die Hand spielen.
1226. Aus einer Sache kein Hehl machen.
1227. Hehler ist so gut wie Stehler.
1228. Kein Hehler, kein Stehler.
1229. Das möchte einen Heiden erbarmen.
1230. Blind glauben wie ein Heide.
1231. Gott und alle Heiligen anrufen.
1232. Wenn Gott nicht hilft, so ziehen auch die Heiligen keinen Strang an.
1233. Wer allen Heiligen dient, der hat viel Herren und wenig Lohn.
1234. Kleine Heilige thun auch Zeichen.
1235. Er ist ein wunderlicher Heiliger.
1236. Die Heiligen reden nicht, und rächen sich dennoch.
1237. Die Heiligen lassen nicht mit sich spassen.
1238. Dazu reicht die Geduld aller Heiligen nicht hin.
1239. Es sind nicht Alle Heilige, die in aller Heiligen Kirchen gehen.

1240. Es ist kein Heiliger so klein, er will seine eigene Kerze haben.

1241. Wie der Heilige, so der Feiertag.

1242. Er zieht einen Heiligen aus, um den andern zu bekleiden.

1243. Einen heim schicken.

1244. Heimisch werden.

1245. Einem mit der Hundslaterne heimleuchten.

1246. Es sey Heinz oder Kunz.

1247. Es lustet sie alle zu heirathen.
Wie den Hund nach Osterbraten.

1248. Die erste Heirath ist eine Eh, die zweite ein Weh, die dritte thut's nicht me.

1249. Heirathen ist leicht, Haushalten ist schwer.

1250. Heirathen ist nicht Kappentauschen.

1251. Heirathen ist ein verdeckt Essen.

1252. Heirath in Eile, bereut man mit Weile.

1253. Heirathe über den Mist, dann weißt du, wer sie ist.

1254. Heirathen in's Blut, thut selten gut.

1255. Wer heirathet, thut wohl, wer ledig bleibt, thut besser.

1256. Das ist ein rechter Held, das sind Heldenthaten.

1257. Helfer und Helfershelfer seyn.

1258. Was man nicht braucht, ist um einen Heller zu theuer.

1259. Wer zum Heller gemünzt ist, kommt nimmermehr auf den Kreuzer.

1260. Es ist ein guter Heller, der einen Thaler bringt.

1261. Mit Einem Heller kann man kein gut Mus kochen.

1262. Zwei böse Heller finden sich gern in Einem Beutel.

1263. Wer den Heller nicht spart, wird keines Pfennigs Herr.

1264. Mit Einem Heller kann man keinen Ochsen kaufen.

1265. Ein ungerechter Heller frißt einen Thaler.
1266. Das Hemde liegt näher an, als der Rock.
1267. Das Hemd auf dem Leibe schuldig seyn.
1268. Blind werden wie der Hengst im Spital.
1269. Den falben Hengst streicheln.
1270. Keiner so fromm, daß er Henkens sicher sey.
1271. Der Henker ist ein scharfer Barbier.
1272. Er lohnt ihnen, wie der Henker seinem Knecht.
1273. Wer dem Henker entläuft, entläuft deßhalb dem Teufel nicht.
1274. Dem Henker beichten.
1275. Die Henkers-Mahlzeit halten.
1276. Henkers-Freundschaft.
1277. Lieber Henken als ertränken.
1278. Man henkt keinen zweimal.
1279. Die Nürnberger henken keinen, sie haben ihn zuvor.
1280. Rückwärts scherret die Henne.
1281. Eine blinde Henne findet wohl auch ein Korn.
1282. Wenn die Henne zum Hahn kommt, vergißt sie die Küken.
1283. Es sind böse Hennen, die dem Nachbar die Eier zutragen.
1284. Man muß die Henne rupfen, ohne daß sie schreiet.
1285. Hennen, die viel gackern, legen wenig Eier.
1286. Wenn die Henne ihr Gackern ließe, wüßte man nicht, daß sie gelegt hätte.
1287. Alte Hennen geben fette Suppen.
1288. Die Henne trägt das Handlohn auf dem Schwanze.
1289. Wenn man der Henne nicht bald ein Nest macht, legt sie unter die Nesseln.
1290. Was heraus ist, schiert nicht mehr.
1291. Herberg schön der Wirth ein Schalk.
1292. Je näher der Herberge, je länger der Weg.

1293. Es schmeckt nach der Herberge.
1294. Ein schlechter Hering gibt einen guten Bückling.
1295. Er ist mit einem Hering durch den Hals geschossen. (Säufer.)
1296. Eine herkulische Arbeit.
1297. Das Dank euch Herodes.
1298. Herodes und Pilatus sind gute Freunde.
1299. Wie der Herr, so der Knecht.
1300. Mit großen Herren ist nicht gut Kirschen essen.
1301. Je blinder der Herr, je heller der Knecht.
1302. Große Herren haben lange Hände.
1303. Herren-Gunst und Lautenklang, klinget wohl, aber währt nicht lang.
1304. Großen Herren und schönen Frauen soll man wohl dienen, doch wenig trauen.
1305. Großer Herren Hennen legen Eier mit zwei Dottern.
1306. Welchem Herrn du dienst, dessen Kleider du trägst.
1307. Herren-Gunst vererbt sich nicht.
1308. Des Herrn Auge macht das Vieh fett.
1309. Des Herrn Fuß düngt den Acker wohl.
1310. Der Herren Sünde, der Bauern Buße.
1311. Frühe Herren, späte Knechte.
1312. Viel Herren, übel regiert.
1313. Wenn die Herren vom Rathhause kommen, sind sie am klügsten.
1314. Man kann nicht zween Herren dienen.
1315. Besser kleiner Herr, als großer Knecht.
1316. Gestrenge Herren regieren nicht lange.
1317. Der Herr nicht zu Hause, Niemand zu Hause.
1318. Herren-Dienst geht vor Gottesdienst.
1319. Der Herr sieht mit Einem Auge mehr, als der Knecht mit vieren.

1320. Wenn der Herr kurzsichtig ist, ist der Knecht gar blind.

1321. Lieber vom Herrn als vom Knecht gekauft.

1322. Bei großen Herren kann man sich wohl wärmen, aber auch verbrennen.

1323. Herrenfeuer wärmt und brennt.

1324. Großen Herren ist übel borgen.

1325. Wo die Herren raufen, muß der Bauer Haare lassen.

1326. Herren lassen sich die Mücken abwehren, aber nicht die Ohrenbläsen.

1327. Mit großen Herren soll man seidne Worte reden.

1328. Herrenhand reicht in alle Land.

1329. Er grüßt wo unser Herrgott einen Arm ausreckt.

1330. Es wäre gut Herrgotte nach ihm schnitzen.

1331. Wessen das Herz ist gefüllt,
Davon es sprudelt und überquillt.

1332. Einem den Herzstoß geben.

1333. Reines Herz und froher Muth
Stehn zu allen Kleidern gut.

1334. Wessen das Herz voll ist, deß geht der Mund über.

1335. Blödes Herz buhlt keine schöne Frau.

1336. Wo dein Herz, da dein Gott.

1337. Was vom Herzen kommt, das geht zu Herzen.

1338. Was dem Herzen gefällt, das suchen die Augen.

1339. Das Herz ist reich oder arm, nicht die Kiste.

1340. Sein Herz an etwas hängen.

1341. Das Herz ist ihm in die Hosen gefallen.

1342. Etwas zu Herzen nehmen.

1343. Er hat ein Herz wie ein Stein.

1344. Er macht aus seinem Herzen keine Mördergrube.

1345. Das Herz auf der Zunge haben.

1346. Einem womit an's Herz greifen.
1347. Es ist mir an's Herz gewachsen.
1348. Im Lande Hessen gibt's große Berg und nichts zu essen.
1349. Große Krüg' und saurer Wein, wer wollte wohl in Hessen seyn.
1350. Blinder Hesse.
1351. Was man nicht am Heu hat, hat man am Stroh.
1352. Er ist gut laden, wie langes Heu.
1353. Er hat Heu am Horne.
1354. Man muß Heu machen weil die Sonne scheint.
1355. Da wird kein Heu dürre (es glingt nichts).
1356. Heute soll dem Morgen nicht borgen.
1357. Besser heute als morgen.
1358. Heut' im Putz, morgen im Schmutz.
1359. Heute mir, morgen dir.
1360. Heute roth, morgen todt.
1361. Heut erfährt man, was man gestern nicht gewußt hat.
1362. Wer heute wohl rudert, soll morgen mitfahren.
1363. Heute für Geld, morgen umsonst.
1364. Wenn Gott sagt: Heute! sagt der Teufel: Morgen!
1365. Heute ein Kaufmann, morgen ein Bettelmann.
1366. Heute ist besser, denn zehn Morgen.
1367. Er kann's kleine Hexenwerk, und 's große treibt er.
1368. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.
1369. Hilft's nichts, so schadet's nichts.
1370. Einer hilft dem andern über den Zaun.
1371. Er ist wie vom Himmel gefallen.
1372. Er schreit zum Himmel. Himmelschreiend.
1373. Wenn der Himmel einfiele, zerschlüg er mehr Kacheln als Oefen.
1374. Mit den Beinen läuft man nicht in den Himmel.

1375. Der Himmel hängt ihm voll Geigen.
1376. Unter freiem Himmel biegt sich kein Balken.
1377. Der Weg zum Himmel gehet durch Kreuzdorn.
1378. Es dem Himmel anheim stellen.
1379. Ich hätte eher des Himmels Einsturz vermuthet.
1380. Wer nicht in den Himmel will, braucht keine Predigt.
1381. Hin ist hin, da leihet kein Jude mehr drauf.
1382. Hin ist hin, verloren ist verloren.
1383. Es hinkt Keiner an des Andern Fuß.
1384. Was weit hintan, das läßt man gahn.
1385. Hintenaus verderbt das Haus.
1386. Hintenaus hat keine Ehre.
1387. Vorn abweisen, und hinten einlassen.
1388. Sich die Hinterthüre offen behalten.
1389. Hinz hat es angezeddelt, Kunz muß es ausbaden.
1390. Einem von Hinz zu Kunz, von Pontius zu Pilatus schicken.
1391. Eine Hiobspost bringen.
1392. Das Hirn sieht man nicht an der Stirn.
1393. Das Hirn liegt ihm nicht recht.
1394. Viel Hirten, übel gehütet.
1395. Wenn die Hirten sich zanken, hat der Wolf gewonnen Spiel.
1396. Wie sie der Hirt zum Thor hinaus treibt.
1397. Der Hirten Noth, der Schaafe Tod.
1398. Was den Hirten zu Leide geschiehet, geschieht den Schaafen zum Schaden.
1399. Wie der Hirt, so die Heerde.
1400. Irrender Hirt, irrende Schaafe.
1401. Ein guter Hirt schiert die Schafe, ein schlimmer zieht ihnen das Fell ab.
1402. Hitzig ist nicht witzig.
1403. Einem den Hobel ausblasen.

1404. Man muß dem Hobel nicht zu viel Eisen geben.
1405. Wer hoch steht, den sieht man weit.
1406. Wer hoch klimmt, der fället hart.
1407. Was dir zu hoch ist, das laß fliegen.
1408. Hochmuth kommt vor dem Fall.
1409. Wenn Hochmuth aufgeht, geht Glück unter.
1410. Es wird keine Hochzeit vollbracht, es wird eine andre dabei erdacht.
1411. Frühe Hochzeit, lange Liebe.
1412. Oeft're Hochzeit hat nicht Ehre.
1413. Eine Hochzeit, da man nirgend einen Rauch gesehen.
1414. Zu Hof gibt man viel Händ', aber wenig Herzen.
1415. Zu Hofe dient man nicht um des Herrn, aber um der Suppe willen.
1416. Zu Hof gilt gleich, der hinter die Thür thut, und der's auskehrt.
1417. Wer zu Hof seyn will, muß bald oben, bald unten liegen.
1418. Wer zu Hof tüchtig ist, den treibt man zu Tode.
1419. Wer lange will zu Hofe reiten, muß 'n Mantel tragen auf beiden Seiten.
1420. Es ist um's Hofleben, wie um die Hühner unter'm Korbe.
1421. Hof=Manier führt irr!
1422. Hofart löscht das Feuer in der Küche aus.
1423. Wer zur Hofart borgt, trägt am Ende geflickte Schuh.
1424. Hofart ist leicht erlernt, aber schwer zu unterhalten.
1425. An armer Leute Hofart wischt der Teufel den A.s.
1426. Hofart ist allenthalben Sünd', aber in Augsburg ist sie Wohlstand.
1427. Hofart muß Zwang leiden.

1428. Wär Hofart ein Wohlgeruch, so wär' er eitel Bisam.
1429. Hoffen und Harren macht Manchen zum Narren.
1430. Wer mit der Hoffnung fährt, hat die Armuth zum Kutscher.
1431. Wer von Hoffnung lebt, der tanzt ohne Musik. (Englisch.)
1432. Wer von Hoffnung lebt, der stirbt am Fasten.
1433. In Hoffnung schweben, macht süßes Leben.
1434. Wer auf Hoffnung jagt, der fängt Nebel.
1435. Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.
1436. Hoffnung braucht man nicht zu kaufen.
1437. Die Hoffnung ist zu Wasser geworden.
1438. Die Hoffnung ist in den Brunnen gefallen.
1439. Sich mit eiteln Hoffnungen nähren.
1440. Höflichkeit und Treue bringt nimmer Reue.
1441. Hohn für Lohn, Stank für Dank.
1442. Hokus Pocus machen.
1443. Nun ist Holland in Noth.
1444. Er geht durch wie ein Holländer.
1445. Wer sich vor der Hölle fürchtet, der fährt hinein.
1446. Einem die Hölle heiß machen.
1447. In die Hölle kommt man mit größ'rer Mühe denn in den Himmel.
1448. Wer vor der Hölle wohnt, muß den Teufel zu Gevatter bitten.
1449. Wenn eine Hölle ist, so steht Rom darauf.
1450. In der Hölle gilt kein Stimmensammeln.
1451. In der Hölle ist es allenthalben gleich weit.
1452. Jedes Holz hat seinen Wurm und jedes Mehl seine Kleie.
1453. Krummes Holz brennt eben so gut, als gerades.
1454. Nicht jedes Holz gibt einen Bolz.
1455. Wo Holz gehauen wird, da fallen Späne.

1456. Wer allerlei Holz aufliest, hat bald einen Arm voll.
1457. Wenn das am grünen Holze geschieht, was soll am dürren werden?
1458. Ein grob Holz, es wäre gut, Sautröge daraus zu hauen.
1459. Wäre Holzhauen ein Orden, wären nicht so Viele Mönch geworden.
1460. Er ist auf den Holzweg.
1461. Er läßt Holz auf sich hacken.
1462. Krumm Holz gibt auch gerades Feuer.
1463. Krummes Holz wächst nimmer gerade.
1464. Aus Holz macht man große und kleine Heilige.
1465. Ein Holzapfel schmeckt wie der andere.
1466. Er macht ein Gesicht, als hätt' er Holzäpfel gegessen.
1467. Der Honig ist nicht weit vom Stachel.
1468. Honig im Munde und Galle im Herzen.
1469. Honig essen, ist gesund; zu viel macht Speien.
1470. Es ist da zu gewinnen, wie Honig von Wespen.
1471. Wer sich zu Honig macht, den benaschen die Fliegen.
1472. Wer Honig lecken will, darf die Bienen nicht scheuen.
1473. Er streicht ihm Honig um's Maul und gibt ihm 'nen Dreck drin.
1474. Es ist Hopfen und Malz daran verloren.
1475. Der Horcher an der Wand, hört seine eigne Schand.
1476. Wer nicht hören will, muß fühlen.
1477. Weder Hören und Sehen.
1478. Das läßt sich hören.
1479. Vom Hörensagen läugnet man gern.
1480. Hörensagen ist halb gelogen.

1481. Von Hörensagen und Wiedersagen, wird man mit Recht auf's Maul geschlagen.
1482. Es geht aus wie's Hornberger Schießen.
1483. Einem die Hörner zeigen.
1484. Etwas auf seine eignen Hörner nehmen.
1485. Sich die Hörner ablaufen.
1486. Sie hat ihm tüchtige Hörner aufgesetzt.
1487. Sie blasen in Ein Horn.
1488. Hörnerträger.
1489. Man sieht's wohl an den Hosen, wo's Bein gebrochen ist.
1490. Sich die Hosen nehmen lassen.
1491. Die Frau hat die Hosen an.
1492. Er lebt im Stande der geflickten Hosen (Ehestand).
1493. Wer subtil ist, dem entfallen die Hosen.
1494. Bist du nicht hübsch, so thu hübsch.
1495. Um eines Hufeisens willen verdirbt oft ein Pferd.
1496. Er kann Hufeisen verdauen.
1497. Sie hat ein Hufeisen verloren.
1498. Trittst du mein Huhn, so wirst du mein Hahn.
1499. Seine Hühner legen Eier mit zwei Dottern.
1500. Sich um anderer Hühner und Gänse bekümmern.
1501. Früh mit den Hühnern zu Bette
Und auf mit dem Hahne zur Wette.
1502. Ein blindes Huhn findet wohl auch ein Körnchen.
1503. Es ist kein Hühnchen noch so klein, es möcht' über's Jahr eine Henne seyn.
1504. Fette Hühner legen wenig Eier.
1505. Was zum Huhn geboren ist, scharret nimmer vor sich.
1506. Der Hühner Gackern leidet man um der Eier willen.
1507. Hühner, die viel gackern, legen wenig Eier.

1508. Kluge Hühner legen auch in die Nesseln.
1509. Hierum und Darum gehen die Hühner baarfuß.
1510. Wer mit den Hühnern zu Bette geht, kann mit dem Hahn aufstehen.
1511. Kein Huhn scharret umsonst.
1512. Angebotene Hülfe hat keinen Lohn.
1513. Hülf und Gnade hat kein Warum.
1514. Mit Einem ein Hühnchen zu pflücken haben.
1515. Hui und Pfui der Welt.
1516. Wessen Hulda schielt, der sagt sie liebäugele.
1517. Die Hülle und Fülle haben.
1518. Wenn der Hund wacht, mag der Hirte schlafen.
1519. Bellet ein Hund, so blasen sie alle.
1520. An fremdem Hunde riechen die andern.
1521. Er schlägt es aus wie der Hund die Bratwurst.
1522. Willkommen wie der Hund in der Garküche.
1523. Der Hund wird nicht ledig, ob er gleich in die Kette beißt.
1524. Schweigender Hund beißt am ersten.
1525. Wie Hund und Katze leben.
1526. Es wird ihm bekommen, wie dem Hunde das Grasfressen.
1527. Ein Hund riecht am andern, ob er den Pfeffer nicht habe.
1528. Verzagter Hund bellt am meisten.
1529. Er ist mit allen Hunden gehetzt.
1530. Er bellet nur um Hund zu heißen.
1531. Er versteht einen alten Hund davon.
1532. Er bellet wie der Hund nach dem Mond.
1533. Hunde und Herren (Edle) lassen die Thüre auf.
1534. Es geht ihm hundsübel.
1535. Er hält es wie der Hund die Fasten.
1536. Bösem Hunde gehört ein Knüppel.

1537. Hunde, die viel bellen, beißen nicht.
1538. Wenn die Hunde schlafen, hat der Wolf gut Schaafe stehlen.
1539. Je schäbiger Hund, je mehr Flöhe.
1540. Wer nach jedem bellenden Hunde werfen will, muß viel Steine auflesen.
1541. Wer fremden Hund anbindet, gewinnt nichts als den Strick.
1542. Schwerlich essen die Hunde Bratwürste, sie stehlen sie dann.
1543. Den alten Hund ist schwer bellen lehren.
1544. Der Hund ist tapfer auf seinem Mist.
1545. Eilte die Hündin nicht so, würfe sie nicht blinde Junge.
1546. Der Hund frißt wieder, was er gespieen hat.
1547. Ein blöder Hund wird selten fett.
1548. Todte Hunde beißen nicht.
1549. Wer mit Hunden zu Bette geht, steht mit Flöhen wieder auf.
1550. Der Hund, der den Hasen ausspürt, ist so gut wie der ihn fängt.
1551. Viel Hunde sind des Hasen Tod.
1552. An der Hunde Hinken,
An der Huren Winken,
An der Weiber Zähren
Und der Krämer Schwören,
Soll sich Niemand kehren.
1553. Zwei Hund' an Einem Bein, kommen selten überein.
1554. Man gibt dem Hunde nicht so oft Brod, als er mit dem Schwanze wedelt.
1555. Da liegt der Hund begraben.
1556. Er wird noch Hunde führen bis Bautzen.
1557. Es bellen's die Hunde in der Stadt.

1558. Mit seinen Künsten kann er keinen Hund aus dem Ofen locken.
1559. Es nähme kein Hund ein Stück Brod von ihm.
1560. Kommt man über den Hund, kommt man auch über den Schwanz.
1561. Es geschieht ihm, wie dem Hündlein zu Bretten.
1562. Er ist bekannt, wie ein bunter Hund.
1563. Er ist auf den Hund gekommen.
1564. Er geht umher, wie ein begossener Hund.
1565. Er schüttelt's ab, wie der Hund den Regen.
1566. Das Hunderste in's Tausendste werfen.
1567. Hunger ist ein Unger.
1568. Der Hunger scheint ihm zu den Fenstern (Augen) heraus.
1569. Der Hunger treibt den Wolf aus dem Walde.
1570. Er nagt am Hungertuche.
1571. Hunger leiden ist ein gewisses Einkommen.
1572. Wer nicht hungert, fastet leicht.
1573. Hunger ist der beste Koch.
1574. Dem Hungrigen ist nicht gut predigen.
1575. Lange hungern ist kein Brod sparen.
1576. Hunger und Durst singen keinen Alt.
1577. Hunger macht rohe Bohnen süß.
1578. Hunger lehrt geigen.
1579. Junge Hure, alte Betschwester.
1580. Junge Hure, alte Kupplerin.
1581. Huren und Buben kommen ungerufen.
1582. Kommt die Hure in's Herz, so kommt sie auch in den Säckel.
1583. Wer von einer Hure scheidet, hat eine gute Tagereise gemacht.
1584. Wer eine Hure nimmt zur Ehe, bedarf keines Unglücks mehr.

1585. Die Hure kommt schnell in's Haus, aber langsam wieder 'raus.
1586. Wer eine Hure zur Ehe nimmt, ist ein Schelm oder will einer werden.
1587. Es ist keine Hure so bös, sie zöge gern ein fromm Kind.
1588. Es wird Keine eine Hure von Eines Mannes wegen.
1589. Sey Hur' oder Dieb, hast du Geld, so bist du lieb.
1590. Wenn die Huren schimpfen, so bricht die Schande aus.
1591. Wer den einen Fuß im Hurenhaus hat, hat den andern im Spital.
1592. Arm wie die Hure in der Charwoche.
1593. Eine Hure nimmt eher mit einem Auge vorlieb, als mit einem Bulen.
1594. Huren und Buben verstehen sich bald.
1595. Huren haben Mausfallen und Speck darauf.
1596. Hurenlieb so lange währt,
Als das Feuer auf dem Heerd.
1597. Schöne Hure ist ein lebendiger Sarg.
1598. Husaren beten um Krieg und der Doctor um's Fieber.
1599. Trockner Husten ist des Todes Trompeter.
1600. Einem etwas husten.
1601. Weise Hut, behält ihr Gut.
1602. Auf seiner Hut seyn.
1603. Keine Hut ist so gut, als die ein Weib sich selber thut.
1604. Er gibt den Hut um einen Rock.
1605. Er hat Sperlinge unter dem Hute.
1606. Hut in der Hand, geht durch's ganze Land.
1607. Geschwinde zum Hut, langsam zum Beutel.

J.

1608. Es fehlt nicht ein Pünktlein auf's J.
1609. Ja und Nein scheidet die Leute.
1610. Ja und Nein ist ein langer Streit.
1611. Er ist ein Jaherr.
1612. Man muß oft die Jagd abblasen, ob man gleich nichts gefangen hat.
1613. Jagen und nicht fangen, macht verdrossene Jäger.
1614. Wer Andre jagt, wird selber müde.
1615. Das ist Jäger=Latein.
1616. Ein guter Jäger läßt sich nicht auf's Rohr sehen.
1617. Nasse Jäger, trockne Fischer.
1618. Es sind nicht alle Jäger, die das Horn gut blasen.
1619. Ein Jäger unverdrossen, hat's oft und dick genossen.
1620. Auf einer Jagd fängt man nicht alles Wild.
1621. Jagest du, so fahest du.
1622. Das Jahr hat ein großes Maul und einen weiten Magen.
1623. Das Jahr hindurch kann viel Wasser den Berg hinablaufen.
1624. Andre Jahre, andre Haare.
1625. Alle Jahr Ein Käs, wenig Käs; alle Jahr Ein Kind, viel Kind.
1626. Jahre lehren mehr als Bücher.
1627. Ein Jahr belehrt das Andre nicht.
1628. Wer im dreißigsten Jahre nichts weiß, im Vierzigsten nichts ist, und im Fünfzigsten nichts hat, der lernt nichts, wird nichts und kommt zu nichts.
1629. Hundert Jahre Unrecht, macht keine Stunde Recht.
1630. Ein Janusgesicht.
1631. Ich gebe, wie ich's habe, und nehme, wie ich's kriege.

1632. Ich weiß wohl, was ich habe, aber nicht was ich kriege.
1633. Das Ich und Mich, das Mir und Mein, regiert in aller Welt allein.
1634. Je früher reif, je früher faul.
1635. Je älter, je kälter; je kärger, je ärger.
1636. Je toller, je voller.
1637. Je mehr er trinkt, je mehr er dürstet.
1638. Je krümmer, desto schlimmer.
1639. Was Jeder thun soll, thut keiner.
1640. Jeder für sich, Gott für alle.
1641. Jedem was, ist gute Theilung.
1642. Jedem das Seine, ist nicht zu viel.
1643. Jeder gilt, so viel als er hat.
1644. Jeder kann, so viel er thut.
1645. Jeder für sich, Gott für uns Alle.
1646. Jeder muß Ein Paar Narrenschuh zerreißen, zerreißt er nicht mehr.
1647. Nicht Jeder ist auf die Hochzeit geladen.
1648. Jeder ist sich selbst der Nächste.
1649. Jeder fege vor seiner Thür.
1650. Jeder hält sein Kupfer für Gold.
1651. Jedermanns Freund, Jedermanns Narr.
1652. Jedermanns Gesell ist Niemands Freund.
1653. Wer Jedermann den Mund stopfen wollte, bedürfte viel Mehls.
1654. Wo Jedermann geht, da wächst kein Gras.
1655. Jedermann sagt es, Niemand weiß es.
1656. Aus einer Igelhaut macht man kein Brusttuch.
1657. Ueber einen Igelbalg gehört eine Fuchshaut.
1658. Rauher als ein Igel.
1659. Interessen, täglich mit aus der Schüssel essen.
1660. Sich in's Joch schicken.

1661. Am gleichen Joche ziehen.
1662. Jockele geh du voran,
Du hast Sporen und Stiefel an,
Daß dich der Haas nicht beißen kann!
1663. Es fehlt kein Jota und Düpfel daran.
1664. Irren ist menschlich.
1665. Irrthum ist kein Betrug.
1666. Ein Irrthum bringt den andern.
1667. Er ist ein Isegrimm.
1668. Man ißt, um zu leben, und lebt nicht, um zu essen.
1669. Iß was du magst, und leide was du mußt.
1670. Iß trink und haus', mit dem Tod ist Alles aus.
1671. Iß, was gahr ist; trink was klar ist, sprich was wahr ist.
1672. Wie einer isset, so arbeitet er.
1673. Jucken und borgen thut wohl, aber nicht lange.
1674. Würde Judas zwieer getauft, er hätte doch seinen Herrn verkauft.
1675. Er ist ein Mann, wie Judas ein Apostel.
1676. Traue keinem Judas-Kusse, fremdem Hund und Pferde-Fuße.
1677. Es geht zu wie in einer Judenschule
1678. Mit dem Judenspieß laufen (Geld eintreiben).
1679. Ungesalzen schmeckt wie ein todter Jude.
1680. Verloren, wie 'ne Juden-Seele.
1681. Getaufter Jude, beschnittener Christ.
1682. Jugend hat nicht Tugend.
1683. Jugend schadet der Weisheit nicht.
1684. Jugend sey Rausch ohne Wein; Alter: Wein ohne Rausch.
1685. Jung ist schön genug.
1686. Jung gefreit hat niemand gereut.
1687. Jung gewohnt, alt gethan.

1688. Zu Jung, ist ein Fehler, der sich täglich bessert.
1689. Der Junge steigt, wenn der Alte fällt.
1690. Der Junge kann sterben, der Alte muß sterben.
1691. Wenn der Junge wüßte, was der Alte bedarf, würd' er oft den Seckel zulassen.
1692. Der Jungen That, der Alten Rath, der Männer Muth, sind allzeit gut.
1693. Gieb deinem Jungen einen Dreier, und thu's selber.
1694. Eine Jungfrau schwächen, ist wie eine Kirch' erbrechen.
1695. Jungfer von Flandern gibt einen um den Andern.
1696. Eine Jungfer die ein Eisen verloren.
1697. Jungfern und Gläser schweben in steter Gefahr.
1698. Ist die Jungfer beringet, so ist sie bedinget.
1699. Jungfern=Fleisch ist kein Lager=Obst.
1700. Schöne Jungfrau hat ihr Heirathsgut im Angesicht.
1701. Eine Jungfer gibts billig und willig.
1702. Es sind nicht alle Jungfern die Kränze tragen.
1703. Alle Mädchen sind Jungfern, so lange der Bauch schweigt.
1704. Auf eine Jungferschaft kann man keine Semmel borgen.
1705. Es ist armer Jungfern Schand', daß sie schön sind.
1706. Eine Jungfrau steht für einen Mann.
1707. Wenn sich die Jungfer aufs Küssen legt, legt sie sich auch auf's Kissen.
1708. Die Jungferschaft ist ehrenwerth, doch nimm vorlieb was Gott bescheert.
1709. Junkerschaft will Geld haben.
1710. Juristen sind böse Christen.

K.

1711. Was den Käfern entrinnt, fressen die Raupen.
1712. Im Käfig lernt der Vogel singen.
1713. Käs ist Morgens Gold, Mittags Silber, Abends Blei.
1714. Käs und Brod macht die Wangen roth.
1715. Nach dem Käswasser kommt selten was Besseres.
1716. Je näher der Kuh, je besser der Käs.
1717. Man schabt den Käse, weil man ihn nicht rupfen kann.
1718. Was nützt's, wenn sich der Kahlkopf kämmt.
1719. Um des Kaisers Bart streiten.
1720. Auf den alten Kaiser borgen.
1721. Gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist.
1722. Das Kalb in die Augen schlagen.
1723. Mit fremdem Kalbe pflügen.
1724. Man muß der Kalbszeit ihr Recht lassen.
1725. Das Kalb folgt der Kuh.
1726. Wer ein Kalb stiehlt, stielt eine Kuh,
1727. Kalbfleisch und Kuhfleisch kochen nicht zugleich.
1728. Wenn's Kalb gestohlen ist, bessert der Bauer den Stall.
1729. Dem Kalbfell folgen.
1730. Der Kalendermacher macht den Kalender und unser Herrgott das Wetter.
1731. Er macht Kalender für das vorige Jahr.
1732. Wer keinen Kalk hat, muß mit Lehm mauern.
1733. Er ist weder kalt noch warm.
1734. Es schwillt ihm der Kamm.
1735. Alles über einen Kamm scheren.
1736. Selten gekämmt, scharf gekämmt.
1737. Mit Kammerlauge begossen.

1738. Volle Kammern machen kluge Frauen.

1739. Wer Kammerjungfern freit, und gern Kaldaunen ißt, der frage nicht nachher, was drinn gewesen ist.

1740. Kandel und Andel (Wein und Weiber) bringen einen warmen Mantel.

1741. Wer viel kann, muß viel thun, wer wenig kann, ist am besten dran.

1742. Wer thut was er kann, thut so viel als der Pabst zu Rom.

1743. Kannst Du's, so treib' es; weißt Du's, so üb' es.

1744. Er ist ein Kannengießer.

1745. Er ist kanonenvoll.

1746. Er hat das Kanonen-Fieber.

1747. Ein Loch durch die Kanzel bohren.

1748. Er glänzt, wie Karfunkel vorm Ofenloche.

1749. Wer den Karren in den Dreck geschoben hat, muß ihn wieder 'raus ziehen.

1750. Alte Karren gern knarren.

1751. Wenn der Karren im Drecke steckt, werden viel Worte gemacht.

1752. Willst Du treiben Kartenspiel, laß nicht And're kieken viel.

1753. Die Kart, und die Kanne, macht manchen zum armen Manne.

1754. Die Menschen sind unsers Herrgotts Kartenspiel.

1755. Aus der Karte schwatzen.

1756. Sie haben die Karten mit einander gemischt.

1757. Er hat ihm in die Karte geguckt.

1758. Kartenspiel ist des Teufels Gebetbuch.

1759. Kassenschlüssel schließen alle Schlösser.

1760. Auf den Katerstieg gehen.

1761. Man muß die Katze nicht im Sacke kaufen.

1762. Hüte Dich vor den Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen.

1763. Wer nicht ernähren will die Katzen, muß ernähren Mäus' und Ratzen.

1764. Er geht drum herum, wie die Katze um den heissen Brei.

1765. Der Katze den Speck befehlen.

1766. Sieht doch die Katz den Bischoff an, und ist doch ein geweihter Mann,

1767. Reiset eine Katze nach Frankreich, so kommt ein Mausfänger wieder.

1768. Grindige Katzen leben lange.

1769. Es gilt der Katze um den Schwanz.

1770. Läßt sich eine Katze wohl streichen, so ist sie schon mehr bei Leuten gewesen.

1771. So willig als die Katze Milch leckt.

1772. Die Katze durch den Bach schleppen.

1773. Er schleppt seine Sachen herum wie die Katze ihre Jungen.

1774. Die Katze möchte der Fische wol, sie mag aber die Füße nicht naß machen.

1775. Das macht der Katze keinen Buckel.

1776. Putzt die Katze den Bart so bedeutet es Fremde.

1777. Davon verliert keine Katze den Schwanz.

1778. Die Katze läßt das Mausen nicht.

1779. Wer mit Katzen jagt, fängt gern Mäuse.

1780. Keine Katze so glatt, sie hat scharfe Nägel.

1781. Ließe die Katze das Mauzen, so bliebe der Kater draußen.

1782. Die Katz' ist gern, wo man sie strählet.

1783. Wenn die Katzen Junge haben, mausen sie fleißig.

1784. Die Katze ist hungrich, wenn sie ans Brod geht.

1785. Eine Katze hat neun Leben, wie die Zwiebel sieben Häute.

1786. Raus mit der wilden Katze aus dem Sack.

1787. Der Katzen Scherz, der Mäuse Tod.
1788. Es will Keiner der Katze die Schellen anhängen.
1789. Er geht davon, wie die Katze vom Taubenschlage.
1790. Der Katze, die den Bratspieß dreht, vertrau den Braten nicht.
1791. Willst du lange leben gesund? Iß, wie die Katze, trink, wie der Hund!
1792. Näschige Katze macht achtsame Mägde.
1793. Wenn die Katze außer dem Hause ist, tanzen die Mäuse,
1794. Wie das Kätzchen, so die Katze,
1795. Bei Nacht sind alle Katzen grau.
1796. Sterbende Katzen leben lang,
1797. Meist frißt Katz' und Hund, was man spart für den Mund.
1798. Sich katzbalgen.
1799. Man muß kaufen wenn es Markt ist.
1800. Kauf bedarf hundert Augen, Verkauf hat an Einem genug.
1801. Wer Alles kauft, was er nicht braucht, muß bald verkaufen, was er braucht.
1802. Kauf' in der Zeit, so hast in der Noth.
1803. Kaufen ist wohlfeiler denn Bitten.
1804. Wie der Käufer, so gilt die Waare.
1805. Viel Käufer machen die Waare theuer.
1806. Wer kegeln will, muß aufsetzen,
1807. Einem den Kehraus machen.
1808. Ein Keil treibt den andern.
1009. Guter Keller, ist halber Brauer.
1810. Er steht noch bei ihm auf dem Kerbholz (schuldig seyn.
1811. Wer den Kern essen will, muß die Nuß knacken.
1812. Der muß ein guter Kerzenmacher seyn, der Gott will eine wächserne Nase machen.
1813 Wer sich an alten Kesseln reibt, beschmiert sich gern.

1814. Alte Kessel machen rußig.
1815. Es tönt wie ein alter Kessel.
1816. Es sind nicht Alle frei, die ihrer Ketten spotten.
1817. Treu, wie ein Kettenhund.
1818. Wenn die Keuschheit zum Tanze kommt, so tanzt sie auf gläsernen Schuhen.
1819. Blinder Ketzer; verketzern.
1820. Sanct Kilian muß St. Martin den Mantel flicken.
1821. Jeder Mutter Kind ist schön.
1822. Weder Kind noch Kegel haben.
1823. Weder Kind noch Rind schonen.
1824. Aus gescheidten Kindern werden Gecken.
1825. Kinder und Narren sagen die Wahrheit.
1826. Viel Kinder, viel Vater=Unser; viel Vater=Unser viel Segen.
1827. Wer dem Kinde die Nase wischt, küßt der Mutter den Backen
1828. Man küßt das Kind oft von der Mutter wegen.
1829. Von Kindesbeinen an.
1830. Ein Glückskind; ein Kind des Todes.
1831. Das merkt ein Kind.
1832. Die Kinderschuhe austreten.
1833. Wer seinen Kindern giebt das Brod, daß er muß selber leiden Noth, ist werth, daß man ihn schlägt mit der Keule todt.
1834. Je lieberes Kind, je schärfere Ruthe.
1835. Es ist besser, die Kinder bitten Dich, als Du sie.
1836. Es ist besser, das Kind weine, denn der Vater.
1837. Kindes Hand ist bald gefüllt, Kindes Zorn ist bald gestillt.
1838. Gebrannte Kinder fürchten das Feuer.
1839. Das Kind mit dem Bad' ausgießen.
1840. Wenn's Kind geboren ist, ist das Testament schon gemacht.

1841. Böse Kinder machen den Vater fromm.
1842. Es ist ein weises Kind, das seinen Vater kennt.
1843. Dem liebsten Kinde giebt man viele Namen.
1844. Wenn Kinder und Narren zu Markte gehen, lösen die Krämer Geld.
1845. Das Kind fällt wieder in der Mutter Schooß.
1846. Wenn's Kind todt ist hat die Gevatterschaft ein Ende.
1847. Kindes Taufe bricht Ehestiftung.
1848. Spitzig Kinn, böser Sinn.
1849. Kipper und Wipper.
1850. Die Kirche ums Dorf tragen.
1851. Große Kirchen, kleine Heilige.
1852. Es beten nicht Alle, die in die Kirche gehen.
1853. Je näher die Kirche, je später hinein.
1854. Je näher der Kirche, je weiter von Gott.
1855. Kirchengehen macht nicht selig, aber Nichtgehen macht verdammt.
1856. Kirchen-Gut hat Adlersklauen.
1857. Kirchengehen säumet nicht.
1858. Er ist kein Kirchenlicht.
1859. Er ist so arm wie eine Kirchenmaus.
1860. Nach braunen Kirschen steigt man hoch.
1861. Er hat den Kittel umgekehrt.
1862. Wer sich selber kitzelt, lacht wie er will.
1863. Klagen füllet nicht den Magen.
1864. Kein Kläger kein Richter.
1865. Klappern gehört zum Handwerk.
1866. Mit einer Klappe zwei Fliegen schlagen.
1867. Man empfängt den Mann nach dem Kleide und geleitet ihn nach dem Verstande.
1868. Kleider machen Leute, Lumpen machen Läuse.
1869. Kleider wollen getragen seyn, sonst kommen die Motten hinein.

1870. Man muß ihn bei den Kleidern halten, nicht bei den Worten.
1871. Kleider fressen die Motten, und Sorgen das Herz.
1872. Jeder friert, darnach er Kleider an hat.
1873. Das Kleid ziert den Mann, wer es hat der zieh es an.
1874. Das reichste Kleid ist oft gefuttert mit Herzeleid.
1875. Kein Kleid, das einer Frau besser steht, als Schweigen.
1876. Einem die Kleider ausklopfen, daß ihm die Haut schauert.
1877. Er hat kein hochzeitlich Kleid an.
1878. Es war noch nie ein schön Kleid, das nicht Alltagskleid geworden.
1879. Das ist gegen die Kleiderordnung.
1880. Das giebt mehr Kleien, als Mehl, wenn es mahlet.
1881. Wer sich unter die Kleie mischt, den fressen die Säue.
1882. Was klein ist, das ist niedlich.
1883. Klein und dick, giebt auch ein Stück.
1884. Wer das Kleine achtet, ist des Großen würdig.
1885. Das Kleine wird gestohlen, das Große genommen.
1886. Klein, hurtig und keck, stößt den Großen in Dreck.
1887. Wer im Kleinen spart, kann im Großen freigebig seyn.
1888. Kleiner Leute halber ging nie eine Schlacht verloren.
1889. Er ist ein Kleinigkeitskrämer.
1890. In die Klemme gerathen.
1891. Einem Kletten in den Bart werfen.
1892. Alles über die Klinge springen lassen.
1893. Klingt es nicht, so klappert's doch.
1894. Je näher dem Kloster, je ärmer der Bauer.
1895. Das Kloster währt länger, denn der Abt.

1896. Fett und geil wie die Klosterkatzen.
1897. Auf einen groben (harten) Klotz gehört ein grober (harter) Keil.
1898. Wer sich allein für klug hält, mag allein zu Grunde gehen.
1899. So lange es einem wohl gehet, heißt er klug.
1900. Der Klügste gibt nach.
1901. Unnütze Klugheit ist doppelte Thorheit.
1902. Einen Knall und Fall fortschicken.
1903. Vom Knallen stirbt man nicht.
1904. Einem witzigen Knechte müssen auch Edelleute dienen.
1905. Etwas übers Knie abbrechen.
1906. Mit seinen Knochen wollen wir noch Nüsse holen.
1907. Den Knopf auf dem Beutel haben.
1908. Einen Knoten in's Schnupftuch binden.
1909. Der Knüppel liegt beim Hunde.
1910. Mit dem Knüppel unter die Sperlinge werfen.
1911. Man weiß nicht wer Koch oder Kellner ist.
1912. Wenn der Koch verhungert, muß man ihn unter den Heerd begraben.
1913. Mancher kann wohl kochen aber nicht anrichten.
1914. Wer es kocht, der richt's auch an.
1915. Viel Köche verderben den Brei.
1916. Zu einem Koch gehören drei Kellner.
1917. Es sind nicht alle Köche, die lange Messer tragen.
1918. Ein guter Koch, ein guter Arzt.
1919. Wenn Kohlen bleiben am Hafen hangen, so muß ein Regen bald anfangen.
1920. Der Koch wird vom Geruch satt.
1921. An den Köder picken — einen ködern.
1922. Ohne Köder ist schlimm Fische fangen.
1923. Das macht den Kohl nicht fett.
1924. Unser Kohl schmeckt wohl.

1925. Wenn der Kohl am besten schmeckt, soll man aufhören.
1926. Es fehlt ihm nichts, als der Kohl, wenn er nur Speck dazu hätte.
1927. Gemach in die Kohlen blasen, so fährt dir kein Asch' in die Nasen.
1928. Köhler-Glaube ist der beste.
1929. Er plumpt hinein, wie 'n Kohlenbrenner in die Apotheke.
1930. Einem den Kolben zeigen.
1931. Er hat den Koller.
1932. Wo der König sitzt, da ist's oben an.
1933. Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu thun.
1934. Könige haben lange Hände.
1935. Neuer König, neu Gesetz.
1936. Des Königs Spreu gilt mehr, als andrer Leute Korn.
1937. Es muß einer oft können, was er nicht kann.
1938. Was man nicht im Kopfe hat, muß man in den Beinen haben.
1939. Mit dem Kopfe wider die Wand rennen.
1940. Wer nicht da ist dem wird der Kopf nicht gewaschen.
1941. Den Kopf verlieren.
1942. Sich etwas in den Kopf setzen.
1943. Wer einen Kopf hat, bekommt leicht einen Hut.
1944. Der Kopf ist stärker, denn die Hände.
1945. Den Kopf halt kühl, die Füße warm, das macht den besten Doctor arm.
1946. Den Kopf aus der Schlinge ziehen.
1947. Grindigem Kopfe gehört scharfe Lauge.
1948. Einem den Kopf waschen.
1949. Einem den Kopf zurecht setzen.
1950. Einem über den Kopf wachsen.
1951. Sich auf dem Kopfe tanzen lassen.

1952. Langsame Köpfe behalten lang.
1953. Viel Köpfe, viel Sinne.
1954. Alles wissen, macht Kopfweh.
1955. Er sammelt Körbe.
1956. Sie hat ihm ein Körbchen geflochten.
1957. Einen Korb bekommen.
1958. Viel Körner machen einen Haufen.
1959. Kein Korn ohne Spreu.
1960. Unser Korn soll noch reif werden.
1961. Man soll das Korn nicht essen, ehe es gesät ist.
1962. Das ist ein ander Korn (sagt Mehlhorn.)
1963. Wie das Korn so giebt es Mehl.
1964. Was wenig kostet, taugt nicht viel.
1965. Die beste Kost, die nicht viel kost't.
1966. Kostgeld schreit vor aller Welt.
1967. Es mindert sich, wie der Koth zu Weihnachten.
1968. Koth mit Dreck abwaschen.
1969. Er hängt sich an, wie Koth an's Rad.
1970. Sammet am Kragen, Kleien im Magen.
1971. Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.
1972. Eine Krähe macht keinen Winter.
1973. Die Krähe läßt ihr Hüpfen nicht.
1974. Eine Krähe sitzt gern bei der andern.
1975. Alte Krähen sind schwer zu fangen.
1976. Den Kram verderben.
1977. Es paßt nicht in den Kram.
1978. Jeder Krämer lobt seine Waare.
1979. Es legt kein Krämer aus um Eines Käufers willen.
1980. Ein Krämer der nicht Mausdreck für Pfeffer aufschwazen kann, hat sein Handwerk nicht gelernt.
1981. Betrug ist der Krämer Acker und Pflug.
1982. Leget den Kranken wohin ihr wollt, so ist ihm doch nicht wohl.

1983. Der Kranke spart nichts als die Schuhe.
1984. Der Kranke hofft, dieweil ihm der Odem ausgeht.
1985. Den Kranken ärgert die Flieg' an der Wand.
1986. Lange Krankheit, sicherer Tod.
1987. Wer nach dem Kranze strebt, bekommt doch eine Blume.
1988. Sie hat ihr Kränzlein verloren.
1989. Thut dir's Kratzen wohl, so laß dich nachher das Beißen nicht verdrießen.
1990. Kraue mich so juck ich dich.
1991. Kraut und Rüben, haben mich vertrieben.
1992. Nimm das Kräutlein so du kennest.
1993. Untereinander wie Kraut und Rüben.
1994. Kleine Krebse und Fische sind die besten, wenn man die großen nicht haben kann.
1995. Den Krebs straft man nicht mit Ersäufen.
1996. Krebse man ißt, wenn kein R im Monat ist.
1997. Den Krebs lehren vorwärts gehen.
1998. Den Krebsgang gehen.
1999. Mit doppelter Kreide schreiben.
2000. Ueber die Kreide treten.
2001. Bei einem an der Kreide stehen.
2002. Er weiß wie die Kreide schreibt.
2003. Einen im Kreise herumführen.
2004. Wer kein Kreuz hat muß sich eins schnitzeln.
2005. Kommst du ans Kreuz, so tränkt man dich mit Essig und Gallen.
2006. Wer's Kreuz hat der segnet sich.
2007. Das Kreuz gefaßt ist halbe Last.
2008. Kein größer Kreuz, als Haus=Kreuz.
2009. Hinter'm Kreuz versteckt sich der Teufel.
2010. Die großen Kreuze tragen die Bauern voran, die Kreuzlein die Pfaffen hinterdrein.
2011. Zu Kreuze kriechen.

2012. In die Kreuz und Quere.
2013. Wer den Kreuzer nicht achtet, wird keinen Gulden wechseln.
2014. Würf er einen Kreuzer aufs Dach, es fiel ihm ein Gulden herab.
2015. Kein Kreuzer, kein Schweitzer.
2016. Einen durch den Kreuzgang jagen.
2017. In der Kreuzwoche singt man kein Hallelujah.
2018. Gibt es Krieg so macht der Teufel die Hölle weiter.
2019. Im Kriege schweigt das Recht.
2020. Krieg hat viel Gaukelei.
2021. Lieber Krieg als den Hals gebrochen.
2022. Krieg verzehrt, was Friede bescheert.
2023. Besser offener Krieg, den vermummter Friede.
2024. Besser redlicher Krieg, denn elender Friede.
2025. Er ist ein Krippenreiter.
2026. Krokodill-Thränen.
2027. Keine Krone hilft für Kopfweh.
2028. Etwas in der Krone haben.
2029. Fällt der Krug auf den Stein, so zerbricht er, fällt aber der Stein auf den Krug, so zerbricht er auch.
2030. Es ist kein Krügelein, es findt sein Deckelein.
2031. Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er zerbricht
2032. Die Krume der Muhme, die Rinde dem Kinde.
2033. Krümlein seynd auch Brod.
2034. Bei Krummen lernt man hinken, bei Säufern trinken.
2035. Je krümmer, desto schlimmer.
2036. Er will alles Krumme grad machen.
2037. Krüppel und die Blinden, bleiben überall dahinten.
2038. Unter'm Krummstab ist gut wohnen.
2039. Krummstabs Regiment, der Faulheit Elment.
2040. Krummstab schließt Niemand aus.
2041. Fette Küche, magere Erbschaft.

2042. Die lateinische Küche ist die kostbarste Apotheke.
2043. Er hat vor der Küche krank gelegen.
2044. Das ist Küchen Latein.
2045. Alle sieben Jahre muß man einen Küchenjungen essen.
2046. Einem Küchenschmecker hängt man einen Kochlöffel an.
2047. Die Kugel lauft, es kann noch wohl Kegel geben.
2048. Wie die Kugel aus dem Rohr.
2049. Nicht alle Kugeln treffen.
2050. Man hat ihn mit der goldenen Kugel getroffen.
2051. Die Kuh leckt kein fremdes Kalb.
2052. Man soll die Kuh melken und nicht schinden.
2053. Küster's Kuh darf auf dem Kirchhof grasen.
2054. Andrer Leute Kühe haben immer größre Euter.
2055. Was hilft's, daß die Kuh viel Milch giebt, wenn sie den Eimer umstößt.
2056. Die Kuh mit dem Kalbe nehmen.
2057. Schwarze Kühe geben auch weiße Milch.
2058. Was soll der Kuh Muskat, sie frißt lieber Haferstroh.
2059. Wem die Kuh gehört, der faßt sie bei den Hörnern.
2060. Alte Kuh gar leicht vergißt, daß sie ein Kalb gewesen ist.
2061. Wenig Kühe, wenig Mühe.
2062. Kühe machen Mühe.
2063. Wer da hat die Kühe, muß auch haben die Mühe.
2064. Will man dir schenken eine Kuh, lau'f alsbald mit dem Strick hinzu.
2065. Wenn die Kuh den Schwanz verloren hat, merkt sie erst, wozu er gut gewesen ist.
2066. Er sieht etwas an, wie die Kuh das neue Thor.
2067. Schenkt man einem die Kuh, schenkt man ihm auch den Strick dazu.

2068. Vier Kühe, wohl gewartet, sind besser wie acht schlecht gewartet.

2069. An altem Kuhfleisch ist viel Knochens.

2070. Jeder meint sein Kukuck singe besser, denn des Andern Nachtigall.

2071. Der Kukuck ruft seinen eigenen Namen.

2072. Kukuck unter Nachtigallen.

2073. Er wird den Kukuck nicht wieder rufen hören.

2074. Sie hat den Kukuck schon oft gehört.

2075. Er ist ein Kümmelspalter — Kümmeltürke.

2076. Hundert Stunden Kummer, bezahlen keinen Heller Schulden.

2077. Tritt der Kummer in's Haus, fliegt die Liebe zum Fenster hinaus.

2078. Kundschaft ist kein Erbgut.

2079. Kundschaft macht Freundschaft.

2080. Kundschaft thut wohl und weh.

2081. Kunst macht Gunst.

2082. Wer die Kunst nicht übt, verlernt sie bald.

2083. Die Kunst ist lang, das Leben kurz.

2084. Kunst kann man nicht kaufen.

2085 Kunst hat keinen Feind, denn der's nicht kann.

2086. Kunst steckt nicht in den Kleidern.

2087. Kunst ist ein guter Zehrpfennig, man trägt nicht schwer dran.

2088. Die schwerste Kunst ist, sich selbst kennen.

2089. Kunst macht Narren.

2090. An Künsten trägt man nicht schwer.

2091. Kunst geht nach Brod und findet's.

2092. Kunst ist im Glück eine Zier,
Im Unglück 'ne eiserne Thür.

2093. Kunst hält bei einem fest,
Wenn Alles ihn verläßt.

2094. Jedem ist zu glauben in seiner Kunst.

2095. Kunst fischt nirgends umsunst.
2096. Je schwerer die Kunst, je mehr Pfuscher.
2097. Große Kunst haßt man.
2098. Der Meister einer Kunst nährt Weib und sieben Kinder.
Ein Meister aller sieben Künste nährt sich selber nicht.
2099. Kunstreiche Hand geht durch alle Land.
2100. Künstler sind die ersten im Narrenschiff.
2101. Blei und Eisen muß den Kupferschmied speißen.
2102. Kupfernes Gold, hölzerne Messe.
2103. Dem Kuppler ein Paar Schuh
Und die Hölle dazu!
2104. Kurz und gut, ist angenehm.
2105. Kurz und dick, hat kein Geschick.
2106. Ueber kurz oder lang.
2107. Den Kürzeren ziehen.
2108. Kurzweil will verstanden seyn.
2109. Ein Kuß in Ehren, darf Niemand wehren.
2110. Küsse mich auf die lateinische Kunst (ars).
2111, Küster's Kuh darf auf dem Kirchhof grasen.
2112. Er ist in einer papiernen Kutsche heimgekommen!
(Wenn der Todtenschein eintrifft.)
2113. Er ist aufgeputzt wie ein Kutschpferd.
2114. Die Kutte macht den Mönch nicht.
2115. Er ist in die Kutte gekrochen.

L.

2116. An vielen Lachen und Flennen
Kann man den Narren erkennen.
2117. Wer zuletzt lacht, lacht am besten.
2118. Lachen und Weinen in einem Sacke haben.
2119. Wer leicht lacht, weint auch leicht.
2120. Man sieht manchen lachen, der weinen sollte.
2121. Bei Lahmen lernt man hinken, bei Säufern trinken.

2122. Die Lahmen und Blinden sind allzeit dahinten.
2123. Lakonisch seyn; lakonische Antwort.
2124. Wer sich zum Lamm macht, den fressen die Wölfe.
2125. „Lamm, Lamm!“ ist des Wolfs Vesper-Glocke.
2126. Wenn Du die Lämmer nicht achtest, wird die Heerde bald zu Grunde gehn.
2127. Zahm geworden wie ein Lamm.
2128. Das Lamm den Wölfen befehlen.
2129. Lammsgeduld haben.
2130. Wer eine Lampe braucht, darf's Oel nicht sparen.
2131. Wehe dem Land', wo der Herr ein Kind ist.
2132. Es ist ein schlimm Land, wo Niemand Ehre findt.
2133. Landes Brauch ist Landes Recht.
2134. Jedes Land hat seinen Tand.
2135. Hartes Land, harte Leute.
2136. Bleibe im Lande und nähre dich redlich.
2137. Nicht jedes Land hat alles zur Hand.
2138. Feist Land, faule Leut'.
2139. Voll Land, toll Land.
2140. Landes Sitte, Landes Ehre.
2141. Alle Land', sind des Weisen Vaterland.
2142. Wer immer auf dem Lande lebt, verbauert.
2143. Bist du vom Land, so geh nicht aufs Meer.
2144. Lieber Land und Leut' verloren,
Denn einen falschen Eid geschworen.
2145. In andern Landen isset man auch Brod.
2146. Besser auf dem Lande arm, als auf dem Meere reich.
2147. Am Lande ist gut schiffen.
2148. Ländlich sittlich; wo's der Brauch ist, singt man den Pumpernickel in der Kirche.
2149. Dem Landfrieden nicht trauen.
2150. Fluchen wie ein Landsknecht.
2151. Es sind nicht Alle gute Landsknechte, die lange Spieße tragen.

2152. Ein Landsknecht und ein Bäckerschwein,
Die wollen immer gemästet seyn.
2153. Geh die gemeine Landstraß', es kann nicht jeder auf dem Seile gehn.
2154. Neuer Landtag, gewisse Steuer.
2155. Lang und schwank, hat keinen Gang.
2156. Wer lang hat, läßt lang hängen.
2157. Was lange währt, wird gut.
2158. Lange geborgt ist nicht geschenkt.
2159. Lange ist nicht ewig.
2160. Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel.
2161. Langsam hat bald Feierabend.
2162. Er ist durch die Lappen gegangen.
2163. Blinder Lärm. Viel Lärm um nichts.
2164. Die Larve ablegen.
2165. Laß nicht nach, so kommst Du hoch.
2166. Dem Läßigen geräth der Handel nicht.
2167. Wer vorher seine Last erwägt, sie desto sich'rer trägt.
2168. Ein Laster kostet mehr, denn zwei Kinder.
2169. Wenn man kleine Laster nicht straft, so wachsen die großen.
2170. Die Laster stehlen der Tugend die Kleidung.
2171. Zum Lästern hat er Maul,
Zum Loben ist er faul.
2172. Wer's Latein nicht versteht, der laß es ungehudelt.
2173. Mit Laternen suchen.
2174. Jemand mit dem Laternenpfahle winken.
2175. Er ist wie eine Laterne, er leuchtet andern und sich selber nicht.
2176. Zum Laufen hilft nicht schnell seyn.
2177. Laufe nicht eher, als man dich jagt.
2178. Er hat nach Laufenburg appellirt (ist entwischt.)
2179. Einen mit scharfer Lauge waschen.

2180. Man braucht nicht Läuse in den Pelz zu setzen, sie kommen von selbst hinein.
2181. Die Laus läuft ihm über die Leber.
2182. Einem eine Laus in den Pelz setzen.
2183. Er weiß mit der Laute umzugehen, wenn er sie unter'm Arme hat.
2184. Er hört Läuten aber nicht zusammenschlagen.
2185. Er hört Läuten weiß aber nicht wo.
2186. Er ist ein armer Lazarus.
2187. Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang.
2188. Gut Leben und gesunde Tag'.
Stehen selten in Einem Hag.
2189. Das Leben ist dem Armen lang, dem Reichen kurz.
2190. Wer das Leben verachtet, fürchtet den Tod nicht.
2191. Leben und leben lassen.
2192. Ein Leben wie im Himmel.
2193. Wer am längsten lebt, gewinnt alles.
2194. Wer lange lebt, der wird alt.
2195. Zu wenig zum leben, und zu viel zum sterben haben.
2196. Lebe nach der alten Welt,
Und sprich wie's der neuen gefällt.
2197. Den Lebensfaden zerreißen.
2198. Frisch von der Leber weg reden.
2199. Schlechtes Leder, schlechte Schuh.
2200. Frisch vom Leder, ist halb gefochten.
2201. Aus gestohlnem Leder ist gut Riemen schneiden.
2202. Von Leder ziehen (fechten).
2203. Ledig gehen kostet viel Lehrgeld.
2204. Ledig seyn macht sündlich.
2205. Lehren bringt Ehren.
2206. Die allzeit lehren, thun sich nimmer bekehren.
2207. Er muß Lehrgeld geben.
2208. Wer sein eigner Lehrmeister seyn will, hat einen Narren zum Schüler.

2209. Lehr-Jahre sind keine Herren-Jahre.
2210. Guter Lehrling, guter Meister.
2211. Wer Leib und Leben wagen will, ist zollfrei.
2212. Lediger Leib ist Goldes werth. (Der Centner kostet Einen Heller.)
2213. Wie er leibt und lebt.
2214. Aus Leibeskräften.
2215. Leichen-Predigt, Lügen-Predigt.
2216. Leicht gelacht, leicht geweint.
2217. Das Leichte schwimmt oben.
2218. Auf Leid' folgt Freud'.
2219. Leid ist ohne Neid.
2220. Man vergißt viel Leid in 24 Stunden.
2221. Klag Niemand dein Leid, so wird es nicht breit.
2222. Leiden währt nicht immer,
Ungeduld macht's schlimmer.
2223. Leide und trage, dein Weh nicht klage, an Gott nicht verzage.
2224. Leid oder Freud, in funfzig Jahren ist alles Eins!
2225. Leiden und danken ist die beste Hof-Kunst.
2226. Leidenschaft nur Leiden schafft.
2227. Es ist die alte Leier, ein versungen Liedlein.
2228. Leihen macht Freundschaft, mahnen macht Feindschaft.
2229. Dem Leiher geht man entgegen bis vor's Thor; dem Mahner schlägt man die Thür vor der Nase zu.
2230. Er ist ein Leisetreter.
2231. Er tritt so leise auf, als ging er auf Eiern.
2232. Alles über einen Leisten schlagen.
2233. Schuster bleib bei deinem Leisten.
2234. Leckerhafte Leute begehren seltsame Speise.
2235. Wer die Leiter hinauf will, muß bei der untersten Sprosse anfangen.
2236. Wer die Leiter hält, ist so schuldig wie der Dieb.

2237. Er hat die Leiter hinter sich aufgezogen.
2238. Zum Lernen ist Niemand zu alt.
2239. Lerne was, so kannst du was.
2240. Lernst du wohl, hast du gebrat'ne Hühner voll; Lernst Du übel, friß mit den Schweinen aus einem Kübel.
2241. Lerne bei Zeiten, so kannst es bei den Leuten.
2242. Das Lernen hat kein Narr erfunden.
2243. Lerne, so kannst du was vergessen.
2244. Man lernt nie aus.
2245. Lesen und nicht verstehen, ist ein halbes Müßiggehen.
2246. Viel Lesen, ohne Verstand,
Versäumt und ist 'ne Schand.
2247. Wer viel liest und nichts behält, ist wie der viel jagt und nichts fängt.
2248. Wer nicht lesen*) kann, muß Butten tragen.
2249. In and'rer Leute Küchen ist gut kochen lernen.
2250. Kluge Leute kaufen Häuser, Narren bauen welche.
2251. Laß die Leute reden, und die Hunde bellen.
2252. Auf and'rer Leute Rücken tragen.
2253. Auf and'rer Leute Kirchweih ist gut Gäste laden.
2254. Wer allen Leuten den Mund stopfen wollte, bedürfte viel Brods.
2255. Fromme Leute sind dünne gesäet.
2256. Armer Leute Pracht währt kaum über Nacht.
2257. Armer Leute Gäste gehen früh nach Hause.
2258. Armer Leut Hoffarth und Kälber-Mist,
Verriecht gar bald, in kurzer Frist.
2259. Arme Leute kennt Niemand.
2260. Arme Leute kochen dünne Grütze.
2261. Arme Leute machen reiche Heilige.

---

*) Bei der Weinlese.

2262. Es geht viel armer Leute Red' in Einen Sack.
2263. Arme Leute haben weit heim.
2264. Je mehr Leute, je mehr Glück.
2265. Auf and're Leut' ein Jeder sicht,
Doch Niemand merkt, wo's Ihm gebricht.
2266. Man muß die Leute reden lassen, denn die Gänse können's nicht.
2267. Alte Leut' und alte Pferd' hält Niemand werth.
2268. Es ist einer von unsre Leut.
2269. Alte Leute, alte Ränke;
Junge Leute, neue Schwänke.
2270. Alte Leute, alte Häute.
2271. Alte Leute sind wunderlich; wenn's regnet, wollen sie Heu machen.
2272. Man sieht an die Leute hin, aber nicht in die Leute hinein.
2273. Einmal in der Leute Mund, kommt man übel wieder heraus.
2274. Wer die Leute schreckt, der muß sich fürchten.
2275. Starke Leute haben starke Uebel.
2276. Reicher Leute Kinder gerathen selten wohl.
2277. Reicher Leute Töchter, und armer Leute Kälber werden bald reif.
2278. Reiche Leute haben fette Katzen.
2279. Wer mit Leuten nichts will zu thun haben, der muß aus der Welt ziehen.
2280. Er ist unter den Leuten gewesen.
2281. Einem die Leviten lesen.
2282. Den Letzten beißen die Hunde.
2283. Der Letzte macht die Thür zu.
2284. Der Letzte hat den Sack gestohlen.
2285. Der Letzte hat noch nicht geschossen.
2286. Licht ist Licht, wenn's gleich der Blinde nicht sicht.

2287. Lösche das Licht aus, so sind alle Weiber gleich.
2288. Man muß sein Licht nicht unter'n Scheffel stellen.
2289. Einem im Lichte stehen.
2290. Es ist mir ein Licht aufgegangen.
2291. Etwas bei Lichte besehen.
2292. Er hat das Licht dazu gehalten.
2293. Wer ein Ding nicht sehen will,
Dem hilft weder Licht noch Brill.
2294. Das Licht scheuen.
2295. Keinem ist sein Liebchen ungestalt.
2296. Lieb' und Noth hat keine Gebot'.
2297. Die Liebe fängt von sich selbst an.
2298. Was liebt, das betrübt;
2299. Husarenliebe dauert so lange, wie ein Löffel von Brod.
2300. Lieb' und wieder leid, ist verlorne Arbeit.
2301. Liebe macht Löffel ohn' Holz
Auch manchem Gesellen stolz.
2302. Liebes geht über Schönes.
2303. Besser wenig mit Liebe, als viel mit Fäusten.
2304. Liebe macht verborgene Wege.
2305. Die Liebe ist blind und macht blind.
2306. Wer aus Liebe heirathet, hat gute Nächte und üble Tage.
2307. Keine Lieb' ohne Leid.
2308. Wer die Liebe verbietet, legt ihr die Sporen an.
2309. Liebe erwirbt Liebe.
2310. Lieben und Singen läßt sich nicht zwingen.
2311. Die Liebe ist wie der Thau, sie fällt auf Rosen und Mist.
2312. Jähe Liebe, lange Feindschaft.
2313. Der Liebe und dem Feuer muß man bei Zeiten wehren.
2314. Liebe, Feuer, Husten, Krätze, Gicht,
Lassen sich verbergen nicht.
2315. Lieb' und Rausch schauen zum Fenster hinaus.

2316. Liebe überwindet Alles.
2317. Alte Liebe rostet nicht.
2318. Liebe kann Viel, Geld kann Alles.
2319. Liebe ist die beste Huth.
2320. Die Liebe gehet (siehet) unter sich, nicht über sich.
2321. Lieb' ohne Gesicht, gar leicht zerbricht.
2322. Liebe kommt der Bitte zuvor.
2323. Liebe erfüllet die Welt, und mehret den Himmel.
2324. Wer Lieb' erzwingt wo keine ist, der bleibt ei Thor zu aller Frist.
2325. Lieb' ohne Gegenlieb' ist wie eine Frage ohne Antwort.
2326. Liebe muß Zank haben.
2327. Vor Liebe frißt der Wolf das Schaaf.
2328. Aus Liebe zum Talg leckt die Katze den Leuchter.
2329. Lieb' ist Leides Anfang.
2330. Gezwungene Liebe und gemalte Wangen dauern nicht.
2331. Liebes-Zorn ist neuer Liebes-Zunder.
2332. Auf Lieb' und Gewinn steht aller Welt Sinn.
2333. Der Liebe Lust währet so lang als ein Löffel von Brod.
2334. Wo Liebe, da ist Treue.
2335. Es geht mehr Liebes zur Kirche als Schönes.
2336. Du bist mir so lieb, wie dem Müller der Dieb.
2337. Wer nicht eifert, liebt nicht.
1338. Die Lieb ist süß, bis ihr wachsen Händ' und Füß.
2339. Stroh in Schuhen und Liebe im Herzen gucken überall heraus.
2340. Was einem nicht soll werden, das ist das Liebst' auf Erden.
2341. Von der Liebe allein kann man nicht leben.
2342. Die Liebe lernt tanzen.
2343. Das beste Lied macht durch die Länge müd.
2344. Kurzes Lied ist bald gesungen.
2345. Gutes Lied singt man wohl zweimal.

2346. Neue Lieder singt man gern.
2347. Es ist kein so gut Lied, man wird seiner müd.
2348. Er kann ein Lied davon singen.
2349. Das Lied zu hoch anfangen.
2350. Immer dasselbe Lied singen.
2351. Das ist das Ende vom Lied.
2352. Wer am Boden liegt, über den läuft Jedermann.
2353. Liripipi; Schurimuri; Zirlimirli; Larifari; Wischiwaschi; Hozelbozel.
2354. List thut mehr denn Stärke.
2355. List geht über Gewalt.
2356. In Listen ist die Einfältigste Neunfältig.
2357. Mannes-List ist behende.
2358. List gegen List.
2359. Lob ist leichter zu erlangen, als zu erhalten.
2360. Lob macht Künstler.
2361. Loben ist nicht lieben.
2362. Freundes Lob hinkt, Feindes Lob klingt.
2363. Lobe den Narren, so schwillt er.
2364. Mit Hunden fängt man Hasen, mit Lob die Narren, und mit Geld die Frauen.
2365. Lob erhält mancher todte Mann, der es im Leben nie gewann.
2366. Nichts veraltet eh'r, denn Lob und Ehr'.
2367. Eigenlob stinkt, Freundes Lob hinkt,
Fremd Lob ist wahr, und dauert wohl ein Jahr.
2368. Falsches Lob, gewisser Spott.
2369. Man soll einen da loben, wo er hübsch ist.
2370. Wer sich selber lobt, muß üble Nachbarn haben.
2371. Wer einen lobt in praesentia,
Und schimpfet in absentia,
Den hole die pestilentia!
2372. Das Werk lobt den Meister.

2373. Des Pöbels Lob hält nicht die Prob'.
2374. Man lobt ihn über den Schellenkönig.
2375. Ein Loch zumachen uud ein andres aufmachen.
2376. Er möchte hinaus, wo kein Loch ist.
2377. Ein Loch durch ein Gesetz (Testament rc.) reden.
2378. Er hat ein Loch durch die Kanzel gebohrt.
2379. Er pfeift auf dem letzten Loche.
2380. Einen über den Löffel barbieren.
2381. Wo der Löffel reicht, bedarf's der Kelle nicht.
2382. Man muß den Löffel nicht eher aus der Hand geben, bis man selbst gegessen hat.
2383. Steck deinen Löffel nicht in and'rer Leute Töpfe.
2384. Er ißt mit dem großen Löffel.
2385. Er hat's nur löfflich, nicht schefflich.
2386. Ich bin des Dinges satt, als hätt' ichs mit Löffeln gegessen.
2387. Ein Löffel voll That, ist besser als ein Scheffel voll Rath.
2388. Guter Lohn macht hurtige Hände.
2389. Er hat seinen Lohn dahin.
2390. Zur Lockspeise dienen.
2391. Was der Löwe nicht kann, das kann der Fuchs.
2392. Ein Löwe geht mit keinem Hasen schwanger.
2393. Wann der Löwe brüllt, so zittert der Wald.
2394. Den todten Löwen kann jeder Haase an der Mähne zupfen.
2395. An der Klaue erkennt man den Löwen.
2396. Löwen=Maul und Hasen=Herz haben.
2397. Er ist ein Esel in der Löwenhaut.
2398. Es geht heimlich zu, St Lucas schreibt nicht viel davon.
2399. Die Luft macht leibeigen.
2400. Luftschlösser bauen.
2401. Es ist aus der Luft gegriffen.
2402. Von der Luft kann man nicht leben.

2403. Lug und Trug ist der Welt Acker und Pflug.
2404. Aus der Ferne ist gut lügen.
2405. Er lügt, so oft er's Maul aufthut.
2406. Er darf nur auf den Boden sehen, so findet er eine Lüge.
2407. Lügen haben kurze Beine.
2408. Auf eine Lüge gehört eine Fliege. (Ohrfeige.)
2409. Wenn die Lüge kalt wird, so stinkt sie.
2410. Sag' eine Lüge, so hörst Du die Wahrheit.
2411. Zu einer Lüge gehören immer sieben Lügen.
2412. Er lügt Einen an, daß man möchte blau werden.
2413. Es ist alles erstunken und erlogen.
2414. Er lügt, daß ihm der Dampf zum Maul 'raus geht.
2415. Lügen, daß sich die Balken biegen.
2416. Er lügt, wie gedruckt.
2417. Wer gern lügt, kann viel Neues sagen.
2418. Wer lügt, der stiehlt; wer stiehlt, der lügt.
2419. Wär' Lügen so schwer wie Steine tragen,
Würd' Mancher lieber die Wahrheit sagen.
2420. Hülfe Lügen, so würde keiner gehangen.
2421. Lügen in allen Formaten ist eine große Bibliothek.
2422. Mit Lügen und Listen füllt man Sack und Kisten.
2423 Lügen ist der Leber gesund.
2424. Er lügt in seinen Sack.
2425. Er lügt nicht, wenn er die Wahrheit sagt.
2426. Wer viel schwatzt, lügt viel.
2427. Man sieht dem Lügner so tief in's Maul, als dem, der die Wahrheit spricht.
2428. Der Lügner trägt des Teufels Livree.
2429. Zeig mir 'nen Lügner, ich zeige dir 'nen Dieb.
2430. Ein Lügner hat bald ausgedient.
2431. Wenn die Lügner schwören, woll'n sie Dich bethören.
2432. Von Lumpen gehen dreizehn auf's Dutzend.

2433. Lüneburger Haide, armer Brüder Weide.
2434. Von der Lunge räumen.
2435. Die Lunge fegen.
2436. Er riecht Lunte.
2437. Er steckt voll Lurren und Schnurren.
2438. Lust und Liebe zu einem Dinge,
Macht alle Arbeit und Müh geringe.
2439. Wozu einer Lust hat, dazu hat er auch Andacht.
2440. Zu viel Lust bringt Unlust.
2441. Die Lust baut das Land.
2442. Keine Lust ohn' Unlust.
2443. Seine Lust büßen.
2444. Lustig in Ehren, darf Niemand verwehren.
2445. Lustig seyn ist des Weins Gerechtigkeit.
2446. Lustig gelebt und selig gestorben, heißt dem Teufel die Rechnung verdorben.
2447. Luthers Schuhe sind nicht jedem Dorfpfarrer gerecht.
2448. Hätte Lyra nicht geleiert, hätte Luther nicht getanzt.
2449. „Hätt Lyra nicht über die Bibel geschrieben,
Wär' mancher Doctor ein Esel geblieben."

M.

2450. Wenn's Maas voll ist, läuft es über.
2451. „Alles mit Maaß."
2452. Er hält nicht Maaß noch Ziel.
2453. Machst Du's gut, hast Du's gut;
2454. Vereinte Macht bricht Burg und Strom.
2455. Einen Mächtigen zürnen ist Thorheit.
2456. Der Mächtigere steckt den andern in den Sack.
2457. Mädchen sagen nein und thun es doch.
2458. Mädchen müssen nach Einer Feder über drei Zäune springen.
2459. Ein Mädchen macht keinen Tanz.
2460. Faule Mädchen, lange Fädchen.

2461. Wen ein Mädchen lachet an, den will sie drum nicht alsbald han.

2462. Kein Mädchen ohne Liebe, kein Jahrmarkt ohne Diebe; kein Bock ohne Bart, kein Weib ohn' Unart.

2463. Bevor die Mädchen flügge, sind sie voller Tücke.

2464. Wir Mädchen unter uns.

2465. Wenn Mädchen bitten, so gewähren die Männer.

2466. Was ich nicht mag, wird mir alltag.

2467. Gute Magd wird gute Frau.

2468. Wie die Magd so die Frau.

2469. Eine Magd die will in Ehren leben, soll nicht nehmen und nicht geben.

2470. Ein hungriger Magen hat keine Ohren.

2471. Er kann viel ertragen, er hat einen ausgepichten Magen.

2472. Er hat einen Straußenmagen, er kann alle harten Reden verdauen.

2473. Ist der Magen satt, wird das Herz fröhlich,

2474. Erst der Magen, dann der Kragen.

2475. Es gehört ein guter Magen dazu!

2476. Der Magen ist ein offener Schaden.

2477. Man sieht mir nicht in den Magen, wohl aber auf den Kragen.

2478. Leichter Magen macht schweren Sinn.

2479. Er hat 'nen Pommerschen Magen, er verdaut Eisen und Kieselsteine!

2480. Sein Magen kocht gut, er hat Haus und Hof verdaut!

2481. Er hat 'nen Lutherischen Magen, kann Alles vertragen.

2482. Ist der Magen voll, so geht noch etwas zum Schlüsselloche hinein.

2483. Dem Magern gehn leicht die Hosen herunter.

2484. Kannst du nicht werden Magister, so bleibe ein Küster

2485. Ein gutes Mahl ist Henkens werth.
2486. Besser ein Mahl getheilt, als ein Mahl verfehlt.
2487. Zwei Mahlzeiten raufen sich nicht.
2488. Nach der Mahlzeit sollst du stehen, oder Tausend Schritt weit gehen.
2489. Der Mahner soll den Beutel nicht mitnehmen.
2490. Guter Mahner macht guten Zahler.
2491. Je ärger der Mahner, je schlimmer der Zahler.
2492. Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder.
2493. Wem man nicht hold ist, steckt man keine Maien.
2494. Wann eine Maid die Büchse spannt, setzt Pulver, sich von selbst in Brand.
2495. Friß Dreck s.... Gold, so werden dir die Maidlen hold.
2496. Maler können nicht verderben: gerathen die Engel nicht, malen sie Teufel.
2497. Wer nicht malen kann, muß Farbe reiben.
2498. Man verändert sich oft, und verbessert sich selten,
2499. Man darf nur knallen und ausfahren.
2500. Man fragt nicht: was hast du gehabt sondern: was hast du.
2501. Man weiß wohl wie man weggeht, aber nicht wie man wiederkehrt.
2502. Man thut geschwind, was lange gereut.
2503. Man weiß wohl, was man hat, aber nicht was man bekommt.
2504. Man schläft sich nicht gelehrt.
2505. Man hat sich eben so leicht verred't, als verrathen.
2506. Man muß leben, wie man kann, nicht, wie man will.
2507. Mancher scheint fett und ist nur geschwollen.
2508. Mancher denkt zu fischen und krebset.
2509. Mancher geht nach Wolle aus, und kommt geschoren selbst nach Haus.

2510. Mancher redet, wär's ein Gulden, er steckt' ihn in die Tasche.

2511. Mancher hat was Gutes im Sinne, dem was Schlechtes in den Weg kommt.

2512. Mancher thut viel, und richtet nichts aus.

2513. Mancher versäet sein Korn, eh' er auf den Acker kommt.

2514. Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wär', so thäte wohl mancher Mann Manchem mehr Ehr'.

2515. Mancher nimmt mit Scheffeln, und giebt mit Löffeln.

2516. Mancher hütet sich vor dem Schwert und kommt an den Galgen.

2517. Mancher springt über 'nen Besen, und fällt über 'nen Hundedreck.

2518. Mancher sucht einen Pfenning, und verbrennt dabei für drei Kreuzer Licht.

2519. Mancher braucht einen neuen Menschen und kauft nur 'nen neuen Rock.

2520. Mancher hat viel Salz in der Fremde gegessen, und ist doch ungesalzen wiedergekommen.

2521. Mann ohne Weib, ist Haupt ohne Leib; Weib ohne Mann, ist Leib und kein Haupt daran.

2522. Mann und Weib sind Ein Leib.

2523. Der Mann zerbricht die Häfen, die Frau die Schüsseln.

2524. Wenn der Mann die Frau Einmal schlägt, schlägt er sie mehr.

2525. Der Mann gehört in den Rath, die Frau in's Bad.

2526. Alter Mann und junges Weib: gewisse Kinder; Junger Mann und altes Weib: nur arme Sünder.

2527. Blinder Mann, ein armer Mann; viel ärm'rer Mann, der sein Weib nicht zwingen kann!
2528. Bekümmerter Mann ersieht selten seinen Vortheil.
2529. Darnach der Mann gerathen, wird ihm die Wurst gebraten.
2530. Darnach der Mann ist, brät man ihm den Hering.
2531. Ein Mann, ein Wort; ein Wort, ein Mann.
2532. Selbst ist der Mann.
2533. Weiser Mann, starker Mann.
2534. Voller Mann, fauler Mann.
2535. Was der Mann kann zeigt seine Rede an.
2536. Es ist kein Mann, er hat 'nen Wolfszahn.
2537. Kein weiser Mann ward je genannt,
Bei dem man nicht eine Thorheit fand.
2538. Ein Mann von altem Schrot und Korn.
2539. Andrer Mann, andres Glück.
2540. Eines Mannes wegen, bleibt kein Pflug stehen.
2541. Hastiger Mann soll auf 'nem Esel reiten.
2542. Der alte Mann schmeckt nach dem jungen.
2543. Ungeziert ist der Mann am schönsten.
2544. Es ist kein Mann so kleine
Er hat der Teufels-Adern Eine.
2545. Unerfahrener Mann ist wie ungesalzenes Kraut.
2546. Gewarnter Mann ist halb gerettet.
2547. Hastiger Mann war nie Verräther.
2548. Des Mannes Sinn ist sein Gewinn.
2549. Freier Mann, freies Gut.
2550. Er steht seinen Mann.
2551. Er ist ein Mann, wie Judas ein Apostel.
2552. Kluge Männer suchen wirthliche Frauen.
2553. Hätt ich nur erstlich einen Mann,
Was gehn mich andre Jungfern an.

2554. Er ist ein bewanderter Mann, er ist einmal zu Markt, Zweimal zur Mühle und Dreimal zu Bade gewesen.
2555. Er heißt ein Mann, aber der Nam' ist an ihm verloren.
2556. Er ist ihm Manns genug.
2557. Daheim ist er ein Mann.
2558. Er ist Gott einen armen Mann schuldig.
2559. Die Männer beim Schmause, die Weiber zu Hause.
2560. Sie ist mannsüchtig.
2561. Den Mantel auf beiden Schultern tragen.
2562. Mit dem Mantel der christlichen Liebe zudecken.
2563. Ein Mantel und ein Haus decken viel Schande.
2564. Der Mantel ist deß, den er deckt, die Welt deß, der ihrer genießt.
2565. Der Sach' einen Mantel umhängen.
2566. Den Mantel nach dem Winde hängen.
2567. Eine böse Mähr wird zeitig flügg.
2568. Markt lehrt kramen.
2569. Wer auf dem Markte singt, dem bellt jeder Hund ins Lied.
2570. Wer den Markt versäumt, dem schlägt man keinen neuen Kram auf.
2571. Wenn Markt ist, muß man kaufen.
2572. Rühme den Markt nicht, bevor er gehalten ist.
2573. Später Markt wird gern gut.
2574. Auf dem Markte lernt man die Leute kennen.
2575. Man reißt sich um ihn, wie um die Marterwoche.
2576. Sankt Martin war ein milder Mann,
Trank gerne Cerevisiam,
Und hatt'er kein pecuniam,
So ließ er seine tunicam.
2577. Sankt Martin macht Feuer im Kamin.

2578. Was der März nicht will, holt sich der April.
2579. Der März nimmt alte Leute bei'm Sterz;
April hält sie wieder still.
2580. Tägliche Mäßigkeit ist das beste Fasten.
2581. Mäßig wird alt, zuviel stirbt bald.
2582. Mäßigkeit ist die beste Arznei.
2583. Es ist Matthäi am letzten.
2584. Matheis bricht Eis, find't er keins, so macht er eins.
2585. Die Mauern machen das Kloster nicht.
2586. Ein Tropfen Maurer-Schweiß kostet einen Thaler.
2587. Er hat ein ungewaschnes Maul.
2588. Ein geschwätzig Maul verwirrt ein ganzes Land.
2589. Ein böses Maul ist schärfer denn ein Schwert.
2590. Wüstes Maul, wüstes Herz.
2591. Ein Maul, wie ein Schlachtschwert.
2592. Ein Maul, wie eine Dreckschleuder.
2593. Er hat ein Maul, er kann sich selber was ins Ohr sagen.
2594. Er hat ein groß Maul.
2595. Er hängt sein Maul in Alles.
2596. Ich hab' ein Maul, dem geb' ich zu essen, das muß reden, wie ich will.
2597. Man müßte viel Mehl haben, wenn man jedem das Maul stopfen wollte.
2598. Wer sich's Maul nicht aufzuthun getraut, muß den Beutel aufthun.
2599. Es geht ihm den ganzen Tag das Maul, als wenn's geschmiert wäre.
2600. Wenn die Mäuler von selbst aufgehen, kommen bessere Zeiten.
2601. Er wird in der Leute Mäuler herumgezogen.
2602. Er hat's Maul am rechten Ort.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

2603. Er hat die Maulsperre.
2604. Er hat das Maul zu Haus gelassen.
2605. Das Maul ist das Beste an ihm.
2606. Sein Maul wird froh seyn, wenn es Nacht wird.
2607. Mit vollem Maul' ist schlimm blasen.
2608. Wer einmal in die Mäuler kommt, kommt selten unverletzt wieder heraus.
2609. Einem das Maul wässerich machen.
2610. Ihm ist das Maul verstopft, wie dem Frosch nach St. Jacobs-Tag.
2611. Einem das Maul stopfen.
2612. Einem was in's Maul schmieren.
2613. Einem ein fett Maul machen.
2614. Sich das Maul verbrennen.
2615. Maul und Nase aufsperren.
2616. Bringt man ihm das Maul in Schwung, hört's den ganzen Tag nicht auf zu läuten.
2617. Er sieht ihm so ähnlich, als wär' er ihm aus dem Maule gekrochen.
2618. Sie giebt ihrem Maule nicht umsonst zu essen.
2619. Er wischt das Maul und geht davon.
2620. Einem über's Maul fahren.
2621. Ihm ist das Maul verschwollen.
2622. Er läßt das Maul hängen, wie ein Leithund.
2623. Das Maul geht ihr wie 'ne Flachsbreche.
2624. Er hat ein Maul, das haut und sticht.
2625. Man muß das Maul nach der Tasche richten.
2626. Dem Maul' abgedarbt, ist so gut, wie die Pacht von einer Wiese.
2627. Es hilft kein Maulspitzen, sondern pfeifen.
2628. Maulaffen feil haben.
2629. Maul-Gebet kommt nicht gen Himmel.
2630. Auf eine Maulschelle gehört ein Dolch.

2631. Er ist blind, wie ein Maulwurf.
2632. Wenn die Maus satt ist schmeckt das Mehl bitter.
2633 Es ist eine arme Maus, die nur ein Loch hat.
2634. Hat die Maus den Speck gekostet, so kommt sie wieder.
2635. Keine Maus erstickt unter einem Fuder Heu.
2636. Kleine Mäuse haben auch Ohren.
2637. Die Maus soll das Loch suchen, nicht das Loch die Maus.
2638. Er ist vor den Mäusen sicher. (Hat nichts mehr.)
2639. Er mischt sich d'rein, wie Mäuse-Dreck untern Pfeffer.
2640. Wer sich mausig macht, den fressen die Katzen.
2641. Daß dich das Mäuslein beiß.
2642. Er hat Mäuse-Nester im Kopf.
2643. Naß wie eine gebadete Maus.
2644. Den May muß man nehmen, wenn er kommt, und käm' er zu Weihnachten.
2645. Meerrettig ist dem Magen ein Pflaster,
Den Augen ein Laster.
2646. Das gibt kein Mehl zum Brei.
2647. Wer nicht mahlen will, kriegt kein Mehl.
2648. Er behält Mehl im Maule.
2649. Was man nicht kann meiden,
Soll man willig leiden.
2650. Eine Meile, die Verliebte gemessen haben.
2651. Er denkt drei Meilen hinter Gott.
2652. Die Meile hat der Fuchs gemessen und den Schwanz zugegeben.
2653. Mein und Dein,
Bringt alles Unglück herein.
2654. Willst Du strafen mich und Meine,
Sieh vorher auf Dich und Deine.

2655. Am Meinen und Glauben bind't Niemand seinen Gaul fest.
2656. Meinen ist nicht wissen;
Wer's nicht merkt, wird be — trogen.
2657. Der Meiner und der Lügner sind Brüder.
2658. Viel Meinung bricht Einung.
2659. Die klingende Meinung, die beste.
2660. Nicht nach den Meisten, sondern nach den Besten.
2661. Es findet jeder seinen Meister.
2662. Es fällt kein Meister vom Himmel.
2663. Wenn der Meister kommt daher,
Gilt das Meisterlein nichts mehr.
2664. Wie der Meister, so das Werk.
2665. Drei Dinge machen einen guten Meister: Wissen, Können, Wollen.
2666. Guter Meister macht gute Jünger.
2667. Kein Meister so gut, der nicht noch zu lernen hätte.
2668. Mancher will Meister seyn, und ist kein Lehrjunge gewesen.
2669. Er ist Meister, wenn Sie nicht daheim ist.
2670. Wohl gehämmert und übel gemacht, ist 'ne halbe Meisterschaft.
2671. Uebung macht den Meister.
2672. Dem Meister im Handwerk soll man glauben.
2673. Meisters-Sohn bringt das Recht mit sich.
2674. Zu viel Melken gibt Blut.
2675. Der Mensch ist seines Glückes Schmied.
2676. Der Mensch kann Alles, was er will.
2677. Kein Mensch ist ohn' ein Aber.
2678. Jeder Mensch hat seinen Wurm.
2679. So mancher Mensch, so manche Sitte.
2680. Mit Menschen Frieden, mit Sünden Krieg.

2681. Ein Mensch ist des andern Teufel.
2682. Der Mensch denkt's, Gott lenkts.
2683. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.
2684. Ist der Mensch geboren, so fängt er an zu sterben.
2685. Wir sind alle Menschen bis übers Knie, dann fängt das Thier an.
2686. Jeder hat ein Hemd von Menschenfleisch.
2687. Wer sich auf Menschen verläßt, ist verlassen genug.
2688. Menschen und Wind ändern geschwind.
2689. Wie die Menschen werden gescheidter,
Macht der Teufel die Hölle weiter.
2690. Der Mensch kann arzneien,
Gott gibt das Gedeihen.
2691. Er ist ein romantischer Menschenfresser.
2692. Seit Menschengedenken.
2693. Was Menschenhände machen, können Menschenhände verderben.
2694. Mergel macht den Vater reich und den Sohn arm.
2695. Merk und Melde,
Wachsen beid' im Felde;
Pflücke Merk, laß Melde stahn,
So magst mit allen Leuten gahn.
2696. Einen Merks auf den Buckel geben.
2697. Kurze Messe ist bald gesungen.
2698. Ein Messer wetzt das andere.
2699. Kein Messer ist, das schärfer schiert,
Als so der Bauer ein Edelmann wird.
2700. Er schneidet mit dem großen Messer auf.
2701. Einen vor das Messer nehmen.
2702. Er wetzt schon das Messer zu dem Braten.
2703. Das Messer steht ihm an der Kehle.
2704. Einen Metzgergang thun.
705. Ein Deutscher Michel. Vetter Michel.

2706. Gute Miene zum bösen Spiele machen.
2707. Er hat wohl in die Milch zu brocken.
2708. Er sieht aus wie Milch und Blut.
2709. Wenn er meint, er habe Milch im Napfe, so scheint ihm nur der Mond hinein.
2710. Süße Milch muß man vor Katzen bewahren.
2711. Er hat noch Milchzähne.
2712. Mild aus anderer Leut Seckel.
2713. Er ist mild auf der nehmenden Seite, auf der andern aber Gebhart.
2714. Zu viel Milde, ist verthan.
2715. Der Milde gibt sich reich, der Geizhals nimmt sich arm.
2716. Die Minne verkehrt die Sinne.
2717. Eine Minne die andere suchet,
Ein Fluch den andern rufet.
2718. Wer Minne fliehet, dem folget sie.
2719. Wie Du mir, so ich Dir.
2720. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.
2721. Sie haben die Karten zusammen gemischt.
2722. Hast Du wohl gemischt, so kart' es wohl.
2723. Mißbrauch ist keine Gewohnheit.
2724. Mißbrauch lehrt den rechten Brauch.
2725. Mißbrauch ist alles guten Brauches Rost.
2726. Mißgunst frißt ihr eigenes Herz, aber kein fremdes.
2727. Mißtrauen bringt weiter als Vertrauen.
2728. Es ist nicht auf seinem Mist gewachsen.
2729. Mist geht über List.
2730. Er ist fauler als Mist.
2731. Mit gegangen, mit gefangen,
Mit gestohlen, mit gehangen.
2732. Mit genommen, ist besser als drum gekommen.
2733. Wer Mitleid bringet, bietet genug.

2734. Ein Mitnehmer ist besser, denn zwei Nachbringer.
2735. Wer Mittags aufsteht, schläft nicht den ganzen Tag.
2736. Es währt von Elf bis Mittag.
2737. Mittel und Wege an die Hand geben.
2738. Mittelweg, ein sich'rer Steg.
2739. Mittelstraß, die beste Maaß'.
2740. Die Mittelstraß', der beste Paß.
2741. Wo's Mode ist, trägt man den Kuhschwanz als Halsband.
2742. Ein Mohr schwärzt den andern nicht.
2743. Das heißt einen Mohren weiß waschen.
2744. Demüthiger Mönch, hoffärtiger Abt.
2745. Ein Mönch ist nirgend besser, denn im Kloster.
2746. Mönche, Mäuse, Ratten, Maden
Scheiden selten ohne Schaden.
2747. Der Mönch legt wohl die Kutte ab, aber nicht den Sinn.
2748. Mönch in's Kloster, Fisch in's Wasser, Dieb an Galgen.
2749. Es paßt wie der Mönch zur Nonne.
2750. Der Mönch antwortet, wie der Abt singt.
2751. Was kümmerts den Mond, wenn ihn die Hunde anbellen.
2752. Der Mond scheint ihm durch die Beine (Krummbein).
2753. Er hat einen Mondschein auf dem Haupte.
2754. Der Mann im Monde hat das Holz gestohlen.
2755. Er ist ein Mondkalb.
2756. Eine schöne Monstranz, wenn nur Heilthum drinn wäre!
2757. Blauer Montag, volle Kröpfe, leere Beutel, tolle Köpfe.

2758. „Ich bitte Dich“, ist ein Mordgeschrei.
2759. Morgen, Morgen, nur nicht Heute! sprechen alle träge Leute.
2760. Der Morgen sorgt, der Abend verzehrt.
2761. Spar' nicht auf morgen, was Du heut thun kannst.
2762. Morgen wollen wir davon reden.
2763. Er denkt kaum bis Morgen.
2764. Morgen-Gäste bleiben nicht.
2765. Morgen-Regen und Weiber-Weh, sind um Zehne nimmer meh.
2766. Wer sein Bett am Morgen macht, braucht den ganzen Tag nicht mehr dafür zu sorgen.
2767. Morgen-Stunde hat Gold im Munde.
2768. Alles zur Morgen-Suppe verschlingen, ist ein böser Imbiß.
2769. Ueberall geht die Sonne des Morgens auf.
2770. Nackt und bloß, wie 'ne Mörserkeule.
2771. Wenn nichts im Mörser ist, giebt's großen Lärm.
2772. Er hat Mosen und die Propheten.
2773. Lieber die Motten in den Kleidern, als die Ehre in Schuldscheinen.
2774. Daß ihr die Motten krieget.
2775. Müh' und Fleiß bricht alles Eis.
2776. Der Eine hat die Mühe, der And're hat die Brühe.
2777. Der Mühe giebt Gott Schaaf' und Kühe.
2778. Wer zuerst zur Mühle kommt, mahlt zuerst.
2779. In der Mühle ist das beste, daß die Säcke nicht reden können.
2780. Das ist Wasser auf seine Mühle.
2781. Er hat Mucken.
2782. Man muß nicht nach jeder Mücke schlagen.
2783. Er macht aus jeder Mücke einen Elephanten.
2784. Hungrige Mücken beißen schlimm.

2785. Was einem nicht bescheert ist, das nimmt eine Mücke hin.

2786. Das nimmt 'ne Mücke auf dem Schwanz' über'n Rhein.

2787. Er kommt allzeit wieder, wie 'ne Mücke.

2788. Die Mücken sehen einander alle gleich.

2789. Müllers Henn' und Wittwers Magd, hat selten Hungersnoth geklagt.

2790. Für Müllers Hennen, des Bäckers Schwein und der Wittfrau Knecht soll man nicht sorgen.

2791. Müller, Schneider und Weber werden nicht gehenkt, das Handwerk ginge sonst aus.

2792. Du bist mir so lieb, wie dem Müller der Dieb.

2793. Er nährt sich aus dem Stegreif, wie ein Müller.

2794. Kein Müller hat Wasser und kein Schäfer Waide genug.

2795. Müller und Bäcker stehlen nicht, man bringts ihnen.

2796. Mund und Herz sind eine ganze Spanne von einander.

2797. Der Mund lügt Alles, und nicht das Herz.

2798. Reinen Mund halten.

2799. Mit vollem Mund' ist bös blasen.

2800. Den Mund soll man schnüren.

2801. Er hat ein gutes Mundstück.

2802. Was man spart für den Mund, frißt Katz' oder Hund.

2803. Es ist nöther den Mund zu bewahren, denn die Kiste.

2804. Reiner Mund und treue Hand, gehen durch das ganze Land.

2805. Stiller Mund und treue Hand gelten viel in jedem Land.

2806. Was kommt in den dritten Mund, wird aller Welt kund.
2807. Es geht ihm warm und kalt aus einem Munde.
2808. Voller Mund offenbart des Herzens Grund.
2809. Der Mund ist des Bauchs Henker und Arzt.
2810. Trunk'ner Mund, wahrer Mund.
2811. Einem den Bissen vom Munde nehmen.
2812. Es wässert ihm der Mund darnach.
2813. Alle wie aus einem Munde.
2814. Lang Mundwerk, schlechter Gottesdienst.
2815. Man munkelt davon.
2816. Er muß das Mus essen.
2817. Wer die Musik bezahlt, soll auch dabei tanzen.
2818. Hier wohnen die Musikanten.
2819. Hier liegt ein Musikant begraben.
2820. Muß ist 'ne harte Nuß.
2821. Muß ist ein bitter Kraut.
2822. Muß ist ein Bretnagel.
2823. Muß ist 'ne harte Buß.
2824. Wer muß hat keine Wahl.
2825. Müßiggang ist des Teufels Ruhebank.
2826. Müßiggang ist aller Laster Anfang.
2827. Müßiggang ist der Tugend Untergang.
2828. Müßiggang hat einen bösen Nachklang.
2829. Müßiggang ist eine schwere Arbeit.
2830. Ein Müßiggänger kostet mehr, denn zehn Arbeiter.
2831. Zum Müßiggang gehört hoher Zins, oder hoher Galgen.
2832. Besser müßiggehen, als nichts arbeiten.
2833. Guter Muth macht gutes Blut.
2834. Guter Muth, halbe Arbeit.
2835. Guter Muth ist tägliches Wohlleben.
2836. Ein kecker Muth, der beste Harnisch.

2837. Sein Müthchen kühlen.
2838. Ist die Mutter gut von Sitten, magst wohl um die Tochter bitten.
2839. Barmherzige Mutter zieht lausige Kinder.
2840. Deine Mutter ein' Hur', dein Vater ein Dieb; hast Du Geld, so bist Du lieb.
2841. Der Mutter schenk' ich, der Tochter denk' ich.
2842 Es ist keine Mutter so bös, sie zöge gern ein fromm Kind.
2843. Und ist eine Mutter noch so arm, so gibt sie ihrem Kinde warm.
2844. Des Mannes Mutter ist der Frau Teufel.
2845. Mutter-Treu wird täglich neu.
2846. Mutter-Flüche kleben nicht und Vater-Zorn schwöret nicht.
2847. Mit der Muttermilch einsaugen.
2848. Ein Quentchen Mutterwitz ist besser, als ein Centner Schulwitz.
2849. So vielerlei Mützen, so vielerlei Narren.

N.

2850. Nachbar mit Rath.
2851. Mit guten Nachbarn hebt man den Zaun auf.
2852. Zwischen Nachbars Garten ist ein Zaun gut.
2853. Was in des Nachbars Garten fällt, ist sein.
2854. Halt's mit den Nachbarn, geh' es Dir wohl oder übel.
2855. Wer gute Nachbarn hat, bekommt 'nen guten Morgen.
2856. Mit Nachbarn ist gut Scheuern bauen.
2857. Guter Nachbar an der Wand, ist besser wie Bruder über Land.

2858. Es geht Dich auch an, wenn des Nachbars Hasu brennt.
2859. Liebe Deinen Nachbar, reiß aber den Zaun nicht ein.
2860. Guter Nachbar ist ein Kleinod.
2861. Böser Nachbar ist Juden-Fluch.
2862. Böser Nachbar, täglich Unglück.
2863. Wer will wissen, wer er sey, erzürne seiner Nachbarn Zwei oder Drei.
2864. Ein Nachbar ist dem andern einen Brand schuldig.
2865. Von Nachbars wegen soll man etwas leiden.
2866. Kaufe Deines Nachbars Rind, und freie Deines Nachbars Kind.
2867. Nachgeben stillt allen Krieg.
2868. Nachher ist Jeder klug.
2869. Ueble Nachrede schläft nicht.
2870. Wer zu spät kommt hat das Nachessen.
2871. Jeder ist sich selbst der Nächste.
2872. Der Nächste im Blute, der Nächste im Gute.
2873. Das Nächste das Liebste.
2874. Bei Nacht sind alle Kühe schwarz.
2875. Die Nacht ist keines Menschen Freund.
2876. Bei Nacht und Nebel.
2877. Die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen.
2878. Die ganze Nacht gesoffen ist auch gewacht.
2879. Wer fröhliche Nacht sucht, verliert guten Tag.
2880. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war.
2881. Nachtwerk schämt sich gern.
2882. Kein Nachtheil, er hat seinen Vortheil.
2883. Wenn die Nachtigall Heuhausen sieht, hört sie auf zu schlagen.
2884. Den Nachteulen gefällt auch ihr Junges.

2885. Einen Nackten kann man nicht ausziehen.
2886. Magst auch das kleinste Ding wohl ehren: eine Nadel kann einen Schneider ernähren.
2887. Es ist mit der heißen Nadel genäht.
2888. Er hat bei mir noch was auf der Nadel.
2889. Jeder Nadel einen Faden einfädeln.
2890. Dem Nagel geschieht eben so weh, wie dem Loch.
2891. Der Eine schlägt 'nen Nagel ein, der Andere hängt den Hut dran.
2892. Wer den Nagel (am Hufeisen) nicht achtet, verliert das Pferd.
2893. Er hat 'nen Nagel im Kopf (Hochmuth).
2894. Sein Geschäft an den Nagel hängen.
2895. Das ist ein Nagel zu seinem Sarge.
2896. Er ist der Nothnagel.
2897. Er ist wie vernagelt.
2898. Die Nagel=Probe halten.
2899. Er hat weder etwas zu nagen, noch zu beißen.
2900. Jemanden zu nahe treten.
2901. Ein guter Name ist ein schönes Heirathsgut.
2902. Ein guter Name ist ein reiches Erbtheil.
2903. Wer sich um den guten Namen nicht wehrt, ist wenig werth.
2904. Den Namen wozu hergeben.
2905. Der Name thut nichts zur Sache.
2906. Wer dem Andern den guten Namen raubt, macht ihn arm und bereichert sich nicht.
2907. Nahrhand und Sparhand.
2908. Trachte nach der Nahrung nicht nach der Mastung.
2909. Seine Nahrung ist ihm auf's Kerbholz geschnitten.
2910. Ein Narr ist genug im Haus, sonsten muß der Klug' hinaus.

2911. Kein Narr war je so dumm, er fand Einen, der ihn für klug hielt.

2912. Wären wir Alle gescheidt, so gölt' ein Narr hundert Thaler.

2913. Zwei Narren unter Einem Dache, und zwei Töpfer in Einem Dorfe, vertragen sich nicht.

2914. Wenn die Narren kein Brod äßen, wäre das Korn wohlfeil.

2915. Er ist ein Narr in Folio.

2916. Er ist ein Narr in seinen Sack.

2917. Wo drei sind muß einer der Narr seyn.

2918. Ein Narr kann mehr fragen, als sieben Weise antworten.

2919. Der Narr hat Vortheile in allen Landen.

2920. Es ist kein Narr, er ist seines Vortheils gescheidt.

2921. Mit einem Narren läßt sich kein Kind taufen.

2922. Den Narren bringt sein eigen Glück um.

2923. Es ist besser mit 'nem ganzen Narren handeln, den mit 'nem halben.

2924. Der Narren Glück, ihr Unglück.

2925. Ein Narr der fragen darf, sieht gescheidter aus, als ein Gescheidter, der antworten muß.

2926. Er hat einen Narren daran gefressen.

2927. Es hat Narren geregnet, daß man's hat patschen hören.

2928. Wenn man einen Narren im Mörser zerstieße, so ließe doch seine Narrheit nicht von ihm.

2929. Besser ein witziger Narr, als ein närrischer Witzling.

2930. Dem Narren wäre zu helfen, wenn man die rechte Ader träfe.

2931. Alte Narren, wenn sie gerathen, sind bess're Narren, als and're Narren.

2932. Die gelehrten Narren sind über alle Narren.

2933. Narren muß man mit Kolben lausen.
2934. Narren bedürfen der Schellen nicht, man kennt sie an ihren Sitten.
2935. Wollt ihr einen Narren haben, so laßt ihn euch von Eisen machen.
2936. Eines Narren Bolzen sind bald verschossen.
2937. Nach der That finden auch Narren Rath.
2938. Mit Narren ist schlimm spaßen.
2939. Ein Narr macht zehn Narren
2940. Jedem Narren gefällt seine Kappe.
2941. Er sucht einen Narren, vor'm Spiegel fänd' er ihn.
2942. Wer einen Narren schickt, dem kommt ein Thor wieder.
2943. Wenn die Narren zu Markte gehen, lösen die Krämer Geld.
2944. Wer 'nen Narren haben will, der kaufe Zwei, so hat Er einen zum besten
2945. Narren wachsen unbegossen.
2946. Gäb' es keine Narren, so gäb' es keine Weise.
2947. Verbirgt sich der Narr auch hinter der Thür, er steckt die Ohren doch herfür.
2948. Zu viel Weisheit ist Narrheit.
2949. Wäre Narrheit ein Zipperlein, man würde wenig beim Tanze seh'n.
2950. Einen zum Narren haben.
2951. Die Narrheit geht um den Erdkreis wie die Sonne.
2952. Er ist ein armer (guter) Narr (Närrin).
2953. Narren haben mehr Glück als Recht.
2954. Es muß jeder ein paar Narrenschuh zerreißen, wo nicht mehr.
2955. Narren-Hände beschmieren Tisch und Wände.
2956. Narren-Haut läßt sich nicht flicken.
2957. Einen am Narrenseile führen (ziehen).

2958. Narren=Schiff fährt aller Ecken an.
2959. Narren=Spiel will Raum haben.
2960. Keiner ist so klug, daß er nicht ein wenig Narrheit übrig hätte.
2961. Die Narrenschellen klingen Vielen besser, als Kirchenglocken.
2962. Mancher läßt sich die Narrenschuhe mit Eisen beschlagen.
2963. Jedem gefällt seine Weise wohl, drum ist das Land der Narren voll.
2964. Naschen macht leere Taschen.
2965. Nase lang und spitzes Kinn, da sitzt der lebendige Satan drin.
2966. Einem eine Nase drehen.
2967. Eine Nase bekommen.
2968. Zupfe Dich bei Deiner Nase.
2969. Sich eine Nase holen.
2970. Eine feine Nase haben.
2971. Die Nase rümpfen.
2972. Es ist ihm in die Nase gefahren.
2973. Er steckt seine Nase in Alles.
2974. Es sticht ihm in die Nase.
2975. Einem etwas unter die Nase reiben.
2976. Einen bei der Nase herumführen.
2977. Er hat sich die Nase begossen.
2978. Einem was auf die Nase binden.
2979. Der Nase nach gehen.
2980. Die Nase hoch tragen.
2981. Man sieht's ihm wohl an der Nase an.
2982. Wär' ihm die Nase nicht angewachsen, er vergäße sie.
2983. Es fehlt ihm zwei Finger hoch über der Nase.
2984. Etwas vor der Nase wegnehmen.

2985. Es geht ihm allweg letz, fiel er auf den Rücken, so bräch er die Nase entzwei.
2986. Er hat sich die Nase verbrannt.
2987. Natur zieht stärker, denn sieben Ochsen.
2988. Natur überwindet Gewohnheit.
2989. Was die Natur dem Hahn am Kamme nimmt, giebt sie ihm am Schwanze.
2990. Natur begehrt wenig, Wahn viel.
2991. Natur ist die beste Lehrmeisterin.
2992. Die Natur läßt sich biegen, aber nicht brechen.
2993. Die Natur hängt Jedem eine Schelle an.
2994. Einem Nebel vormachen.
2995. Mit der Stange im Nebel herumfahren.
2996. Was sich neckt, das liebt sich.
2997. Nehmen und verheißen ist adelisch, geben und halten ist bäuerisch.
2998. Nehmen ist das süßeste Handwerk.
2999. Wer nicht nehmen will, braucht auch nicht zu geben.
3000. Neid ist des Glücks Gefährte.
3001. Neid ist dem Menschen, was Rost dem Eisen.
3002. Wer neidet der leidet.
3003. Der Neid schaut ihm zu den Augen heraus.
3004. Neid neidet seinen eigenen Herrn.
3005. Neid frißt nichts Schlechtes.
3006. Lieber Neider, denn Mitleider.
3007. Willst Du seyn ohn' Neides Tück, sage Niemanden Dein Glück.
3008. Wenn Neid brennte, wie Feuer, wär's Holz nicht so theuer.
3009. Neid wird zu Hof geboren, im Kloster erzogen und im Spitale begraben.
3010. Er ist ein Neidhart, Neidkragen.

3011. Auf der Neige ist nicht gut sparen.
3012. Es geht mit ihm auf die Neige.
3013. Was auf die Neige geht wird gern sauer.
3014. Was eine Nessel werden will, brennt bei Zeiten.
3015. Nesseln brennen Freund und Feind.
3016. Auf Nesseln sitzen.
3017. Am Neste kann man sehen, was für'n Vogel drin wohnt.
3018. Wie's zu Neste geht, also brütet es Junge.
3019. Er hofiert in sein eigen Nest, wie ein Wiedehopf.
3020. Das Nest rein halten.
3021. Das Neue klingt, das Alte klappert.
3022. Es geschieht nichts Neues unter der Sonne.
3023. Immer was Neues, selten was Gutes.
3024. Der Neugierigen Gilde führt Böses im Schilde.
3025. Neukommen, willkommen.
3026. Neutral will auf Eiern gehen und keines zertreten.
3027. Der Neutrale wird von oben begossen, von unten gesengt.
3028. Er stellt sein Netz den alten Krähen.
3029. Er ist ins Netz gegangen.
3030. Es kommt nichts besseres nach.
3031. Mit Nichts kann man kein Haus bauen.
3032. Es ist Nichts so fein gesponnen, es kommt doch an's Licht der Sonnen.
3033. Wo Nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren.
3034. Nichts thun, lehrt Uebels thun.
3035. Mit Nichts bereitet man sich gut auf die Fasten.
3036. Er hat ein silbernes Nichtsel bekommen.
3037. Was nichts nützet ist geschenkt zu theuer.
3038 Niemand ist klug genug, um sich selbst zu rathen.
3039. Der liebe Niemand ist an Allem schuld.

3040. Niemand kann zweien Herren dienen.
3041. Es liegt da, wo Niemand hin kann.
3042. Niemand hat sich über's Meer zu beklagen, der zum zweiten Male Schiffbruch litt.
3043. Niemand kann zugleich blasen und schlucken.
3044. Sag' Niemandem wer Er ist, so sagt man Dir nicht, wer Du bist.
3045. Niemand kann wohl Herr seyn, er sey denn vorher Diener gewesen.
3046. Niemand lebt nur sich selbst.
3047. Es ist Niemand so alt, daß er nicht noch etwas lernen könnte.
3048. Er ist Niemanden etwas schuldig, als nur Herrn Jedermann.
3049. Es weiß es Niemand, als nur Jedermann.
3050. Niemand lebt vom Ueberfluß.
3051. Sanct Nikolas bescheert die Kuh, aber nicht den Strick dazu.
3052. Nimm, was Dir werden mag, das Andere laß fahren.
3053. Nimm's zweifach, wenn's einfach zu lang ist.
3054. Ein: „Nimm hin" ist besser, denn zehn: „Helf' Gott!"
3055. Auf den Nimmermehrs-Tag verschieben.
3056. Er ist ein Nimmersatt.
3057. Nimmer thun ist die beste Buße.
3058. Dreizehn Nonnen, vierzehn Kinder.
3059. Wie die Nonne den Psalter betet (ohne Verstand).
3060. Ihr ist kein Nonnenfleisch gewachsen.
3061. Die Nonnen fasten, daß ihnen die Bäuche schwellen.
3062. Nonnen decken sich gern mit fremder Kutte.
3063. Geistlich um den Kopf, weltlich um den Bauch, war von Alters her junger Nonnen Brauch.

3064. Nonnenf.... sind des Teufels Blasbälge.
3065. Er singt immer eine Note zu hoch.
3066. Es geht wie nach Noten.
3067. Noth lehrt beten.
3068. Noth bricht Eisen.
3069. Noth hebt einen Wagen auf.
3070. Noth lehrt viele Künste.
3071. Aus der Noth eine Tugend machen.
3072. Es geht Noth an Mann.
3073. Noth und Tod kommen zu Jungen und Alten.
3074. Noth lehrt den Bären tanzen.
3075. Noth kennt kein Gebot.
3076. Noth geht nicht irre.
3077. Noth hat keinen Feiertag.
3078. Wenn die Noth am größesten, ist Hülf' am nächsten.
3079. Je größer die Noth, je näher Gott.
3080. Kommt man aus der Noth, so kommt der Tod.
3081. Zur Noth ist Niemand arm.
3082. In der Noth muß man das Schaam-Hütchen abziehen.
3083. Noth macht erfinderisch.
3084. Noth lehrt ein alt Weib traben.
3085. Noth macht Füße.
3086. Wem man seine Noth klagt, der ist sattsam gebeten.
3087. Das heißt seine Noth einer Stiefmutter klagen.
3088. Es hat keine Noth damit.
3089. Eine Nothlüge schadet nicht.
3090. Er ist der Nothnagel.
3091. Was der Nüchterne denkt, das sagt der Volle.
3092. Nürnberger Witz und künstliche Hand, findet Wege, durch alle Land'.

3093. Nach dem Nürnberger Recht muß der die Prügel behalten, der sie bekommen hat.

3094. Die Nürnberger hängen den Dieb nicht eher bis sie ihn haben.

3095. Eine Nuß zu knacken geben.

3096. Das ist eine harte Nuß.

3097. Wer kosten will die süße Nuß, die harte Schaal' erst knacken muß.

3098. So viel werth, wie 'ne taube Nuß.

3099. Unter Nußbäumen und Edelleuten (und im Klosterschatten) kommt kein gut Kraut auf.

3100. Harte Nuß und stumpfer Zahn, junges Weib und alter Mann zusammen sich nicht einen wohl, seinesgleichen Jeder wählen soll.

3101. Den Nußbäumen und Narren sind Kolben die besten Salben.

3102. Nutzen ist der größte Reichthum.

3103. Nichts ist nutz, es sey denn ehrlich.

3104. Was nichs nutz ist, ist nicht recht.

3105. Wie ein Ding nutzet, wird es geputzet.

O.

3106. Oben aus und nirgend an, hat wohl selten gut gethan.

3107. Obenhin, wie man den Grindigen laust.

3108. Es steht nicht wohl im Oberhaus (Kopf).

3109. Verbot'nes Obst ist süß.

3110. Spät Obst liegt lange.

3111. Die Ochsen hinter den Pflug spannen.

3112. Den Ochsen bei'm Horne, den Mann bei'm Worte, die Frau bei'm Rocke.

3113. Den Ochsen muß man schön aus dem Wege geh'n.

3114. Da stehen die Ochsen am Berge!

3115. Hat ein Ochse Rindes Sitt', das ist großes Wunder nitt!
3116. Alte Ochsen treten hart.
3117. Den Ochsen satteln und die Pferde koppeln.
3118. Wer mit Ochsen fährt, kommt auch zu Markte.
3119. Man kauft den Ochsen nicht theuer, weil er bunt ist.
3120. Dem Ochsen, der da drischt, soll man's Maul nicht verbinden.
3121. Mit eig'nen Ochsen pflügen.
3122. Der Ochs will den Haasen erlaufen.
3123. Müde Ochsen treten übel.
3124. Den Ochsen an beiden Hörnern packen.
3125. Es fehlt ihm da, wo man den Ochsen hinschlägt.
3126. Es geht wie auf der Ochsenpost.
3127. Wer mit jungen Ochsen pflügt, macht krumme Furchen.
3128. Wo keine Ochsen sind, ist die Krippe rein.
3129. Oel ins Feuer gießen.
3130. Verschüttet Oel ist nicht gut aufgehoben.
3131. Der Oelberg ist schmerzlicher, als das Kreuz.
3132. Er sitzt da, wie ein Oelgötze.
3133. Man sucht keinen hinter'm Ofen, man sey denn vorher selber dahinter gewesen.
3134. Den Ofen hüten.
3135. An großen Oefen ist gut wärmen.
3136. Hinter dem Ofen sitzen und halbe Batzen schwitzen.
3137. Ofen, Bett und Kanne, sind gut dem alten Manne.
3138. Den Ofen heizt man nur, daß er wieder wärme.
3139. Alle wie aus einem Ofen. (Aehnlich.)
3140. Er ist hinter denselben Ofen gesessen.
3141. Oft schießen, trifft das Ziel.
3142. Man kann viel hören, eh' ein Ohr abfällt.
3143. Man lernt mehr mit den Ohren, als mit den Augen.

3144. Er hat's faustdick hinter den Ohren.
3145. Zartem Ohre, halbes Wort.
3146. Wer Ohren hat, zu hören, der höre.
3147. Einem ein willig Ohr leihen.
3148. Einem etwas in die Ohren blasen.
3149. Ein offenes Ohr kann Jeder haben.
3150. Es geht zu dem einen Ohr hinein, zu dem andern heraus.
3151. Sich etwas hinters Ohr schreiben.
3152. Tauben Ohren predigen.
3153. Die Ohren steif halten.
3154. Sich hinter den Ohren kratzen.
3155. Er ist noch naß hinter den Ohren.
3156. Er läßt die Ohren hängen.
3157. Die Ohren jucken ihm.
3158. Er ist freundlich, geschmeidig, wie ein Ohrwurm.
3159. Einem die Ohren warm machen.
3160. Er hat dicke Ohren.
3161. Verliebt, verschuldet bis über die Ohren.
3162. Das rechte Ohr klingt mir.
3163. Er hat Ohren, wie Dreck-Deckel.
3164. Er hat Schulzen-Ohren (hört nur was er will).
3165. Es ist seit Olims Zeiten her.
3166. Seine Worte sind keine Orakelsprüche.
3167. Ordnung hat Gott lieb.
3168. Ordnung hilft haushalten.
3169. Ordnung erhält die Welt.
3170. Es ist kein Ort, er verräth den Mord.
3171. An dem Ort, wo ich gern bin, zieht man mich an ein'm Härchen hin.
3172. Ost, Süd, West, daheim ist am best!
3173. Wenn Ostern auf 'nen Sonntag fällt, ist jedes Kind seines Vaters.

P.

3174. Zu Paaren treiben.
3175. Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.
3176. Unter dem Pantoffel stehen.
3177. Pantoffelholz schwimmt immer oben.
3178. Kein Panzer hilft wider den Galgen.
3179. Wer sich fürchtet, zieht den Panzer an.
3180. Wer den Papst zum Vetter hat, kann bald Kardinal werden.
3181. Der Papst frißt Bauern, säuft Edelleute und sch..ßt Mönche.
3182. Je näher dem Papst, desto schlimmere Christen.
3183. Wo der Papst ist, da ist Rom.
3184. Es kann nur einer Papst seyn.
3185. Jemanden in die Parade fahren.
3186. Was der Pastor nicht will, nimmt der Küster gerne.
3187. Verspricht sich doch der Pastor auf der Kanzel, (oder die Kanzel auf dem Pfarrer).
3188. Unmässiger Patient macht unbarmherzigen Arzt.
3189. Der Pauke ein Loch machen.
3190. Schlägt Paul nur erst einen Hacken ein, klimmt Hans am Strick in den Mond hinein.
3191. Paule, du rasest.
3192. Wer Pech angreift, besudelt sich.
3193. Es geht ihm von statten, wie Pech von den Händen.
3194. Er sitzt im Pech; ist ein Pechvogel.
3195. Mit eigner Peitsche und fremden Rossen ist gut fahren.
3196. Was er davon kriegt, mag er an die Peitsche schmieren.
3197. Wasch mir den Pelz, aber mach ihn nicht naß.
3198. Er hat sich gebessert, wie der Pelz vom Waschen.
3199. Einem den Pelz waschen.

3200. Er ist mit der Pelzkappe geschossen.
3201. Eine Perle aus der Krone verlieren.
3202. Perlen vor die Säue werfen.
3203. Dem Peter nehmen und dem Paul geben.
3204. Er ist ein hölzerner, lauer, ungesalzener Peter.
3205. Petri Schlüssel flüchtet unter Pauli Schwert.
3206. Sobald Petrus zu Hof kam, ward er ein Schalk.
3207. Er weiß noch, daß Sankt Peter ein Schüler war.
3208. Er ist die Petersilie in allen Suppen.
3209. Was der Pfaff mit der Zunge und der Soldat mit dem Schwerte gewinnt, das faselt nicht.
3210. Pfaffen segnen sich zuerst.
3211. Er schlägt's aus, wie der Pfaff das Opfer und der Bettler den Batzen.
3212. Kannst du nicht Pfaff werden, so werde Küster.
3213. Es gäb' einen guten Pfaffen, aber einen schlechten Propheten.
3214. Was Pfaffen beißen und Wölfe, ist schwer zu heilen.
3215. Jeder Pfaff lobt sein Heiligthum.
3216. In jedem Pfäfflein steckt ein Päpstlein.
3217. Der Pfaffe lebt ein Jahr nach seinem Tode.
3218. Es ist nicht noth, daß die Pfaffen heirathen, so lange die Bauern Weiber haben.
3219. Wenn's Sünde wäre, thätens die Pfaffen nicht.
3220. Pfaffengierigkeit und Gottes Barmherzigkeit dauern in Ewigkeit.
3221. Pfaffengut, Klosterbeute.
3222. Pfaffenkinder und Schweitzer Küh', wenn sie gerathen, ist's gutes Vieh.
3223. Der Pfaff liebt seine Heerde, doch die Lämmlein mehr, als die Widder.
3224. Pfaffenknechte essen mit Schweiß, von Arbeit werden sie nicht heiß.

3225. Pfaffenköchin sagt zuerst: „des Herrn Küche"; dann „uns're Küche"; zuletzt: „meine Küche!" dann hat der Pfaff bei der Köchin gelegen.

3226. Pfaffenkohl schmeckt wohl.

3227. Pfaffentrug und Weiberlist, geht über alles, wie ihr wißt.

3228. Pfaffenschnitzel sind die besten.

3229. Kein Pfaffenrock so heilig, der Teufel schlupft hinein.

3230. In seinen vier Pfählen bleiben.

3231. Es ist ein gut Pfand, das seinen Herrn löset.

3232. Ein schlimmes Pfand, das seinen Herrn bezwingt.

3233. In die Pfanne hauen.

3234. Wo man hin pfarret, wird man verscharret.

3235. Was der Pfau am Kopfe zu wenig hat, hat er am Schwanze zu viel.

3236. Wenn man den Pfau lobt, breitet er den Schwanz aus.

3237. Er stolzirt einher, wie ein Pfau.

3238. Mein Pfeffer ist so gut, wie dein Syrup.

3239. Wer Pfeffer genug hat, der pfeffert auch seinen Brei.

3240. Ich wollt', er wäre wo der Pfeffer wächst.

3241. Alles soll nach seiner Pfeife tanzen.

3242. Mit dem Pfeiflein gewonnen, mit dem Trommlein verthan.

3243. Das Pfeiflein muß lauten wohl, so man Vögel fangen soll.

3244. Er plumpt hinein, wie der Pfeifer in's Wirthshaus.

3245. Er hat Backen wie ein Pfeifer; ein Pfeifergesicht.

3246. Hast Du nicht Pfeile im Köcher, so mische Dich nicht unter die Schützen.

3247. Ein Pfeil dringt auch wohl durch 'nen Harnisch.

3248. Vorgesehenem Pfeile kann man ausweichen.
3249. Man muß nicht alle Pfeile zumal verschießen.
3250. Der eine fidert die Pfeile, der andere verschießt sie.
3251. Ungerechter Pfennig verzehrt gerechten Thaler.
3252. Ein Pfennig mit Recht ist besser, denn tausend mit Unrecht.
3253. Ein ersparter Pfennig ist zweimal verdient.
3254. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht werth.
3255. Ein ungerechter Pfennig frißt zehn andere.
3256. Böser Pfennig kommt immer wieder.
3257. Ersparter Pfennig ist so gut wie der erworbene.
3258. Ein Pfennig ist eben so bald erspart, denn gewonnen.
3259. Wer den Pfennig nicht achtet, gelangt auch nicht zum Thaler.
3260. Erbettelter Pfennig ist besser, denn gestohlener Thaler.
3261. Mancher sucht einen Pfennig, und verbrennt dabei ein Dreierlicht.
3262. Der Pfennig gilt nirgend mehr, als wo er gemünzt ist.
3263. Drei Pfennige muß ein guter Hausvater haben: einen Zehr-, Ehr- und Noth-Pfennig.
3264. Mit dem Pfennig fängt man an zu spielen.
3265. Mein Pfennig ist Deines Pfennigs Bruder.
3266. Wenn der Pfennig läutet, läuft Jeder zur Kirche.
3267. Ein Pfennig klingt nicht.
3268. Das Pferd will wohl den Haber, aber nicht den Sattel.
3269. Das Pferd, das den Haber verdient hat, kriegt ihn nicht.
3270. Das Pferd beim Zaume, den Mann beim Worte.

3271. Das beste Pferd aus dem Stalle führen (im Spiel.)
3272. Wer ein schelmisch Pferd hat, vertauscht es seinen Freunden.
3273. Buntes Pferd verkauft man gern.
3274. Wer weiter will, als sein Pferd kann, der sitze ab und gehe zu Fuß.
3275. Strauchelt doch auch ein Pferd und hat vier Beine.
3276. Pferde fressen einen Mann, der sie mit Rath nicht halten kann.
3277. Mit bösen Pferden bricht man das Eis.
3278. Vom Pferd auf den Esel kommen.
3279. Das Pferd beim Schwanz aufzäumen.
3280. Die Pferde hinter den Wagen spannen.
3281. Einen auf 'nem fahlen Pferde finden.
3282. Neben dem Pferd gegangen, ist nicht geritten.
3283. Das Pferd stirbt oft, ehe das Gras wächst.
3284. Ein schlecht Pferd, das sein Futter nicht verdient.
3285. Klein Pferd, kleine Tagreise.
3286. Langes Pferd, kurzer Ritt.
3287. Rasches Pferd kam oft krank zu Hause.
3288. Williges Pferd soll man nicht treiben.
3289. Mancher, der nie ein Pferd bestieg, singet doch ein Reiterlied.
3290. Wer sein eigen Pferd reiten will, muß seinen eigenen Haber futtern.
3291. Dein Pferd, dein Schwert und dein Weib leih nicht her.
3292. Auf ein ungezähmt Pferd gehört ein alter Reiter.
3293. Das Pferd, das am Besten zieht, bekommt die meisten Schläge.
3294. Er legt seine Pferde noch in's Bett.
3295. Fremde Pferde laufen schnell.

3296. Pferd'=Arbeit und Spatzen= (Zeisigs=) Futter.
3297. Es ist keinen Pfifferling werth.
3298. Nasse Pfingsten, fette Weihnachten.
3299. Pfirsichbaum und Bauernregiment, wächst schnell, nimmt bald ein End.
3300. Pflanze mich für Zwei, so trag' ich Dir für Drei.
3301. Eine Pflanze, oft versetzt, gedeiht nicht.
3302. Er hat ein Pflaster für alle Wunden.
3303. Mit einem Pflaster zwei Schaden heilen.
3304. Das ist ein heißes, theures Pflaster.
3305. Er ist Pflastertreter, Zungendrescher.
3306. Gebrauchter Pflug blinkt, stehend Wasser stinkt.
3307. Wo der Pflug hingeht, geht auch der Zehnten hin.
3308. Einmal die Hand an den Pflug und nicht wieder davon.
3309. Legst Du die Hand an den Pflug, so siehe nicht hinter Dich.
3310. Pflügen, und nicht säen, Lesen, und nicht verstehen, ist halb müßig gehen.
3311. Wer's mit dem Pförtner hält, findet bald Einlaß.
3312. Uebler Pförtner, so alles einläßt.
3313. An den Pfoten saugen.
3314. Vom Pfühl zum Bett kommen.
3315. Ein Pfund Federn wiegt so schwer als ein Pfund Blei.
3316. Wenn der Pfuscher ißt sein Brod, muß der Künstler leiden Noth.
3317. Er ist ein Philister.
3318. Guter Pietist fauler Christ.
3319. Von der Picke auf dienen.
3320. Er hat einen Pik auf ihn.
3321. Sie werden einig wie Pilatus und Herodes wider Christum.

3322. Er ist dazu gekommen, wie Pilatus in's Credo.
3323. Man gedenkt deiner, wie des Pilatus im Credo.
3324. Bittere Pillen vergoldet man.
3325. Er hat die Pille verschluckt.
3326. Er ist über Nacht aufgeschossen wie ein Pilz.
3327. Er ist ein Pinsel.
3328. Platz für sieben Mann, es kommt ein halber.
3329. Darin und daneben hat viel Platz.
3330. Jeder Platz seinen Schatz, jeder Ort seinen Hort.
3331. Plündern macht nicht reich.
3332. Das Pöbels schlechte Sitten machen gut Gesetz.
3333. Der Pöbel macht die Herren weise.
3334. Wer dem Pöbel dient, hat 'nen schlechten Herrn.
3335. Dem Pöbel weicht auch der Teufel.
3336. Bei guten Tagen und Wein, will das Podagra seyn.
3337. Bachus der Vater, Venus die Mutter, Zorn die Hebamm', erzeugen das Podagram.
3338. Für's Podagra hilft kein Schuh.
3339. Es ist nicht gut, der Poet im Dorfe zu seyn.
3340. Polen ist der Bauern Hölle, der Juden Paradies, der Bürger Fegefeuer, der Edelleute Himmel und der Fremden Goldgrube.
3341. Ein Pole würde eher am Sonntag ein Pferd stehlen, als am Freitag Milch oder Butter essen.
3342. Es geht zu wie auf einem polnischen Reichstag.
3343. Wie ein polnischer Stiefel an beide Füße gerecht.
3344. Einen vom Polster schwatzen und sich darauf setzen.
3345. Ein Pommerscher Schluck, ein Pommersches Fräulein.
3346. Einen vom Pontius zum Pilatus schicken.
3347. Auf alle Pferde gerecht, wie ein Postsattel.
3348. Pracht macht keinen ehrlich.

3349. Vorhin prächtig, jetzt unmächtig.
3350. In die Prädullie (Verlegenheit) kommen.
3351. Großer Prahler, schlechter Zahler.
3352. Groß Geprahl, schlechter Bissen.
3353. Er ist ein Prahl=Hans.
3354. Einen an den Pranger stellen (bildlich).
3355. Golden die Praxis, hölzern die Theorie.
3356. Viel Predigen macht den Leib müde.
3357. Prediger haben's Gehalt für's Predigen, nicht für's Thun.
3358. Kurze Predigt, lange Bratwurst.
3359. Etwas preis geben.
3360. Auf den Priester folgt der Küster.
3361. Priester bete, Fürst vertrete, Bauer jäte!
3362. Der Priester Zänkerei, des Teufels Jubilei.
3363. Kein Priesterrock ist so heilig, der Teufel kann hineinschlüpfen.
3364. Priester und Schaafe haben goldenen Fuß.
3365. Priester=Kinder, Müller=Rinder, Bäcker=Schwein', wollen gut gefüttert seyn.
3366. Probieren, geht über Studiren.
3367. Probiren macht gelüstige Leute.
3368. Probiren macht die Jungfern theuer.
3369. Wer einen Proceß um eine Henne hat, nehme lieber das Ei dafür.
3370. Den Proceß mit Wein begießen, hilft.
3371. Er lebt vom Profit, und macht Staat vom Betrügen.
3372. Kleiner Profit und oft, ist besser wie großer und selten.
3373. Die alten Propheten sind todt, den neuen glaubt man nicht.

3374. Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande.
3375. Prüfet Alles, und das Beste behaltet.
3376. Wer keinen Prügel hat, muß mit Bratwürsten um sich werfen.
3377. Wer dem Publikum dient, ist ein armes Thier; er quält sich ab, niemand bedankt sich dafür.
3378. Einen an den Puls fühlen.
3379. Er ist keinen Schuß Pulver werth.
3380. Pulver auf der Pfanne haben.
3381. Er kann das Pulver nicht riechen.
3382. Er hat Pulver gerochen.
3383. Er hat das Pulver nicht erfunden.
3384. Er hat all sein Pulver verschossen.
3385. Er hat alles verpulvert (verthan).
3386. Den Pumpernickel singen (Gassenhauer).
3387. Wo man den Pumpernickel in der Kirche singt, muß man mitsingen.
3388. Punktum streu Sand darauf.
3389. Er ist der Punkt auf dem I.

Q.

3390. Lange Qual ist bittrer Tod.
3391. Quecksilber im Hintern haben.
3392. Einem in die Queere kommen.

R.

3393. Es ist ein Raben=Aas.
3394. Der Raben Bad und der Huren Beichte sind unnütz.

3395. Wo der Rabe sitzt auf'm Dach und der Fuchs vor der Thür, da hüte sich Roß und Mann dafür.
3396. Raben zeugen keine Tauben, Dornen bringen keine Trauben.
3397. Eine Rabenmutter seyn.
3398. Die Raben werden bei ihm Freitafel haben.
3399. Die Raben müssen einen Geier haben.
3400. Erziehst du dir einen Raben, so wird er dir die Augen ausgraben.
3401. Den Raben zur Beute werden.
3402. Rache ist neues Unrecht.
3403. Rache bleibt nicht ungerochen.
3404. Rache macht ein kleines Recht zum großen Unrecht.
3405. Er ist das fünfte Rad am Wagen.
3406. Das schlechteste Rad am Wagen knarrt am meisten.
3407. Ungeschmierte Räder knarren.
3408. Er schöpft den Ram von der Milch.
3409. Das versteht sich am Rande.
3410. Er ist voller Ränke und Schwänke.
3411. Er hat den Rappen im Stalle.
3412. Dem Rappen das Mus (Muß) einstreichen.
3413. Auf Schusters Rappen reiten.
3414. Die Rappen laufen lassen.
3415. Rast gibt Mast.
3416. Rast' ich, so rost ich.
3417. Guter Rath kommt über Nacht.
3418. Zum Rath weile, zur That eile.
3419. Rath nach der That kommt zu spat.
3420. Guter Rath kommt nie zu spat.
3421. Wem nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen.
3422. Rath ist besser denn Glück.

3423. Guter Rath ist Goldes werth.

3424. Rathen ist oft besser denn fechten.

3425. Wer Rath begehrt, dem ist zu helfen.

3426. Guten Rath muß man nicht ausbieten, wie saures Bier.

3427. Rathen ist wie Scheibenschießen (er trifft selten das Schwarze).

3428. Im Rathen sieh mehr auf den Schwanz, als auf den Schnabel.

3429. Im Rath haben die Wände Ohren.

3430. Wer nicht selbst weiß sich zu rathen, schau' was Andre vor ihm thaten.

3431. Mit Rath und That beistehen.

3432. Wer sich nicht läßt rathen, sitzt am Tisch und verschläft den Braten.

3433. Wer rathet, gibt nichts.

3434. Ein Löffel voll That ist besser als ein Scheffel voll Rath.

3435. Es kann Rath dafür werden.

3436. Guten Rath soll man nicht auf alle Märkte tragen.

3437. Jäher Rath kommt zu früh.

3438. Alle wissen guten Rath, nur Der nicht, der ihn nöthig hat.

3439. Zu viel Rath ist Unrath.

3440. Rathen ist leichter, denn helfen.

3441. Rathen ist nicht zwingen.

3442. Mit Vielen in den Krieg, mit Wenigen in den Rath.

3443. Rathen und Ueberreden stehen nicht gut bei einander.

3444. Hier ist guter Rath theuer.

3445. Der Rath muß unter den Händen wachsen.

3446. Wenn es gut geht, sind Alle gute Rathgeber.
3447. Nach dem Rath greif zur That.
3448. Andern kann er rathen, nur sich selber nicht.
3449. Er weiß sich nicht zu rathen, noch zu helfen.
3450. Da hat ein Hochedler Rath kehren lassen (wo nichts mehr zu holen ist).
3451. Man leidet den Rauch des Feuers wegen.
3452. Er sieht den Rauch und weiß nicht, wo das Feuer brennt.
3453. Es geht alles in Rauch auf.
3454. Unser Rauch ist lichter, denn Anderer Feuer.
3455. Den Rauch fliehen und in's Feuer fallen.
3456. Der Rauch in meinem Hause ist mir lieber, als des Nachbars Feuer.
3457. Je mehr der Rauch aufsteigt, desto mehr verfliegt er.
3458. Kleiner Rauch beißt nicht.
3459. Ein räudiges Schaf steckt die ganze Heerde an.
3460. Wer sich zu Räudigen hält, wird selber krätzig.
3461. Die Räude fürchten und den Grind bekommen.
3462. Das Rauhe herauskehren, wie an einem Bärenpelz.
3463. Der Raupen wegen muß man den Baum nicht umhauen.
3464. Besser ein Rausch, denn ein Fieber.
3465. Seit der Rausch aufgekommen ist, säuft sich Keiner mehr voll.
3466. Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann.
3467. Einem Rauschigen weicht ein Fuder Heu aus.
3468. Reben können den Bauer ausziehen, aber auch wieder anziehen.
3469. Reben lassen einen fallen bis an den Rhein, aber nie ganz hinein.

3470. Der Rebe und der Geiß wird's nicht leicht zu heiß.

3471. Richtige Rechnung macht gute Freundschaft.

3472. Die Rechnung (Zeche) ohne den Wirth machen.

3473. Was hilft richtige Rechnung, wenn man schlecht bezahlt.

3474. Kurze Rechnung, lange Freundschaft.

3475. Thue Recht, scheue Niemand.

3476. Das Recht ist für Wachende, das Glück für Schlafende.

3477. Das Recht wäre wohl gut, wenn man's nicht krumm machte!

3478. Das Recht hat eine wächserne Nase.

3479. Das Recht ist wohl ein guter Mann, aber nicht immer der Richter.

3480. Wer Recht fordert, muß auch Recht pflegen.

3481. Wer Recht thut, wird Recht finden.

3482. Rechtgethan ist Viel gethan.

3483. Recht thun, läßt sanft ruhn.

3484. Recht find't allzeit seinen Knecht.

3485. Wer Recht nicht will leiden, darf über Gewalt nicht klagen.

3486. Das Recht ist des Stärksten.

3487. Was Einem Recht ist, ist dem Andern billig.

3488. Was Einem Recht ist, ist Allen Recht.

3489. Man könnte den Leuten nicht recht thun, wenn man sich die Nase abbiß.

3490. Was Recht ist, gefällt Jedermann.

3491. Gut Recht, bedarf oft guter Hülfe.

3492. Zu viel Recht ist Unrecht.

3493. Recht bleibt Recht, so man's nicht verdreht.

3494. Eben recht, ist weder eng noch weit.

3495. Laß deine Rechte nicht wissen, was deine Linke thut.

3496. Recht scheidet wohl, aber es freundet nicht.
3497. Rechten ist bös, wo Gewalt Richter ist.
3498. Rechten und Borgen macht Kummer und Sorgen.
3499. Die Rechtlichkeit und der Palm-Esel kommen jährlich nur einmal an's Licht.
3500. Seine Reden haben keine Heimath.
3501. Man darf doch reden, die Gänse können's nicht.
3502. Rede ist das Auge des Gemüths.
3503. Rede ist des Gemüths Bote.
3504. Die Rede ist des Mannes Bildniß.
3505. Kurze Rede, gute Rede.
3506. Rede wenig, höre viel.
3507. Rede, so lernst du reden.
3508. Freche Rede, zage That.
3509. An der Red' erkennt man den Mann.
3510. Wer viel redet, lügt viel.
3511. Wüste Reden, wüste Ohren.
3512. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.
3513. An der Red' erkennt man Thoren:
Wie den Esel an den Ohren.
3514. Rede wenig, rede wahr;
Zehre wenig, zahle baar.
3515. Wer redet, was er will, muß hören, was er nicht will.
3516. Geredt ist geredt, man kann's mit keinem Schwamme abwischen.
3517. Wie Einer redet, so ist er.
3518. Reden kommt von Natur, Schweigen vom Verstande.
3519. Seine Rede hängt an einander, wie 'ne Kette von Kuhdreck.
3520. Er redet das Hundertste in's Tausendste.

3521. Die Redlichkeit lobt Jedermann
Und doch läßt man sie betteln gahn.
3522. Keine Regel ohne Ausnahme.
3523. Auf Regen folgt Sonnenschein.
3524. Aus dem Regen unter die Traufe kommen.
3525. Kleiner Regen macht auch naß.
3526. Wer dem Regen entlaufen will, fällt oft in's Wasser.
3527. Ein kleiner Regen legt großen Wind.
3528. Wenn's wohl steht, sind wir Alle gute Regenten.
3529. Wenig Regierens macht guten Frieden.
3530. Regiment lehrt regieren.
3531. Ins schwarze Register kommen.
3532. Ins alte Register kommen.
3533. Sie ist ein altes Register (alte Jungfer).
3534. Er ist ein gehetztes Reh.
3535. Reiche essen, wenn sie wollen; Arme, wenn sie was haben.
3536. Die Reichen haben den Glauben in der Kiste.
3537. Wer reich werden will, muß seine Seele hinter die Kiste werfen.
3538. Wer einem Reicheren schenkt, gibt dem Teufel zu lachen.
3539. Reich ist genug, wer sich genügen läßt.
3540. Stirbt der Reiche, so geht man zur Leiche;
Stirbt der Arme, daß Gott erbarme.
3541. Je reicher, je kärger; so schnöder, so ärger.
3542. Es war Keiner je so reich, in Gedanken bin ich ihm gleich.
3543. Wie einer reich wird, so spart er.
3544. Reiche steckt man in die Tasche, Arme setzt man in die Asche.
3545. Reichen gibt man, Armen nimmt man.

3546. Wer jählings reich wird, nimmt kein gut Alter.
3547. Die Reichen wissen nicht, wie dem Armen zu Muthe ist.
3548. Ein Reicher ist ein Schelm oder eines Schelmes Erbe.
3549. Er lebt für sich, wie eine freie Reichsstadt.
3550. Reichthum hat Adlersfedern und bleibt an keinem Ort.
3551. Kleiner Reichthum ist groß, so man's zusamenhält.
3552. Reichthum sey wie des Bäckers Schurz:
Nicht zu lang und nicht zu kurz.
3553. Reichthum vergeht, Kunst besteht.
3554. Was bald reif wird, wird bald faul.
3555. Reif und Regen begegnen sich auf den Stegen.
3556. Er geht weg, wie der Reif vom Zaune.
3557. Was bald reif, hält nicht steif.
3558. Reim' dich, oder ich fresse dich.
3559. Es reimt sich, wie'n alt Weib zur Hasenjagd.
3560. Rein und ganz, des Armen Glanz.
3561. Dem Reinen ist Alles rein.
3562. Halt' dich rein, achte dich klein;
Sey gern allein, mit Gott gemein.
3563. Reinlichkeit ist halbes Futter.
3564. Reinlichkeit ist keine Hofart.
3565. Reiset eine Katze, so kommt ein Mausfänger wieder.
3566. Wer reiset, weiß wohl wie er ausfährt, aber nicht wie er heimkehrt,
3567. Reisen wechselt das Gestirn,
Aber weder Kopf noch Hirn.
3568. Wenn Jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen.

3569. Er ist so weit gereist, daß er immer noch gerochen, ob seine Mutter Kuchen gebacken.
3570. Er macht Reisen, wie Peter in der Fremde.
3571. Er reiset, wie des Müllers Karre, die kommt allabends wieder zu Haus.
3572. Viel Reislin zusammen, machen einen Besen.
3573. Junge Reiser pfropft man nicht auf alte Stämme.
3574. Zum Reiten gehört mehr, denn ein Paar Stiefel.
3575. Reiter-Zehrung schadet nicht, wenn man zu Fuße trabt.
3576. Sich in etwas hineinreiten (verwickeln).
3577. Der Reiter duldet kalt und naß, der Schreiber lobt sein Dintenfaß.
3578. Ein guter Reiter füttert eh' er tränkt.
3579. Reue kommt nach, wie der hinkende Bote.
3580. Spate Reu, macht Schaden neu.
3581. Reu, des Herzens Arznei.
3582. Kein unnützer Gefühl, als die Reue.
3583. Eh' Einer über den Rhein schwimmt, ertrinken Zehne.
3584. Das wäscht ihm der Rhein nicht ab.
3585. Es wird bis dahin noch viel Wasser den Rhein hinab fließen.
3586. Der Rhein trägt keine leeren Leute.
3587. Richter sollen zwei gleiche Ohren haben.
3588. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.
3589. Es ist gut Riemen schneiden aus and'rer Leute Haut.
3590. An kleinen Riemen lernen die Hunde kauen.
3591. Er ist nicht werth ihm die Riemen an den Schuhen zu lösen.
3592. Es ist richtig nach Adam Riese's Rechenbuch.
3593. Man kann Riegelwände mit ihm einrennen.
3594. Wir wollen ihm einen Riegel vorschieben.

3595. Rindfleisch und Kalbfleisch sieden nicht zugleich.
3596. Man kann ihm alle Rippen zählen.
3597. Rips, Raps, in meinen Sack, der Andre habe was er mag.
3598. Vor den Riß stehen müssen.
3599. An einem zum Ritter werden.
3600. Die Ritterschaft will Arbeit haben.
3601. Begehre des Rocks, es wird dir dennoch kaum das Hemde.
3602. Er hat noch etwas bei mir auf dem Rocken.
3603. Sie spinnen mit einander an einem Rocken.
3604. Was du am Rocken hast mußt du abspinnen.
3605. Einen auf dem Rohr (Korn) haben.
3606. Wer im Rohr sitzt, hat gut Pfeifen schneiden.
3607. Er schimpft wie ein Rohr-Sperling.
3608. Alte Röhren tropfen gern.
3609. Er bleibt aus, wie Röhrenwasser.
3610. Rom ward nicht in Einem Tage gebaut.
3611. Es müssen gar Viele leben, die nimmer nach Rom kommen.
3612. Je näher Rom, je schlimmer der Christ.
3613. In Rom kann man mit einer Zipfelmütze bis an die Hölle graben.
3614. Wer gen Rom zeucht, sucht einen Schalk; das and'remal findet er ihn; das drittemal bringt er ihn mit.
3615. Wenn es eine Hölle gibt, so ist Rom darauf gebaut.
3616. Er ist in Rom gewesen und hat den Papst nicht gesehen.
3617. Es ist mir, als wenn's in Rom donnert.
3618. In Rom ist alles um Gold feil.
3619. Hüte dich vor Rom, wenn du fromm bleiben willst.

3620. Einem etwas sub rosa sagen.
3621. Es wird ihm keine Rosen tragen.
3622. Rosen und Jungfern sind bald verblättert.
3623. Sich auf Rosen betten.
3624. Keine Rosen ohne Dornen.
3625. Er hat große Rosinen im Sack.
3626. Muthigem Roß gehört starker Zaum.
3627. Gemiethet Roß und eigene Sporen machen kurze Meilen.
3628. Wer ein Roß reitet, erkennt seine Art.
3629. An kurzen Rossen und langen Stieren ist nichts zu verlieren.
3630. Unwilligem Roß muß man die Sporen geben.
3631. Die Rosse fressen den Hafer, die ihn nicht verdienen.
3632. Wenn man's Roß nicht schlagen darf, schlägt man auf den Sattel.
3633. Er ging auf den Roßmarkt und handelte einen Esel ein.
3634. Rost frißt Eisen, Sorge den Weisen.
3635. Heute roth, morgen todt.
3636. Er kann nicht mehr roth werden, er hat sich ausgeschämt.
3637. Er wird roth bis über die Ohren.
3638. Er wird roth, als hätte man ihm Blut in's Gesicht gegossen.
3639. Ein Rother traut dem andern nicht.
3640. Rüben in die Bauern, Heu in die Ochsen.
3641. Er weiß nicht, was die Rübchen gelten.
3642. Beim Rüben-Viertel nehmen.
3643. Es geht, wie die Sau durch den Rübenacker.
3644. Rüben auf den Markt bringen (nichts besonders).
3645. Hinter'm Rücken ist gut fechten.

3646. Auf dem Rücken zur Kirche (Messe) gehen.
3647. Einen breiten Rücken haben.
3648. Den Rücken frei haben.
3649. Etwas mit dem Rücken ansehen.
3650. Hinter dem Rücken thun.
3651. Ruhe ist der Arbeit Taglohn.
3652. Aus zuviel Ruh kommt Unruh.
3653. Ruh' und Rast ist halbe Mast.
3654. Wer will haben gute Ruh,
Der höre, seh' und schweig dazu.
3655. Draußen Ruhm erlangen, bedarf Schnaufens.
3656. Eigner Ruhm ist Neides Sonne.
3657. Er versteht den Rummel.
3658. Das Ding wird mir zu rund.
3659. Die Ruthe macht böse Kinder gute.
3660. Je schärfer die Ruthe, je besser das Kind.
3661. Sich selbst eine Ruthe auf den Rücken binden.
3662. Er ist der Ruthe entwachsen.
3663. Viel rutschen macht dünne Hosen.

S.

3664. Er ist ein Saalbader, saalbadern.
3665. Was man an der Saat spart, verliert man an der Ernte.
3666. Frühe Saat trügt oft! spate selten.
3667. Wie die Saat, so die Ernte.
3668. Guter Saamen geht bald auf.
3669. Wegen dicker Saat, darf Niemand seine Scheuer größer bauen.
3670. Einer säet, der And're ärntet.
3671. Säen muß man mit der Hand, nicht mit dem Sacke.

3672. Wie man aussäet, scheuert man ein.
3673. Der Sache feind, der Person freund.
3674. In eigenen Sachen ist Niemand gescheidt genug.
3675. Das thut nichts zur Sache.
3676. Die Sache steht auf Sau-Federn.
3677. Viel Säcke sind des Esels Tod.
3678. Grobe Säcke näht man nicht mit Seide.
3679. Wenn der Sack voll ist, bindet man ihn zu.
3680. Es ist Alles verloren, was man in alte Säcke schüttelt.
3681. Wenn der Sack voll ist, strotzt er sich auf.
3682. Es denkt Jeder in seinen Sack.
3683. Man schlägt auf den Sack und meint den Müller.
3684. Wen man im Sacke findet, den schüttelt man heraus.
3685. Wer den Andern vermag, der steckt ihn in den Sack.
3686. Zu viel zerreißt den Sack.
3687. Mit Sack und Pack fortgehen.
3688. Ein leerer Sack steht nicht aufrecht.
3689. Einen im Sacke haben.
3690. Ein Sack voll Flöhe ist leichter zu hüten, wie ein Weib.
3691. Trage Jeder seinen Sack zur Mühle.
3692. Es hat weder Saft noch Kraft.
3693. Sagen und Thun ist zweierlei.
3694. Sage nicht Alles, was du weißt;
Glaube nicht Alles, was du hörst;
Thue nicht Alles, was du kannst.
3695. Wenn man die Saite zu hoch spannt, so reißt sie.
3696. Er spannt seine Saiten hoch.
3697. Ein Trunk auf Salat, schadet dem Doctor einen Ducat;
Ein Trunk auf ein Ei, schadet ihm zwei.

3698. Mit einer Salbe alle Schäden heilen.
3699. Er ist ein zweiter Salomo; Salomonische Weisheit.
3700. Er ist auf den Salmenstrich.
3701. Salz und Brod,
Macht die Wangen roth.
3702. Traue Keinem, Du habest denn einen Scheffel Salz mit ihm gegessen.
3703. Sei sparsam im Salzen,
Doch nicht im Schmalzen.
3704. Mancher aß viel Salz in der Fremde, und kam doch ungesalzen wieder.
3705. Sammt am Kragen, Kleie im Magen.
3706. Sammet und Seide auf dem Leibe, löschen das Feuer auf dem Heerd' aus.
3707. Man muß sammeln, wenn die Ernte da ist.
3708. Er hat auf Sand gebaut.
3709. Wie Sand am Meer (unzählig).
3710. Den Sand am Gestade zählen.
3711. Einem Sand in die Augen streuen.
3712. Das ist in den Sand geschrieben.
3713. Der Sandmann kommt (der Schlaf).
3714. Sanftmuth macht alles gut.
3715. Sänger, Buhler und Poeten lügen viel.
3716. Einer Sache satt seyn.
3717. Ein Satter glaubt dem Hungrigen nicht.
3718. Der Satte mag nicht wissen, wie dem Hungrigen zu Muthe ist.
3719. Einen aus dem Sattel heben.
3720. Einem in den Sattel helfen.
3721. Auf alle Sättel gerecht.
3722. Sich in alle Sättel richten.
3723. Vom Sattel leben (Wegelagerer).

3724. Fest im Sattel sitzen.
3725. Es ist ein Sattel auf alle Gäule.
3726. Früh gesattelt, spät geritten.
3727. Er hat umgesattelt (den Stand geändert).
3728. Jede Sau hat ihren Martins-Tag.
3729. Der faulsten Sau gehört allweg der größte Dreck.
3730. Die Sau weiß nicht, wovon sie fett wird.
3731. Er kommt damit an, wie die Sau im Judenhause.
3732. Der Sau einen Pelz anziehen.
3733. Die Sau gibt nicht Wolle, wie ein Schaf.
3734. Es ist nicht Noth, daß man die Sau scheere, weil man sie brühen kann.
3735. Mir ist so wohl, wie fünfhundert Säuen.
3736. Er sieht aus, wie 'ne Sau, die Molken säuft.
3737. Die Sau-Glocke läuten.
3738. Sauer sehen, hilft nicht.
3739. Sauer macht lustig.
3740. Was nicht sauert, süßt nicht.
3741. Er ist ein Sauertopf.
3742. Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Trog.
3743. Wer allzeit sauft und allzeit schlemmt, behält zuletzt kein ganzes Hemd.
3744. Er ist ein rechter Saufaus, Süfling, ein Naßkittel, ein Bierzapf, eine Bierlätzel.
3745. Wo Saufen eine Ehr ist, ist Kotzen keine Schande.
3746. Unter Säufern wird man ein Schlemmer.
3747. Er lebt in Saus und Braus.
3748. Ein räudig Schaf macht die ganze Herde räudig.
3749. Wer sich zum Schafe macht den fressen die Wölfe.
3750. Der geduldigen Schafe gehen viel' in einen Stall.
3751. Das Schaf trägt sich selber keine Wolle.

3752. Das freie Schaf frißt der Wolf.
3753. Es gehen viel geduldige Schafe in einen Stall.
3754. Die gezählten Schafe frißt der Wolf auch.
3755. Er hat sein Schäfchen ins Trockene gebracht.
3756. Schäfer und Schinder sind Geschwister Kinder.
3757. Scham ist des Armen Unglück.
3758. Scham ist des Armen Gram.
3759. Er kennt weder Scham, noch Schande.
3760. Er hat der Scham und Schande den Kopf abgebissen.
3761. Wo Scham ist, ist Tugend.
3762. Wo keine Scham, ist auch keine Ehre.
3763. Scham hindert Schande.
3764. Wer sich nicht schämt, wird nicht zu schanden.
3765. Schämen ist für Vieles gut.
3766. Weß du dich schämst, das thu nicht.
3767. Es geschieht, wenn die Schaben (Motten) in's Salz kommen (niemals).
3768. Einen Schabernak anthun.
3769. Schachmatt seyn.
3770. Er ist ein armer Schächer.
3771. Schaden, Sorge, Klage Wachsen alle Tage.
3772. Schaden macht Manchen klug, aber Niemand reich.
3773. Durch Schaden wird man klug, ist aber ein theures Lehrgeld.
3774. Besser, durch Schaden klug werden, als durch Schande.
3775. Besser heimlicher Schaden, als offene Schande.
3776. Aus dem Schadl wird ein Schaden, wenn man nicht bei Zeiten wehrt.
3777. Des Einen Schaden ist des Andern Nutzen.

3778. Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen.
3779. Aus fremden Schaden ist wohlfeil klug werden.
3780. Alte Schaden brechen leicht auf.
3781. Schaden kann Jeder, aber nicht Jeder nützen.
3782. Der Schadenfrohe löscht keinen Brand.
3783. Wer will stehlen und nicht hangen, der laß sich zu Schafhausen fangen.
3784. So nah, wie Schafhausen am Rhein.
3785. Jeder trägt seinen Schalk im Busen.
3786. Kein Schalk ist so verlogen,
Er wird wohl selbst betrogen.
3787. Ein Schalk macht den andern.
3788. Einem Schalk brennt man zwei Lichter, dem Frommen kaum eins.
3789. Je ärger der Schalk, je größer das Glück.
3790. Wer einen Schalk fangen will, muß einen Schalk hinter die Thüre stellen.
3791. Wer sich auf die Schalkseite legen will, dem muß man's Lager darnach machen.
3792. Wer als Schalk in's Kloster geht, kommt als Bube wieder heraus.
3793. Wer den Schalk verbergen kann,
Ist zu Hof ein weiser Mann.
3794. Er wechselt den Balg und behält den Schalk.
3795. Einen schalten und walten lassen.
3796. Wer sich der Schande rühmt, ist nicht der Ehren werth.
3797. Ein Schand-Brocken ist bald gegessen.
3798. Er ist Schande und Spott gewohnt.
3799. Etwas in die Schanze schlagen.
3800. Allzu scharf macht schartig.
3801. Eine Scharte auswetzen.

3802. Seinen eigenen Schatten fürchten.
3803. Er folgt ihm, wie sein Schatten.
3804. Mit einem Schatten fechten.
3805. Hinschwinden, wie ein Schatten.
3806. Ein Schattenkönig, Schattenmann seyn.
3807. Er ist wie der Schatten an der Wand.
3808. Sieh' Dich wohl für, Schaum ist kein Bier!
3809. Verborgener Schatz ist nichts werth.
3810. Verborgner Schatz liegt sicher.
3811. Begrabener Schatz, verborgener Sinn, ist Verlust ohne Gewinn.
3812. Hast Du's nicht mit Scheffeln, so hast's doch wohl mit Löffeln.
3813. Er hat die ganze Scheibe verfehlt.
3814. Er zittert schon vor der Scheide.
3815. Die Scheide fürchtet keinen Degen.
3816. Scheiden und meiden thut weh.
3817. Scheiden bringt Leiden, Wiedersehn Freuden.
3818. Der Schein betrügt, der Spiegel lügt.
3819. Was nicht Scheite gibt, gibt Knüppel.
3820. Er hat ein Scheit im Rücken, kann sich drum nicht bücken.
3821. Es hat Jeder seine Schelle.
3822. Das geht über den Schellenkönig.
3823. Je größrer Schelm, je größer Glück.
3824. Ein Schelm gibt mehr, als er hat (thut mehr, als er kann).
3825. Schelme haben süß Fleisch.
3826. Salbe den Schelm, so sticht er Dich, stich den Schelm, so salbet er Dich.
3827. Er ist mit Schelm gefüttert.
3828. Er ist ein Schelm, so weit ihn das Hemd anrührt.

3829. Er sieht einem Schelm ähnlicher, als einer Ente.
3830. Er hat Schelmenglück.
3831. Er hat ein Schelmen-Bein im Rücken.
3832. Es ist leichter gescholten, als vergolten.
3833. Schelten steht übel, wo man helfen soll.
3834. Schelten und Schlagen hat kein Recht.
3835. Schelten in Noth, ist Gräuel und Spott.
3836. Der Schenke ist gestorben; der Wirth lebt noch.
3837. Schenken reichet nicht.
3838. Schenken hat keinen Boden.
3839. Schenken und Wiederschenken erhält die Freundschaft.
3840. Schenk ist gestorben und Gebhart verdorben.
3841. Hans Schenk hat Gunst bei Hofe.
3842. Aus den Scherben erkennt man den Topf.
3843. Aus Scherz kann leicht Ernst werden.
3844. Es ist ein grober Scherz, der die Taschen leert.
3845. Wenn der Scherz am besten ist, soll man aufhören.
3846. Scherz bei Seite.
3847. Im Scherz klopft man oft an, und im Ernst wird aufgemacht.
3848. Scherz ohne Salz ist Bauernschmalz.
3849. Scherzen mit Maaßen wird zugelassen.
3850. Es geht schief; einen schief ansehen.
3851. Besser Schielen, als gar blind.
3852. Nahe dran schießen hilft nicht, es gilt treffen.
3853. Wer oft schießt, trifft endlich.
3854. Wenn's Schiff gut geht, will Jeder Schiffherr seyn.
3855. Kommt das Schiff wohl zu Land, so war der Schiffer gut.
3856. Das Schiff hängt mehr am Ruder, denn das Ruder am Schiff.

3857. Das Schiff geht nicht immer so wie der Steuermann will.
3858. Lade nicht alles auf ein Schiff.
3859. Die auf einem Schiffe zur See sind gleich reich.
3860. Kleine Schiffe müssen sich an's Ufer halten.
3861. Wer nicht beten kann, werd ein Schiffmann.
3862. Schickelmann wohnt am Wege (in den man sich schicken muß).
3863. Seinem Schicksal kann Niemand entgehen.
3864. Etwas gegen Jemand im Schilde führen.
3865. Es sind Schildbürger; Schildbürgerstreiche.
3866. Er macht die verlorne Schildwache.
3867. Schimpf soll haben Glimpf.
3868. Schimpf will Schaden haben.
3869. Wer schimpft, der hat verloren.
3870. Besser ein alter Schinken, denn ein unreifes Kalbfleisch.
3871. Jemanden zur Schlachtbank führen.
3872. Wer viel schläft, den schläfert viel.
3873. Wer länger schläft, wie sieben Stund,
Verschläft sein Leben, wie ein Hund.
3874. Er schläft den ewigen Schlaf.
3875. Wir wollen über die Sache schlafen.
3876. Kein größerer Dieb als der Schlaf, er raubt das halbe Leben.
3877. Eine Stunde Schlaf vor Mitternacht, ist besser als zweie darnach.
3878. Es schlafen nicht alle, welche die Augen zu haben.
3879. Man schläft sich nicht gelehrt.
3880. Den Seinen giebt es Gott im Schlafe.
3881. Ein gut Schlafen ist so gut, wie ein gut Essen.
3882. Der schläft wohl, der nicht weiß, daß er hart liegt.
3883. Wer schläft, der sündigt nicht.

3884. Kein Schlag zu viel, als der nebenbei fällt.
3885. Schläge sind behaltene Waare.
3886. Mit einem Schlage zwei Fliegen treffen.
3887. Vom Schlagen hat Niemand Vortheil als der Metzger.
3888. In die Schlamassel kommen.
3889. Eine Schlange im Busen nähren.
3890. Seyd klug wie die Schlangen und sanft wie die Tauben.
3891. Eine Schlappe davon tragen.
3892. Ein Leben wie im Schlaraffen-Land; Schlaraffen-Leben.
3893. Alter Schlauch hält neuen Most nicht.
3894. Schlecht und recht leben.
3895. Schlecht ist bald geschliffen.
3896. Schleicher kommt eben so weit, wie Läufer.
3897. Der Schleicher überwindet den Beißer.
3898. Sie hat den Schleier genommen (ist Nonne geworden.
3899. Es liegt ein Schleier über der Sache.
3900. Aus einem Schlecker wird ein armer Lecker.
3901. Junger Schlemmer, alter Bettler.
3902. Er bleibt beim alten Schlendrian.
3903. Man kommt ihm hinter die Schliche.
3904. Das Schlimmste ist noch nicht vorbei.
3905. Einem Schlingen legen, in die Schlinge gehen.
3906. Sich in eigenen Schlingen fangen.
3907. Man macht kein Schloß für fromme Leute.
3908. Man hat ihm ein silbern Schloß vor's Maul gelegt.
3909. Schlösser in die Luft bauen.
3910. Mancher baut Schlösser in die Luft, der keine Hütte auf dem Lande bauen könnte.

3911. Er ist ein armer Schlucker (hat Haus und Hof verschluckt.
3912. Die Schlüssel hängen nicht alle an einem Gürtel.
3913. Wer viele Schlüssel trägt, der hat viele Kasten aufzuschließen.
3914. Es ist schwer verwahren, wo jedermann den Schlüssel dazu hat.
3915. Den Schlüssel zu einer Sache finden.
3916. Der Schlüssel, den man braucht, wird blank.
3917. Schmalhans ist Küchenmeister.
3918. Schmeichler sind Heuchler.
3919. Schmeichler sind wie Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen.
3920. Schmecke gut und währe lange.
3921. Er ist ein Schmecksäbel (Schlecker).
3922. Wo es schmerzt, da greift man hin.
3923. Vor die rechte Schmiede gehen.
3924. Vor der rechten Schmiede wird man recht beschlagen.
3925. Jeder ist seines Glückes Schmidt.
3926. Schmidt's Sohn ist der Funken gewohnt.
3927. Geh lieber zum Schmid, als zum Schmiedchen.
3928. Schmieren und salben hilft allenthalben.
3929. Schmieren macht linde Leute.
3930. Wer gut schmiert, der gut fährt.
3931. Er schwatzt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.
3932. Er ist noch gelb um den Schnabel (Gelbschnabel).
3933. Er wetzt mehr den Schnabel, als den Sabel.
3934. Hier ist Schnabelweide.
3935. Er hat allerlei Schnacken und Schnurren im Kopf.
3936. Er ist ein Schnapphahn.
3937. Fällt der erste Schnee in Dreck,
Ist der Winter ein Geck.

3938. Er hat den Schnee im Ofen getrocknet und für Salz verkauft.

3939. Es hat keine Schneid.

3940. 's schadet nichts, sagt der Schneider, wenn er die Hosen verschnitten, nur neu Tuch her!

3941. Der Schneider kommt ihm in die Augen (der Schlaf).

3942. Er friert wie ein Schneider.

3943. Es sammelt sich, wie beim Schneiderjungen die Ohrfeigen.

3944. Die Schnecke trägt ihr Haus bei sich, weil sie den Nachbarn nicht traut.

3945. Es geht wie auf der Schneckenpost.

3946. Es ist gut, den Schnitt an fremdem Tuche lernen.

3947. Seinen Schnitt an etwas machen.

3948. Er hat sich stark geschnitten (sich betrogen).

3949. Wer's nicht riecht, der hat den Schnupfen nicht.

3950. Ueber die Schnur hauen.

3951. Er hat's am Schnürchen.

3952. Nach der Schnur leben.

3953. Auf seiner Scholle kleben.

3954. Schön und fromm stehen selten in einem Stalle.

3955. So schön, wie aus dem Ei geschält.

3956. Schön ist, was schön thut.

3957. Schönheit brockt man nicht in die Schüssel.

3958. Die Schönheit ist ein guter Empfehlungs-Brief.

3959. Schönheit vergeht, Tugend besteht.

3960. Von der Schönheit kann man nicht leben.

3961. Der Schönheit ist nicht zu trauen.

3962. Schönheit ist kein Erbgut.

3963. Von Schönheit hat man nicht gegessen,
Doch ist man gern bei ihr gesessen.

3964. Die Schönste putzt das Licht.

3965. Sie ist die Schönste, wenn sie allein ist.
3966. Er ist aus Schöppenstädt. Ein Schöppenstädtscher Streich.
2967. Alles durch den Schornstein jagen.
3968. Du kannst es nur in den Schornstein schreiben.
3969. Er hat seine Worte auf Schrauben gestellt.
3970. Jemanden schrauben, aufziehn; hinaufschrauben, übersetzen.
3971. Der Schreiber setzt seine Seele ins Tintenfaß.
3972. Schreiber und Studenten sind der Welt Regenten.
3973. Was man schreibt, das verbleibt.
3974. Es war nur ein Schreckschuß.
3975. Der größte Schritt ist der aus der Thür.
3976. Jemand schröpfen, einen Schröpfkopf setzen.
3977. Von echtem, altem Schrot und Korn.
3978. Jeder weiß es am besten, wo ihn der Schuh drückt.
3979. Wirf die alten Schuhe nicht weg, ehe Du neue hast.
3980. Alte Schuhe verwirft man leicht, alte Sitten schwerlich.
3981. Einem Alles in die Schuhe gießen.
3982. Das hab ich schon längst an den Schuhen abgelaufen.
3983. Wer auf die Schuhe hofft, die er erben soll, muß barfuß gehen.
3984. Er steht in keinen guten Schuhen.
3985. Er ist ein gescheidter Mensch, frißt keine Schuhnägel.
3986. Er ist nicht werth, ihm die Schuhriemen aufzulösen.
3987. Wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Umstände.

3988. Schulden, Alter und Tod schleichen unversehens in's Haus.
3989. Für alte Schulden nimmt man Haferstroh.
3990. Besser alte Schuld, denn alte Fehde.
3991. Schuld tödtet den Mann.
3992. Er hat mehr Schulden, als Haare auf dem Kopfe.
3993. Die Schulden plagen ihn wie den Hund die Flöhe.
3994. Er ist Gott und aller Welt schuldig.
3995. Er ist nichts schuldig, als nur was er hat.
3996. Jeder muß der Natur seine Schuld bezahlen.
3997. Böse Schuldner kriechen ihren Weibern unter den Pelz.
3998. Vornehmer Schuldner, schlechter Zahler.
3999. Man soll nicht aus der Schule schwatzen.
4000. Er ist einmal durch die Schule gelaufen.
4001. Fleißiger Schüler macht fleißigen Lehrer.
4002. Man findet mehr Schüler, denn Meister.
4003. Ein guten Schulsack haben.
4004. Er (es) riecht nach dem Schulsacke.
4005. Des Schulzen Kuh und eines Andern Kuh sind zweierlei Kühe.
4006. Es ist dem Schulzen genug, daß er den Bauern vorgeht.
4007. Er würd' ein guter Schulz, er kann thun, was die Leute verdrießt.
4008. Er hat einen Schuß; ein Schußbartl.
4009. Weit davon, ist gut für den Schuß.
4010. Wer mault mit der Schüssel,
Dem schadet's am Rüssel.
4011. Ungleiche Schüsseln machen schielende Brüder.
4012. Drei Schüsseln leer und in der vierten nichts.
4013. Der erste in die Schüssel, der letzte heraus.
4014. Schuster bleib bei deinen Leisten.

4015. Gerade zu, giebt gute Schützen.
4016. Die Schwaben werden erst im vierzigsten Jahre gescheid.
4017. Wenn dem Schwaben die Frau am Charfreitag stirbt, heirathet er noch vor Ostern wieder.
4018. Schwaben haben nur vier Sinne (sie nennen riechen : schmecken).
4019. Der Schwabe muß allzeit die Leber gegessen haben.
4020. Es ist ein Schwaben-Streich.
4021. Ein Schwager und ein fahles Pferd,
Wenn sie bestehen, ist's lobenswerth.
4022. Schwäger sind nie beß're Freund', als weit auseinander und selten beisammen.
4023. Der Schwäger Rath nimmer gut that.
4024. Fahr zu Schwager (Postillon).
4025. Eine Schwalbe macht keinen Frühling.
4026. Er hat Schwalben unter'm Hute (grüßt nicht).
4027. Er hat 'nen Schwamm im Magen (Säufer).
4028. Seinen Schwanengesang singen.
4029. Es schwanet ihm (ahnen).
4030. Er hat Schwansfedern.
4031. Etwas auf den Schwanz schlagen (betrügen).
4032. Schwarz auf Weiß behält den Preis.
4033. Er hat in's Schwarze getroffen.
4034. Einen schwarz machen, anschwärzen.
4035. Schweigen schadet selten.
4036. Mit Schweigen verräth (verredet) sich Niemand.
4037. Vom Schweigen thut Dir die Zunge nicht weh.
4038. Durch Schweigen verdirbt viel Freundschaft.
4039. Wer schweigt, bejaht.
4040. Mit Schweigen verantwortet man viel.
4041. Schweigen thut nicht allweg gut.
4042. Viel Schweine machen den Trank dünne.

4043. Man mästet das Schwein nicht um seinetwillen.
4044. Jedermann ein Ei,
Dem frommen Schweppermann zwei!
4045. Scharfe Schwerter schneiden sehr,
Scharf Zungen noch viel mehr.
4046. Ein Schwert wetzt das andere.
4047. Ein Schwert erhält das and're in der Scheide.
4048. Hast Du ein Schwert, so hab' ich einen Degen.
4049. Die beste Schwieger, auf der die Gänse weiden.
4050. Die besten Schwimmer ertrinken oft.
4051. Gehe nicht tiefer in's Wasser als Du schwimmen kannst.
4052. Er hat alles verschwitzt (verlernt).
4053. Man kann es nicht durch die Rippen schwitzen.
4054. Schwören muß dem Krämer die Waare verkaufen.
4055. Hoch schwören, zeigt tiefes Lügen.
4056. Wo Du hörst hohe Schwüre,
Steht Lüge vor der Thüre.
4057. Das heißt nicht hoch geschworen.
4058. Der Scylla entfliehen und in die Charybdis fallen.
4059. Sechse treffen, sieben äffen.
4060. Lobe die See und bleib auf dem Lande.
4061. Es geht mir durch die Seele.
4062. Die Seele ist ihm um einen Batzen feil.
4063. Etwas auf die Seele binden.
4064. Schöne Seelen finden sich.
4065. Er segelt mit allen Winden.
4066. Die Segel einziehen (streichen).
4067. Alle Segel aufspannen.
4068. Sehen geht vor Hörensagen.
4069. Einmal sehen ist besser, denn zehnmal hören.
4070. Er wird keine Seide dabei spinnen.
4071. Er hat sich das Seil lassen über die Hörner werfen.

4072. Dem Seiler geräth's am besten, wenn's brav hinter sich geht.
4073. Jedem das Seinige.
4074. Das Seinige mit dem Rücken ansehen.
4075. Er legt sich auf die schlechte Seite.
4076. Das ist seine schwache Seite.
4077. Langsam zum Seckel, hurtig zum Hute,
Hilft gar manchem jungen Blute.
4078. Geht der Seckel auf, so raucht die Küche.
4079. Des Andern Segen ist dem Neidischen ein Degen.
4080. Selbst essen macht satt (fett).
4081. Selbst gethan ist bald gethan.
4082. Selbst ist ein gut Kraut, wächst aber nicht in allen Gärten.
4083. Selbst ist ein Mann.
4084. Sag von Dir kein' Schand, sie kommt Dir dennoch zu Land.
4085. Wenn man selbst geht, betrügt einen der Bote nicht.
4086. Was (wer) selten kommt, kommt wohl scharf.
4087. Einen langen Senf über etwas machen.
4088. Seinen Senf dazu geben.
4089. Sequester machen leere Nester.
4090. Was seyn soll, schickt sich wohl.
4091. Er ist auf Nummer sicher.
4092. Sicherheit ist des Unglücks erste Ursach.
4093. Es ist bei ihm verschlossen, wie Wasser in ein Sieb gegossen.
4094. Das heißt Wasser im Sieb forttragen.
4095. Eine aus der siebenten Bitte.
4096. Es riecht nach zweimal sieben.
4097. Eine böse Sieben.
4098. Er taugt weder zum Sieden, noch zum Braten.

4099. Der Sieger schreibt den Frieden mit eisernem Griffel.
4100. Siehe nicht über Dich, sondern unter Dich.
4101. Er ist ein Silbenstecher, Tintenlecker, Federhans.
4102. Es läßt sich weder singen, noch sagen.
4103. Von Singen und von Sagen läßt sich nichts zu Tische tragen.
4104. Wer im Singen zu hoch anfängt, kommt nicht aus.
4105. Singe, so lernst Du singen.
4106. Wer nicht singen kann, mag pfeifen.
4107. Er hat alle seine Sinne, bis auf fünf.
4108. Er hat seine Sinne in die Wäsche gegeben.
4109. Er (Sie) liegt ihm (ihr) im Sinne.
4110. Im siebenten Grade endet die Sippschaft.
4111. Er hat sie sitzen lassen.
4112. Wer wohl sitzt, der rucke nicht.
4113. Sitzest gut, so sitze fest, alter Sitz ist ja der best.
4114. Kein Sitzfleisch, Sitzleder haben.
4115. Soldaten holen nur und bringen nichts.
4116. Soldaten=Tod ist besser wie Bettelbrod.
4117. Den Sommer schändet kein Donnerwetter.
4118. Wer im Sommer die Kleider verthut, muß im Winter frieren.
4119. Sommer=Roggen und Ziegen=Mist,
Lassen den Ackersmann wie er ist.
4120. Wenn die Sonne aufgeht, wird es Tag.
4121. Die Sonne hat noch keinen Bauer zum Lande hinaus geschienen.
4122. Die Sonne scheint keinen Hunger in's Land.
4123. Er ist nicht werth, daß ihn die Sonne bescheint.
4124. Die Sonne geht auf über Gute und Böse.
4125. Es soll einer glauben, die Sonne gehe in seinem Hofe auf und unter.

4126. Wenn die Sonne vom Himmel fiele, säßen wir Alle im Dunkeln.
4127. Die Sonnenuhr zählt nur die heitern Stunden.
4128. Er ist ein Sonntagskind.
4129. Sorge macht eher alt, denn reich.
4130. Zu viel Sorge zerbricht das Glas.
4131. Sorgen macht graue Haare, und altert ohne Jahre.
4132. Sorg' und Klage, wächst alle Tage.
4133. Hundert Pfund Sorgen bezahlen kein Loth Borgen.
4134. Sorge nicht für den andern Morgen.
4135. Er ist ein Hans ohne Sorge.
4136. Der Sorgenbrecher liegt im Keller.
4137. Wo man zimmert, fallen Späne.
4138. Das kommt ihm spanisch vor.
4139. Spare in der Zeit, so hast in der Noth.
4140. Sparen ist ein großer Zoll.
4141. Wer nicht spart zur rechten Zeit, darbet zur Unzeit.
4142. Ein guter Sparer ist gleich einem guten Gewinner.
4143. Wer heute spart, hat morgen etwas.
4144. Sparen ist verdienen.
4145. Erspart ist so gut, als erworben.
4146. Auf den Sparer folgt ein Zehrer.
4147. Er spart's am Zapfen und läßt's am Spundloch wieder heraus.
4148. Sparhand und Nährhand
Kaufen and'rer Leute Land.
4149. Wenn man reich wird, fängt man an zu sparen.
4150. Sparschaft giebt Baarschaft.
4151. Er hat einen Sparren zu viel.
4152. Jeder hat einen Sparren und der's nicht glaubt hat zwei.
4153. Wo die Sparren faulen, stürzen bald die Saulen.

4154. Er versteht einen Spaß.

4155. Im Spaß gesagt, im Ernst gemeint.

4156. Wer keinen Spaß mag verstehn, der soll nicht unter Leute gehn.

4157. Fleißiger Spaten ist immer blank.

4158. Es verderben immer neun Späte, eh' ein Früher zu Grunde geht.

4159. Wer zu spät kommt, wird übel logirt.

4160. Besser spät als gar nicht.

4161. Schlechte Speis' und Trank,
Machen einem das Jahr lang.

4162. Je weniger die Speise, je mehr Hunger.

4163. Speck auf die Falle legen.

4164. Speck läßt nicht von der Schwarte.

4165. Mit Speck fängt man Mäuse.

4166. Der Speck ist am fettesten in and'rer Leute Pfannen.

4167. Speck soll man nicht spicken.

4168. Das giebt keinen Speck in die Wurst.

4169. Glänzend wie eine Speckschwarte.

4170. Er hat die Spendirhosen angezogen.

4171. Ein Sperling in der Hand, ist besser, denn eine Taube auf dem Dache.

4172. Die Sperlinge singen's auf den Dächern.

4173. Den Sperling fängt man, so man ihm Salz auf die Flügel streut.

4174. Es steckt nicht im Spiegel, was man im Spiegel sieht.

4175. Er wird es nicht an den Spiegel stecken.

4176. Man kann sich daran spiegeln.

4177. Einem den Spiegel vorhalten.

4178. Ein Spiegel (Muster) aller Ritterschaft.

4179. Es ist Spiegelfechterei.

4180. Schnelles Spiel, übersieht viel.
4181. Jeder Kreuzer, gewonnen im Spiel,
Trägt dem Teufel Procente viel.
4182. Im Spiele lernt man die Leute kennen.
4183. Wer gewinnt spielt am besten.
4184. Zum bösen Spiel muß man gute Miene machen.
4185. Spielen ist keine Kunst, aber Aufhören.
4186. Wer dem Spiele zusieht, kann's am besten.
4187. Wer mit spielen will, muß auch aufsetzen.
4188. Im Spiel gilt keine Brüderschaft.
4189. Es spielen sich eher Zehne arm, denn Einer reich.
4190. Wer Unglück im Spiel hat, hat Glück in der Liebe.
4191. Wer nicht spielen kann, soll zusehen.
4192. Er spielt ein gewagtes Spiel.
4193. Einen aus dem Spiele lassen.
4194. Sie spielen unterm Hütl; sie tupfen zusammen.
4195. Ein schlechtes Spiel, da der Eine lacht und der Andere weint.
4196. Ein gut Spiel soll bald aufhören.
4197. Einem das Spiel verderben.
4198. Darnach das Spiel ist sticht die Sau den König.
4199. Darnach das Spiel ist sticht der Bub die Dame.
4200. Darnach das Spiel ist, muß man Herzen wählen und nicht Schellen.
4201. Darnach das Spiel ist, macht man einen Strohwisch zum König.
4202. Sieht man's so spiel ich, sieht man's nicht so stiehl ich.
4203. Wenn das Spiel aus, sieht man wer gewonnen hat.
4204. Kein Spiel so nicht seinen Vortheil hätte.
4205. Einem das Spiel zurichten.
4206. Sich bei den Leuten ein böses Spiel machen.

4207. Junger Spieler, alter Bettler.
4208. Reiche Spieler und alte Trompeter sind selten.
4209. Schlechter Spielmann der nur eine Weise kann.
4210. Er ist zur Hand, wie'n Spieß hinter der Thür.
4211. Den Spieß umkehren; verkehrt tragen.
4212. Einen langen Spieß haben, (viel Geld).
4213. Er schreit als stäk er am Spieße.
4214. Jemand Spinnefeind seyn.
4215. Eine Sache weit hinaus spinnen.
4216. Wie sie spann, so hat sie an.
4217. Selbst gesponnen, selbst gemacht, rein dabei sey Bauerntracht.
4218. Mit Jemand in demselben Spital krank liegen.
4219. Spitz am Kinn, böser Sinn.
4220. Auf Spitz und Knopf treiben.
4221. Einem die Spitze bieten.
4222. Sich an die Spitze stellen.
4223. Spott und Schaden stehen übel beisammen.
4224. Spotts kann Niemand sich erwehren.
4225. Um einen Spottpreis kaufen.
4226. Spötter-Thor steht jedem offen.
4227. Spötter essen auch Brod.
4228. Spott ist das Wetterleuchten der Verläumdung.
4229. Er will mit der Sprache nicht heraus.
4230. Viel Spreu, wenig Korn.
4231. Es stiebt davon, wie die Spreu vom Korn.
4232. Sprichwort, wahr Wort.
4233. Wer wenig spricht, hat wenig zu verantworten.
4234. Junger Springer, alter Stelzer.
4235. Weiße Sprüche gute Lehren, soll man thun und nicht blos hören.
4236. Auf dem Sprunge stehen.
4237. Einem viel Sprünge machen.

4238. Einem auf die Sprünge kommen.
4239. Einem den Staar stechen.
4240. Den Stab über Jemand brechen.
4241. Es ist schwer wider den Stachel lecken.
4242. Große Städte, große Sünden.
4243. Ander Städtchen, ander Mädchen.
4244. Den Stall zuthun, wenn's Pferd (Kalb) gestohlen ist (siehe Kalb).
4245. Es ist ein wahrer Augiasstall.
4246. Es halte sich jeder nach seinem Stande.
4247. Einen schweren Stand haben.
4248. Einen Ständerling halten.
4249. Einem die Stange halten.
4250. Er bleibt nicht bei der Stange.
4251. Stank für Dank.
4252. Der Starken Spiel, ist der Schwachen Tod.
4253. Der Stärkste hat Recht.
4254. Der Stärkste steckt den Andern in den Sack.
4255. Es ist keiner so stark, er findet einen Stärkern.
4256. Sich aus dem Staube machen.
4257. Einem Staub in die Augen streuen.
4258. Aus dem Stegreif leben.
4259. Wer da stehet, sehe zu, daß er nicht falle.
4260. Wer sich des Stehlens tröstet, getröstet sich auch des Galgens.
4261. Wer zum Stehlen ist geboren, ist zum Hängen auserkoren.
4262. Es ist schwer stehlen, wo der Wirth selbst ein Dieb ist.
4263. Er stiehlt wie ein Rabe.
4264. Wer das Tuch zum Mantel stiehlt, dem schafft der Teufel das Unterfutter.
4265. Sich heimlich weg, davon stehlen.

4266. Stein und Bein auf etwas schwören.
4267. Der Stein ist fromm, aber man stößt sich daran.
4268. Zwei harte Steine malen nicht feine.
4269. Gewälzter Stein wird nicht moosig.
4270. Die Steine auf der Gasse reden davon.
4271. Es soll kein Stein auf dem andern bleiben.
4272. Das ist der Stein des Anstoßes.
4273. Das möchte einen Stein erbarmen.
4274. Es fällt mir ein Stein vom Herzen.
4275. Einen Stein im Brette haben.
4276. Wenn der Stein aus der Hand ist, ist er des Teufels.
4277. Den Stein der Weisen suchen.
4278. Es reitet ein jeder sein Steckenpferd.
4279. Er ist sein Stecken und sein Stab.
4280. Auf Stelzen gehen.
4281. Mit einer Sentorstimme schreien.
4282. Sterben ist mein Gewinn.
4283. Wohl sterben, ist nicht verderben.
4284. Er hat es in den Sternen gelesen.
4285. Sein Stern ist untergegangen. Glücksstern. Unstern.
4286. Einen im Stich lassen.
4287. Nicht Stich halten.
4288. Behalt' etwas auf den letzten Stich.
4289. Einem zum Stichblatt dienen.
4290. Aus Stiefeln macht man leicht Pantoffeln.
4291. Alte Stiefel bedürfen viel schmierens.
4292. Er kann 'nen guten Stiefel vertragen.
4293. Einen guten Stiefel trinken.
4294. Stiefmutter ist des Teufels Unterfutter.
4295. Wer eine Stiefmutter hat, hat auch wol 'nen Stiefvater.
4296. Seiner Stiefmutter klagen.
4297. Er weint ob seiner Stiefmutter Grab.

4298. Von der Natur stiefmütterlich bedacht seyn.
4299. Er ist stiller wie die Glocken am Charfreitag.
4300. Er hat eine Stimme zum schlingen nicht zum singen.
4301. Es ist wie die Stimme des Rufenden in der Wüste.
4302. Es steht ihm an der Stirn geschrieben.
4303. Es geht über Stock und Stein.
4304. Neben dem Stock ist gut springen.
4305. Er ist ein Stockfisch. Stockdumm. Verstockt.
4306. Stultus und der grobe Stolz, beide wachsen an einem Holz.
4307. Wer stolz ist, der ist grob.
4308. Er stolziert wie ein Pfau.
4309. Er ist ein rechter Stöpsel. (Dumkopf.)
4310. Wenn der Storch die Erbsstoppel sieht, jagt er die Jungen vom Neste.
4311. Er lobt den Storch, damit er ihm über's Jahr rothe Schuhe bringe.
4312. Dem Storch gefällt sein Klappern wohl.
4313. Er schlägt nichts aus als nur Stöße und Schläge.
4314. Wer stoßig ist dem sagt man Bock.
4315. Wo Strafe, da Zucht; wo Friede, da Frucht.
4316. Ueber die Stränge schlagen.
4317. Er rührt dabei keinen Strang an.
4318. Wer der da bauet an der Straßen, muß die Leute reden lassen.
4319. Wer an der Straße bauen will, hat Bekrittler mehr als viel.
4320. Viel Streiche fällen die Eiche.
4321. Kein Streich verloren, als der daneben fällt.
4322. Sie streiten um ein Ei, und lassen die Henne fliegen
4233. Weit vom Streite, macht alte Kriegsleute.
4324. Einem einen Strich durch die Rechnung machen.

4325. Man zerreißt den Strick, wo er am dünnsten ist.
4326. Wenn der Strick am strengsten ist, reißt er.
4327. Wo alle Stricke reißen, ist viel knüpfens.
4328. Er hat längst den Strick (Strang) verdient.
4329. Er ist ein Strick, ein Galgenstrick.
4330. Wenn alle Stricke reißen, so ....
4331. Leeres Stroh dreschen.
4332. Stroh im Schuh, Spindel im Sack und Hur' im Haus, gucken immerdar hinaus.
4333. Stroh zum Feuer legen.
4334. Es ist wie Strohfeuer. — Ein Strohkopf.
4335. Einen Strohhalm unterlegen.
4336. Wider den Strom ist schwer zu schwimmen.
4337. Je ärgrer Student, je frömmer Pastor.
4338. Er studiert das Blaue vom Himmel herunter.
4339. Studentenblut, das edle Gut, wenig gewinnt und viel verthut.
4340. Es hängt ihm der Student noch an.
4341. Sich zwischen zwei Stühle setzen.
4342. Einem den Stuhl vor die Thüre setzen.
4343. Zu aller Stund', weint die Frau und pißt der Hund.
4344. Zur guten Stunde kommen.
4345. Das Stündlein bringt's Kindlein.
4346. Das Stündlein bringt oft, was Jahre nicht bringen.
4347. Es schlägt ihm sein letztes Stündlein.
4348. Es hat die rechte Stunde noch nicht geschlagen.
4349. Sein Stundenglas ist abgelaufen.
4350. Suche so wirst du finden.
4351. Gleiche Sünde gleiche Strafe.
4352. Sünde büßet sich selbst.
4353. Keine Sünde sie hat ihren Vormund.
4354. Neue Sünde macht neue Schande, (Buße).

4355. Was keine Sünde ist, ist keine Schande.
4356. Womit einer sündigt, daran wird er gestraft.
4357. Wären keine Sünder, wären keine Heilige.
4358. Alle vergebenen, vergessenen Sünden sind quitt.
4359. Wir sind alle arme Sünder.
4360. Jemand eine wälsche Suppe kochen; (vergiften).
4361. Keine Suppe theurer, als die man umsonst ißt.
4362. Süß getrunken, sauer bezahlt.
4363. Hast du Lust zum Süßen, laß dich Bitt'res nicht verdrießen.
4364. Das Süß' um's Maul streichen.
4365. Er hat nicht viel in die Suppe zu brocken.
4366. Wer lange suppt, lebt lange.

T.

4367. Tadeln ist leicht, besser machen ist schwer.
4368. Es ist noch nicht aller Tage Abend.
4369. Gute Tage wollen starke Beine haben.
4370. Er hat alle Tage Kirchtag.
4371. Ein guter Tag fängt morgens an.
4372. Es wird Tag ohne daß der Hahn krähet.
4373. Je länger der Tag, je kürzer der Faden.
4374. Ein Tag kann bringen was ein Jahr nicht bringen mag.
4375. Es kommt Alles an den Tag.
4376. Gute Tage kosten Geld.
4377. Es währt bis an den jüngsten Tag.
4378. Es ist alle Tage Jagd=Tag, aber nicht Fang=Tag.
4379. Jeder Tag hat seine eigne Plage.
4380. Ein Tag lehret den andern.
4381. Es liegt am Tage, wie der Bauer an der Sonne.
4382. Den Tag soll man nicht vor Abends loben.

4383. Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen.
4384. Es ist von einander, wie Tag und Nacht.
4385. Der Tag ist ihm eher im Hause, denn Brod.
4386. Der heutige Tag ist des gestrigen Schüler.
4387. Es gehört mehr zum Tanz, denn neue Schuh.
4388. Tanz und Gelag ist des Teufels Feiertag.
4389. Tanzen lernt man nicht vom Pfeifen.
4390. Kein Tanz, der Teufel hat dabei seinen Schwanz.
4391. Er steht immer auf der schwarzen Tafel.
4392. Besser des Tapfern Blick, als des Feigen Schwerdt.
4393. Er ist tapfer hinterm Ofen.
4394. Tapfer angegriffen, ist halb erfochten.
4395. Er ist ein Hans Tapps in's Mus.
4396. Keinem Tauben soll man zwei Messen singen.
4397. Das heißt tauben Ohren predigen.
4398. Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu.
4399. Wer sich zur Taube macht, den fressen die Falken
4400. Er wartet bis ihm eine gebratene Taube in Maul fliegt.
4401. Man fängt nicht zwei Tauben mit einer Bohne.
4402. Die Tauben so unter Dach bleiben, sind vor dem Stoßvogel sicher.
4403. Tauben brüten keine Sperber.
4404. Sanft wie Tauben, klug wie Schlangen.
4405. Er hat vor der Taufe genießt.
4406. Ehrlicher Tausch ist kein Schelmstück.
4407. Wer Lust zu tauschen hat, der hat Lust zu betrügen
4408. Beim Tauschen laß Niemand lauschen.
4409. Er ist ein Tausendkünstler.
4410. Alles verthan vor seinem End, macht ein richtiger Testament.
4411. Dem Teufel ein Licht anzünden.

4412. Das heißt dem Teufel das Pferd zu Hof reiten.
4413. Wer den Teufel einmal geschifft hat, muß ihn immer fahren.
4414. Der Teufel hofirt immer nur auf den größten Haufen.
4415. Der Teufel ist artig, wenn man ihn schmeichelt.
4416. Er ist ein armer Teufel.
4417. Der Teufel hat mehr denn zwölf Apostel.
4418. Der Teufel gießt gern, wo's schon naß ist.
4419. Er verklagt den Teufel bei seiner Mutter.
4420. Wer vor der Hölle wohnt, muß den Teufel zum Freunde haben.
4421. Er schwört dem Teufel ein Ohr weg.
4422. Man muß den Teufel nicht an die Wand malen.
4423. Laß dich den Teufel bei einem Haar fassen, und du bist sein auf ewig.
4424. Wenn man den Teufel läßt in die Kirche kommen, will er gar auf dem Altar.
4425. Wo man des Teufels gedenkt, da will er seyn.
4426. Der Teufel macht anfangs stark, nnd hinterdrein verzagt.
4427. Der Teufel ist unsers Herrn Gotts Affe.
4428. Sich auf des Teufels Schwanz binden.
4429. Dem Teufel opfert man am meisten.
4430. Einem den Teufel schwarz malen.
4431. Was hilfts wenn ihn der Teufel holt, und ich das Fuhrlohn zahlen muß.
4432. Er ist darauf erpicht, wie der Teufel auf eine Seele.
4433. Wenn man rückwärts geht, trägt man dem Teufel Wasser in die Küche.
4434. Der Teufel ist nie so schwarz, als man ihn malt.
4435. Des Teufels Maaß ist immer entweder zu kurz, oder zu lang.
4436. Dem Teufel braucht man keinen Schwur zu halten.

4437. Wenn man Nachts in den Spiegel sieht, so guckt der Teufel heraus.
4438. In drei Teufels Namen.
4439. Der Teufel hinterläßt immer einen Gestank.
4440. Wenn der Teufel ledig wird, so hüte dich.
4441. Den Teufel und Gott in ein Glas bannen.
4442. Der Teufel bleicht seine Großmutter.
4443. Er ist dem Teufel aus der Bleiche gelaufen.
4444. Wem der Teufel einheizt, den friert nicht.
4445. Wer mit dem Teufel essen will, muß einen langen Löffel haben.
4446. Wo der Teufel nicht hin mag, da schickt er ein alt Weib.
4447. Wer den Teufel schrecken will, muß überlaut schreien.
4448. Jeder hat seinen eignen Teufel.
4449. Der Teufel hat auf ihm Erbsen gedroschen (pockennarbig).
4450. Er finge den Teufel auf freiem Felde.
4451. Wenn der Teufel alt (krank) wird, will er ein Mönch werden.
4452. Wenn der Teufel geht in seiner Gestalt erkennt ihn jedermann alsbald.
4453. Der Teufel hat sein Spiel dabei.
4454. Gerade weg, wie der Teufel die Bauern holt.
4455. Der Teufel ist los.
4456. Wenn der Teufel das Pferd holt, holt er auch den Zaum dazu.
4457. Der Teufel verstelle sich, der Bocksfuß schaut doch hervor.
4458. Der Teufel hat ihn geritten.
4459. Er nimmt's überhaupt, wie der Teufel die Bauern.
4460. In's Teufels Küche kommen.
4461. Ihm soll der Teufel das Licht halten:

4462. Den Teufel sind wir los, die Bösen sind geblieben.
4463. Der Teufel pfeift einem süß ehe man aufsitzt.
4464. So richtig wie der Teufel die Schrift citirt.
4465. Er steht auf, ehe der Teufel Schuhe anhat.
4466. Von dem kriegt der Teufel kein Pechlicht.
4467. Einen zum Teufel jagen.
4468. Einem den Text (die Leviten) lesen.
4469. Nur weiter im Text!
4470. Aus dem Text kommen.
4471. Wo der Thaler geschlagen ist, gilt er am meisten.
4472. Vor der That halte Rath.
4473. Nach der That, weiß auch der Narr den Rath.
4474. Die That tödet den Mann.
4475. Halbe That ist Thorenart, ganze That mit Ruhm bestaht.
4476. Jeden kleidet seine That.
4477. Hüte dich vor der That, der Worte wird wohl Rath.
4478. Gleich Theil macht keinen Krieg.
4479. Ungleiches Theil macht scheele Augen.
4480. Viele Theile, schmale Brocken.
4481. Der ältere theilet, der jüngere kieset.
4482. Theuer verkaufen ist keine Sünde, wohl aber falsch messen.
4483. Theuer geschätzt ist nicht verkauft.
4484. Kein hoffärtiger Thier, denn so 'ne Magd eine Frau wird.
4485. Thier-Schinder, Leut'-Schinder.
4486. Thiere sind auch unsres Herrgotts Kostgänger.
4487. Er ist ein ungläubiger Thomas.
4488. Man findet so leicht einen alten Thoren, als 'nen jungen.
4489. Kein weiser Mann ward je gekannt, an dem sich keine Thorheit fand.

4490. Suchst du einen Thoren, faß dich an den Ohren.
4491. Der Thor bessert sein Leben, wie der Krebs seinen Gang.
4492. Thorheit und Stolz, wachsen auf einem Holz.
4493. Anderer Thorheit, sey deine Weisheit.
4494. Kurze Thorheit, die beste.
4495. Thorheit ist die schwerste Krankheit.
4496. Thorheit zu gelegner Zeit, ist die größte Weisheit.
4497. Pfiffig, wie ein Thorschreiber.
4498. Hitzige Thränen trocknen bald.
4499. Wer thut, was er kann und will, thut oft, was er nicht soll.
4500. Wer fürchtet, er thue zu Viel, der thut immer zu wenig.
4501. Was du thun willst, thue bald.
4502. Wer wohl thut lobt sich selbst.
4503. Thu das deine, Gott thut das Seine.
4504. Thu Recht und scheue Niemand.
4505. Thu wohl, sieh nicht wem, das ist Gott angenehm.
4506. Was Einer thun darf, dürfen Andre sagen.
4507. Jeder fege vor seiner Thür.
4508. Zwischen Thür und Angel stecken (kommen).
4509. Mit der Thür in's Haus fallen.
4510. Er klopft an der unrechten Thür an.
4511. Zwischen Thür und Wand, leg' Niemand seine Hand.
4512. Fege vor deiner Thür, so brauchst du Besen genug.
4513. Hinter der Thür Urlaub nehmen.
4514. Einem den Thürnagel in die Hand geben.
4515. Einem Thür und Thor öffnen.
4516. Von Thüre zu Thüre gehen.
4517. Alle Thüren verschlossen finden.

4518. Vor der Thür ist sein.
4519. Offne Thür verführt einen Heiligen.
4520. Er geht zur rechten Thür ein.
4521. Schwarz und weiß aus Einem Tigel malen.
4522. Er läuft zu Tisch, wie die Sau zum Troge.
4523. Bei Tisch und im Bett soll man nicht blöd seyn.
4524. Er darf nur sagen, Tischgen decke dich.
4525. Was hilft der Titel ohne Mittel.
4526. Vom Titel kann man nichts herunter nagen.
4527. Besser Kittel als Titel.
4528. Wer die Tochter haben will, halt' es mit der Mutter.
4529. Willst du die Tochter han, sieh vorher die Mutter an.
4530. Töchter sind eher gut zu erziehen, als gut zu verheirathen.
4531. Der Tod will eine Ursach haben.
4532. Der Tod macht alles gleich, er frißt arm und reich.
4533. Der Tod kommt ungeladen.
4534. Der Tod ist Ende aller Noth.
4535. Tod ist des Lebens Bothenbrod.
4536. Der Tod zahlt alle Schulden.
4537. Der Tod hat keinen Kalender.
4538. Man soll keinen vor seinem Tode glücklich preisen.
4539. Des einen Tod, des andern Brot.
4540. Der Tod kommt als ein Dieb,
Und scheidet, Leid und Lieb.
4541. Lasset die Todten ruhen.
4542. Von Todten soll man nichts Uebles reden.
4543. Der Tod und das Kloster geben nichts zurück.
3544. Der Tod sitzt ihm im Nacken.
4545. Des Todes Pfad ist stets geebnet.
4546. Was todt ist beißt nicht mehr.
4547. Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen.

4548. Der Tod ist ein gleicher Richter.

4549. Der Tod hat keinen Kalender.

4550. Der Tod läuft über mein Grab.

4551. Er hat den Tod an der Hand.

4552. Er ist gut nach dem Tod schicken (saumselig).

4553. Zum Todesschlaf ist keiner müde.

4554. Er ist toll und voll.

4555. Er will überall den Ton angeben.

4556. Leere Tonnen geben großen Schall.

4557. Am Klang erkennt man den Topf wie den Narren am Kopf.

4558. Der Topf lacht über den Kessel.

4559. An den Scherben sieht man was es für ein Topf gewesen (siehe auch Hafen).

4560. Es ist noch nicht in dem Topfe, worin es kochen soll.

4561. Trägheit geht langsam voran, Armuth holt sie bald ein.

4562. Trau', schau' Wem!

4563. Trau' keinem Wetter im April, und keinem Schwörer bei dem Spiel.

4564. Trau' keinem ehe du einen Scheffel Salz mit ihm gegessen.

4565. Wer leicht traut, wird leicht betrogen.

4566. Ich trau' ihm nicht weiter, als ich sehe.

4567. Trauwohl hat die Kuh gestohlen.

4568. Trauwohl ritt das Pferd hinweg.

4569. Eine Traube röthet die Andern.

4570. Die süßen Trauben hängen am Höchsten.

4571. Es geht ihm wie dem Fuchs mit den Trauben.

1572. Die Trauben hängen ihm zu hoch.

4573. Kurz Trauern lang Leben.

4574. Für Trauern hilft kein Saitenspiel.

4575. Träume sind Schäume.

4576. Wenn alle Träume wahr wären bliebe keine Nonne fromm.

4577. Er lebt (spricht), wie im Traume.

4578. Treff ist Trumpf.

4579. Er hat einen Treffer.

4580. Er hat einen Treff bekommen.

4581. Treib's, so geht's.

4582. Wie man's treibt, so geht's.

4583. Was man treibt das bleibt.

4584. Siehe für Dich, Treue ist mißlich.

4585. Treue wird um Treu' erkauft.

4586. Treue hat Brod, Untreue leid't Noth.

4587. Treue ist ein selten Wildpret.

4588. Treue ist ein seltner Gast, halt' ihn fest, wo du ihn hast.

4589. Weder Treue noch Glauben haben.

4590. Treu ist klein, Hoffart gemein, Wahrheit gefangen, Gerechtigkeit vergangen.

4591. Jemand etwas eintrichtern.

4592. Man spricht wohl vom vielen Trinken, aber nicht vom großen Durst.

4593. Trink' und iß, Gott's nie vergiß.

4594. Je mehr einer trinkt, je mehr er dürstet.

4595. Es trinken tausend sich den Tod, eh' einer stirbt vor Durstes Noth.

4596. Er trinkt, daß die Leber schwimmt (siehe Saufen).

4597. Stets tropfen, höhlet den Stein aus.

4598. So lang' es tropfet, versieget es nicht.

4599. Wo es immer tröpfelt, wird's nie trocken.

4600. Er ist ein armer, elender Tropf.

4601. Es hilft so viel wie ein Tropfen auf einen heißen Stein.

4602. Es ist wie ein Tropfen ins Meer.

4603. Im Trüben ist gut fischen.
4604. Er trübt kein Wasser.
4605. Trübsal blasen (üble Laune).
4606. Ein Trunk fordert den andern.
4607. Trunken gesündigt, nüchtern gebüßt.
4608. Trunken gestohlen, nüchtern gehenkt.
4609. Trunken geschwatzt, nüchtern vergessen.
4610. Trunken klug, nüchtern närrisch.
4611. Wer trunken wird, ist schuldig nicht der Wein.
4612. Ein guter Trunk macht Alte jung.
4613. Trunkner Mund meldet des Herzens Grund.
4614. Dem Trunknen soll ein Fuder Heu ausweichen.
4615. Rein und ganz, giebt dem schlechtesten Tuche Glanz.
4616. Er will das Tuch an fünf Zipfeln fassen.
4617. An Worten und grauem Tuch geht viel ein.
4618. Wer das Tuch zum Mantel stiehlt, dem schafft der Teufel das Unterfutter.
4619. Er hat so viel Tugenden, als ein alt Weib Zähne.
4620. Tugend überwindet Gewalt.
4621. Tugend wächst im Unglück.
4622. Tugend bedarf des Glücks nicht.
4623. Tugend altert nie.
4624. Tugend ist ein Ehrenkleid.
4625. Tugend und gute Sitten erben nicht.
4626. Tugend kennt sich selber nicht.
4627. Sie sind zärtlich wie die Turteltauben.

U.

4628. Unter zwei Uebeln muß man das kleinste wählen.
4629. Nichts ist übel oder gut,
Wenn man's nicht so nennen thut.
4630. Wer das Uebel flieht, den verfolgt es.
4631. Dem Uebel soll man entgegen gehn.
4632. Wer's Uebel nicht straft, ladet es zu Haus.
4633. Uebel gewonnen, übel zerronnen.
4634. Uebel beritten will immer voran seyn.
4635. Vergiß des Uebels, so bist du genesen.
4636. Uebelleb kauft dem Wohlleb sein Haus ab.
4637. Ueberall und nirgends.
4638. Er ist aller Welt ein Ueberbein.
4639. Ueberfluß bringt (macht) Ueberdruß.
4640. Uebermuth thut selten gut.
4641. Tägliche Uebung macht gute Meister.
4642. Uebung ist der beste Lehrmeister.
4643. Womit man umgeht, das hängt einem an.
4644. Umkehren ist besser als irre gehen.
4645. Umsonst ist der Tod, aber er kostet das Leben!
4646. Unbill heilt man mit Vergessen.
4647. Undank ist der Welt Lohn.
4648. Undank macht Wohlthun krank.
4649. Undank haut der Wohlthat den Zapfen ab.
4650. Wer ungebeten kommt, geht ungedankt davon.
4651. Ungebetenen Gästen deckt man unter'm Tisch.
4652. Ungeduld hilft dem Kreuz nicht ab.
4653. Ungemessen wird auch gegessen.
4654. Der Ungeschickte hat bald Feierabend.
4655. Die Ungeschickten lassen grüßen.
4656. Ungeschliffen schneidet nicht.
4657. Wer's Ungewiße will nach Hause führen,
Kann's Gewisse vom Wagen verlieren.

4658. Zwei Ungleiche machen ein Gerades.
4659. Dem Unglück kann man nicht entlaufen.
4660. Wer kann für Unglück, wenn's Haus voll ist!
4661. Kein Unglück ist so groß,
Es hat ein Glück im Schooß'.
4662. Unglück, Holz und Haar wachsen alle Tage.
4663. Dem Unglück braucht man keinen Boten zu schicken, es kommt von selber wohl.
4664. Selbstverschuldet Unglück lastet schwer.
4665. Nach Unglück braucht Keiner weit zu gehen.
4666. Ein Unglück kommt selten allein.
4667. Unglück hat breite Füße.
4668. Wenn's Unglück will, fällt sich eine Katze vom Stuhle zu Tode.
4669. Ein Unglück tritt dem andern auf die Fersen.
4670. Wenn Unglück dem Reichen bis an's Knie geht, so gehts dem Armen bis an den Hals.
4671. Selten ein Unglück ohne Glück.
4672. Unglück ist leichter zu tragen, als Wohlthat.
4673. Im Unglück ist feiern das beste.
4674. Wider Unglück hilft keine Kunst.
4675. Er ist ein Unglücksvogel.
4676. Nichts für ungut.
4677. Lieber unhöflich als überläßig.
4678. Unkraut vergeht nicht.
4679. Unkraut wächst in Jedermanns Garten.
4680. Das Unkraut läßt vom Garten nicht.
4681. Unkraut wächst auch ungesäet.
4682. Er säet Unkraut unter den Waizen.
4683. Laß dir den Unmuth nicht übers Knie zum Herzen gehen.
4584. Wer sich selber unnütz, ist Keinem nütz.
4685. Unnütz ist schädlich.

4686. Unrecht und Klage mehret sich alle Tage.
4687. Was einmal unrecht gewesen ist,
Bleibet Unrecht zu aller Frist.
4688. Hundert Jahre Unrecht wird keine Stunde Recht.
4689. Wer Unrecht thut, vergißt es bald,
Wer Unrecht leid't, es lang' behalt.
4690. Besser Unrecht leiden, denn Unrecht thun.
4691. Wer dich einmal betrügt, thut dir Unrecht; wer zweimal, thut dir eben Recht.
4692. Unsauber macht fett.
4693. Das Unsrige behaget dem Andern, das des Andern behagt uns.
4694. Es ist keinem Unterhändler zu trauen.
4695. Wenig unternehmen gibt viel Frieden.
4696. Auf dem, der unterliegt, soll man nicht sitzen.
4697. Wenn die Unterthanen bellen, soll der Fürst die Ohren spitzen.
4698. Was die Unterthanen beschwert, thut den Herren nicht weh.
4699. Untreue schlägt ihren eignen Herrn.
4700. Untreu und böses Geld, find't man in aller Welt.
4701. Unverdrossen hat's oft und dick genossen.
4702. Unverhofft kommt oft.
4703. Unversucht schmeckt nicht.
4704. Unverworren ist gut zu haspeln.
4705. Unverworren, giebt gutes Garn.
4706. Unverzagt hat's oft gewagt.
4707. Unwissend sündigt nicht.
4708. Einen Uriasbrief bekommen.
4709. Der Welt Urlaub geben.
4710, Hast Urlaub, Strohsack; hab' ein Bett bekommen.
4711. Mit dem Urtheil nicht eile, hör zuvor beide Theile.

V.

4712. Den Vater erkennt man am Kind,
Wie das Wetter am Wind.

4713. Den Vater kennt man bei dem Kind,
Und den Herrn bei dem Gesind.

4714. Ein Vater ernährt eher zehn Kinder, denn zehn Kinder Einen Vater.

4715. Er war schon auf seines Vaters Hochzeit.

4716. Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser.

4717. Er betet das Vater Unser hinter sich, wie die Hexen.

4718. Vater=Unser, ist des Armen Zinsgut.

4719. Verachte keinen Andern nicht,
Du weißt nicht, was noch dir geschicht.

4720. Was man verbeut, das thun die Leut.

4721. Verborgner Schatz liegt sicher.

4722. Wer das Maul verbrennt hat, blast die Suppe.

4723. Soll einer verderben, so hilft alles dazu.

4724. Dem Verdienste seine Kronen.

4725. Wer seine Verdienste im Kleide hat, dem fressen sie die Motten.

4726. Mancher verdirbt eh er stirbt.

4727. Besser der erste Verdruß als der letzte.

4728. Es sey vergeben und vergessen.

4729. Vergeben ist leichter, als vergessen.

4730. Er hat mehr vergessen, als wir alle wissen.

4731. Vergessen ist für Schaden gut.

4732. Ich will's vergessen — aber Jakob denk du daran.

4733. Besser ein magerer Vergleich, denn ein fetter Proceß.

4734. Verheiß ihm's, und gib's einem Andern.

4735. Wer sich auf Andere verläßt, ist verlassen genug.

4736. Der Verläumder hat den Teufel auf der Zunge, und wer ihm zuhört, hat den Teufel in den Ohren.

4737. Was man verleiht, das bessert sich nicht.

4738. Verliebt, wie eine todte Katze.
4739. Heimlich Verlöbniß stiftet keine Ehe.
4740. Er ist verloren wie eine Judenseele.
4741. Er ist, wie vernagelt.
4742. Verraths kann sich Niemand erwehren.
4743. Er ist wie verrathen und verkauft.
4744. Vom Verräther frißt kein Rabe.
4745. Der Verräther schläft nicht.
4746. Es ist ebensobald verredt als gethan.
4747. Man muß nichts verreden, als das Nasenabbeißen.
4748. Einem die Suppe (das Mus), versalzen.
4749. Er ist verschmitzt wie eine Fuhrmannspfeife.
4750. Verschoben ist nicht aufgehoben.
4751. Verschwiegenheit bringt ihren Lohn.
4752. Versehen ist auch verspielt.
4753. Versehen ist das Beste bei'm Spiel.
4754. Versprechen und halten,
Steht wohl bei Jungen und Alten.
4755. Versprechen ist herrisch, Halten ist bäurisch.
4756. Versprechen ist ehrlich, Halten beschwerlich.
4757. Wer nichts verspricht, braucht nichts zu halten.
4758. Versprechen ist Eins und Halten ein Anderes.
4759. Es ist eitel Versprechen und Hofbescheid.
4760. Versprechen füllet den Magen nicht.
4761. Versprechen macht Schulden.
4762. Wo wenig Verstand, da ist viel Glück.
4763. Verstand ist nicht immer daheime.
4764. Er hat den Verstand in den Fingerspitzen.
4765. Grober Verstand ist eine Felsenwand.
4766. Verstand kommt nicht vor Jahren.
4767. Viel Verstand hat wenig Glück.
4768. Plumper Verstand hält fest.
4769. Verthun ist leichter wie gewinnen.

4770. Viel verthun und wenig erwerben,
Ist der Weg um zu verderben.
4771. Vertrag bricht allen Streit.
4772. Vertrau, doch nicht zu viel.
4773. Vertrauen erweckt Vertrauen.
4774. Verzagt, hält übel Haus.
4775. Verzeihen ist die edelste Rache.
4776. Verzweifle nicht, mein frommer Christ,
Bevor du nicht gehangen bist.
4777. Stecke dich nicht zwischen Vettern und Freunde, sonst klemmst du dich.
4778. Es währt von der Vesper, bis die Hühner aufsitzen.
4779. Gibst du deinem Vieh', so gibt es dir wieder.
4780. Zu viel ist bitter und wenn es lauter Honig wäre.
4781. Mit vielem hält man Haus,
Mit Wenigem kommt man aus.
4782. All zu viel ist ungesund.
4783. Wo viel ist, will viel hin.
4784. Viele wissen (können) viel, keiner alles.
4785. Viele zur Hülfe, Wenige zum Rath.
4786. Wer viel begehrt, dem geht viel ab.
4787. Viele haben zu viel, Wenige haben genug.
4788. Viele spielen, Einer gewinnt.
4789. Ein Vielfraß wird nicht geboren, sondern erzogen.
4790. Ein vierschrötiger Kerl; einen vierschrötigen Trunk thun.
4791. Er ist ein feiner Vocativus.
4792. Friß Vogel, oder stirb.
4793. Besser ein Vogel in der Hand, als zehn am Strand.
4794. Ein Vogel in der Schüssel ist besser, als hundert in der Luft.
4795. Mit welchen Vögeln man fliegt, mit denen wird man gefangen.

4796. Mancherlei Vogel, mancherlei Sang.
4797. Jeder Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.
4798. Großer Vogel, großes Nest;
Kleiner Vogel, kleines Nest.
4799. Böser Vogel, böser Gesang.
4800. Den Vogel kennt man am Gesange,
Den Hafen am Klange.
4801. Den Vogel erkennt man an den Federn.
4802 Sie leben wie die Vögel im Hanfsamen.
4803. Wie der Vogel, so das Ey.
4804. Was nicht am Vogel ist das ist an den Federn.
4805. Jeder Vogel hat sein Nest lieb.
4806. Vögel die zu früh singen, hören bald auf.
4807. Die Vögel die zu früh singen, holet die Katze.
4808. Laß mir den Vogel, behalt du die Federn.
4809. Wenn man Vögel fangen will, muß man süße pfeifen, und nicht mit Knütteln drein schlagen.
4810. Nach und nach macht der Vogel sein Nest.
4811. Es ist ein böser Vogel, der in sein Nest hofirt.
4812. Er ist ein loser Vogel.
4813. Garnstellen fängt nicht Vögel, sondern zuziehen.
4814. Gemalte Vögel sind gut schießen,
Aber nicht um zu genießen.
4815. Junge Vögel haben weiche Schnäbel.
4816. Den Vogel erkennt man aus dem Neste.
4817. Es hat ihm ein guter Vogel gesungen.
4818. Er ist Vogelfrei.
4819. Wie es vogelt, so legt es Eier.
4820. Sie ist eine Vogelscheuche.
4821. Jeder Vogler lobt seinen Kauz.
4822. Des Volkes Stimme ist Gottes Stimme.
4823. Voll und toll.

4824. Voll macht faul.
4825. Bei Vollen lernt man saufen, bei Krämern kaufen.
4826. Er sieht aus wie der Vollmond.
4827. Völlerei bringt Buhlerei, Buhlerei bringt Buberei.
4828. Unsre Vorfahren, waren auch keine Narren.
4829. Guter Vorgänger macht guten Nachtreter.
4830. Vorgethan und Nachbedacht,
Hat Manchen in groß Leid gebracht.
4831. Vorher schön zum Küssen, nachher zum anpissen.
4832. Er hat etwas vor sich gebracht.
4833. Es sey im Vorbeigehen gesagt.
4834. Es ist vorgegessenes Brod (Schulden).
4835. Vorne fix, hinten nix.
4836. Vorrede spart Nachrede.
4837. Er macht eine lange Vorrede zu Nichts.
4838. Der Weg zum Verderben ist mit guten Vorsätzen gepflastert.
4839. Vorsicht schadet nicht.
4840. Siehe vor dich, daß Reue nicht beißet dich.
4841. Vorsorge verhütet Nachsorge.
4842. Besser ein Vorsorger, denn ein Nachsorger.
4843. Vortheil hat bald Feierabend.
4844. Kein Vortheil ohne seinen Nachtheil.
4845. Ein wenig Vortheils bringt den Mann aus den Kleidern.
4846. Kleiner Vortheil macht großen Schalk.
4847. Alle Vortheile gelten.
4848. Wer nicht vorwärts kommt, bleibt zurück.
4849. Vorwitz macht die Jungfern theuer.
4850. Vorwitzig ist nicht witzig.

W.

4851. Drei W bringen uns viel Pein,
Weiber, Würfel und der Wein.

4852. Es wird sich die Waage halten; (gleich seyn).

4853. Angebotene Waare stinkt.

4854. Wie die Waare so das Geld.

4855. Gute Waare lobt, (verkauft) sich selbst.

4856. An fauler Waar ist kein gut Haar.

4857. Das Recht ist der Wachenden, das Glück der Schlafenden.

4858. Mit Wachen und mit Wagen,
Muß man das Glück erjagen.

4859. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

4860. Er wächst wie die reife Gerste.

4861. Wenn der Wächter nicht wacht, wacht der Dieb.

4862. Einen mit seinen eigenen Waffen schlagen.

4863. Mit gleichen (ungleichen) Waffen kämpfen.

4864. Wagen gewinnt, wagen verliert.

4865. Wer's nicht will wagen
Bekommt weder Pferd noch Wagen.

4866. Waghals brach schon oft den Hals.

4867. Wenn der Wagen fällt hat er fünf Räder.

4868. Wo der Mist=Wagen nicht hingeht, kommt der Erndte=Wagen nicht her.

4869. Wenn der Wagen im Koth steckt, werden viele Worte gemacht.

4870. Der Wagen muß gehen wie ihn die Pferde ziehen.

4871. Der leere Wagen muß dem vollen ausweichen.

4872. Kannst du nicht mit dem Wagen fahren, so fahre mit 'nem Karren.

4873. Wer die Wahl hat, hat die Qual.

4874. Wahn erheischt viel, Nothdurft wenig.

4875. Der Wahn macht reich und arm.

4876. Wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man den Fidelbogen an den Kopf.

4877. Wer die Wahrheit sagt, kann nirgend Herberge bekommen.

4878. Wahrheit wird wohl gedrückt, aber nicht erstickt.

4879. Wer will die Wahrheit sagen,
Muß schnell von dannen jagen.

4880. Wahrheit leid't wohl Noth, doch nicht den Tod.

4881. Die Wahrheit ist des Weines, der Kinder und Narren.

4882. Wahrheit thut der Zunge weh.

4883. Wahrheit ist ein selten Wildpret.

4884. Mit der Wahrheit kann man leicht in's Geschrei kommen.

4885. Wahrheit muß in's Hundeloch,
Schmeichler sitzt am Ofenloch.

4886. Wahrheit giebt kurzen Bescheid, Lüge macht viel Redens.

4887. Wahrheit kriecht in keine Mäuselöcher.

4888. Wahrheit leidet keinen Schimpf.

4889. Wahrheit ist ein selten Kraut,
Noch seltner wer sie wohl verdaut.

4890. Wahrheit gebraucht man kaum an Feiertagen, geschweige daß man sollte Alltags=Hosen daraus machen.

4891. Unzeitige Wahrheit ist einer Lüge gleich.

4892. Wer die Wahrheit wollte begraben,
Müßte dazu viel Schaufeln haben.

4893. Er besteht bei der Wahrheit, wie Butter bei der Sonne.

4894. Wie's in den Wald hineinschallt, schallt es wieder heraus.

4895. Der Wald hat Ohren, das Feld hat Augen.

4896. Er sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht.

4897. Wer viel wallfahrtet, kommt selten heiliger nach Haus.

4898. Die Wände haben Ohren.
4899. Den Wanderstab ergreifen.
4900. Wer sich warnet der wehret sich.
4901. Wer bis an den jüngsten Tag warten kann, ist leicht ein Herr der ganzen Welt.
4902. Die warten kann, kriegt auch 'nen Mann.
4903. Warten ist nicht schenken.
4904. Wer warten kann hat viel gethan.
4905. Er hat warten gelernt.
5906. Warum? darum.
4907. Was bald mürbt, bald verdirbt.
4908. Was sich soll klären, das muß erst gähren.
4909. Was dich nicht juckt, das kratze nicht.
4910. Was dich nicht brennt, das blaße nicht.
4911. Was du nicht willst, daß dir geschieht,
Das thu auch einem Andern nicht.
4912. Was nicht will gehen, laß stehen.
4913. Was seyn muß, da schick dich drein.
4914. Was ich nicht weiß, macht mir nicht heiß.
4915. Was der Eine nicht backt, das brauet der Andere.
4916. Was ich denk' und thu, trau' ich Andern zu.
4917. Wasch du mich, so wasch ich dich, so sind wir beide schöne Buben.
4918. Reine Wäsch' und Höflichkeit, zieren einen allezeit.
4919. Da ist Waschen und Bügeln beisammen.
4920. Das Wasser hat keine Balken.
4921. Wasser in's Meer (in den Rhein) tragen.
4922. Stille Wasser sind tief (gründen tief.)
4823. Er mag das Wasser nicht in den Schuhen haben, geschweige im Magen.
4824. Wasser ist das stärkste Getränk, es treibt Mühlen.
4825. Er trübt kein Wasser.

4926. Wer dem Wasser wehren will, muß die Quellen stopfen.

4927. In großem Wasser fängt man große Fische.

4928. Alle kleinen Wasser laufen in die großen.

4929. Es hilft kein Wasser wider die Wassersucht.

4930. In kleinen Wassern fängt man auch gute Fische.

4931. Er reicht ihm das Wasser nicht.

4932. In solchem Wasser fängt man solche Fische.

4933. Das Wasser lauft nicht den Berg hinauf.

4934. Es ist ihm zu Wasser geworden.

4935. Gut gewässert, ist halb gebleicht.

4936. Wer auf halbem Wege umkehrt, irrt nur zur Hälfte.

4937. Den Weg zwischen die Beine nehmen.

4938. Der gerade Weg ist der beste.

4939. Etwas unterwegs lassen.

4940. Er ist Wegweiser und Leithammel.

4941. Wer sein Weib schlägt, macht sich drei Last-Tage und ihr drei Feiertage.

4942. Wer sein Weib schlägt, jagt einen Teufel heraus, und zehn dafür hinein.

4943. Glaub keinem Weibe, wenn sie auch todt ist.

4944. Mit einem bösen Weibe finge man den Teufel im freien Felde.

4945. Wem zu wohl ist, der nehm' ein Weib.

4946. Ein ungeziert Weib ist die beste Hausfrau.

4947. Fromm Weib des Lebens Heil,
Doch ist es sehr selten feil.

4948 Es ist leichter wider den Satan streiten, als wider ein schön Weib.

4949. Feuer brennt in der Nähe, ein schön Weib nah und fern.

4950. Kein Weib ohne ein nisi, die Beste die es bedecket.

4951. Weiber, Wein und Würfelspiel,
Verderben Manchen, wer's merken will.

4952. Weiber findet man nimmer ohne Rede.

4953. Drei Weiber und drei Gänse machen einen Jahrmarkt.

4954. Ein bös Weib ist der Schiffbruch des Mannes.

4955. Jedes Weib will lieber schön als fromm seyn.

4956. Weiber wenn sie waschen und backen,
Haben sie den Teufel im Nacken.

4957. Weiber-List geht über alles.

4958. Jung Weib ist altem Mann das Postpferd zum Grabe.

4959. Junges Weib bei altem Mann ist unter Tages Frau und bei Nacht Wittwe.

4960. Ein Weib verschweigt nur was sie nicht weiß.

4961. Bei den Weibern ist des Schwatzens hohe Schule.

4962. Weiber und Leinwand kauf nicht bei Lichte.

4963. Ein schön Weib ist ein Buben-Spiegel.

4964. Es ist schlimmer ein Weib zu reizen, als einen bissigen Hund.

4965. Ein Weib den Edelknaben küßt,
Daß sie nicht ihres Manns vergißt.

4966. Wer da schlägt sein Weib,
Trifft seinen eigenen Leib.

4967. Weiber-Augen, Feuer-Spiegel.

4968. Karges Weib geht selten zur Kiste.

4969. Wer Weib und Kinder hat darf nicht um Arbeit sorgen.

4970. Sei was du bist, ein Weib, willst du mehr seyn so bist du keins.

4971. Weiber-Reden, armes Reden.

4972. Wenn ein alt Weib tanzt, macht sie dem Tod ein Hofrecht.

4973. Wenn alte Weiber tanzen, machen sie viel Gestäub.

4974. Ein klaffend Weib ist selten stumm,
Ein still Weib liebt man um und um.

4975. Es ist leichter einen ganzen Scheffel voll Flöhe hüten als ein Weib.

4976. Weiber hüten ist eine vergebliche Arbeit.

4977. Ein geil Weib ist des Todes Fastnacht=Spiel.

4978. Weiber sind veränderlich wie Aprilwetter.

4979. Zwischen eines Weibes Ja und Nein läßt sich keine Nadelspitze stecken.

5980. Weiber haben lange Röcke und kurzen Sinn.

4981. Ein Weib mit vielfältigem Rock, hat einfältigen Kopf.

4982. Dein Weib, dein Pferd, dein Schwert, magst wohl zeigen doch nicht leihen.

4983. Nährt das Weib den Mann, so muß er ihr Spielmann seyn.

4984. Schöne Weiber machen schöne Sitten.

4985. Schöne Weiber sind Irrwische, sie verführen am hellen Tag.

4986 Wo Weiber regieren steigen die Stühle auf die Bänke.

4987. Weiber=Regiment, nimmt selten ein gut End'.

4988. Es ist besser Weiber begraben, denn zu Kirche führen.

4989. Wo Weiber und Hasen zu Felde blasen,
Da geht es ab mit langen Nasen.

4990. In der Weiber Kram findet sich immer was feil.

4991. Man sieht es an der Nase bald,
Ob Weiber warm sind oder kalt.

4992. Weiber nehmen gern Drescher für Tröster.

4993. Das Weib und der Ofen sind Hauses Zier.

4994. Das Weib und der Ofen sollen zu Hause bleiben.

4995. Das Weib fragt, der Mann sagt.

4996. Mit Weibern die das Küssen erlauben, ist man bald auf dem Bett.

4997. Der Weiber Weinen ist heimlich Lachen.

4998. Viel Weiber tragen offne Kleider, um den Milchmarkt nicht zu bedecken.

4999. Verzeihen ist der Weiber Sitte,
Doch haben sie gern, daß man sie bitte.

5000. Weiber-Schönheit, das Echo im Wald
Und Regenbogen vergehen bald.

5001. Häßliche Weiber hüten das Haus wohl.

5002. Es nimmt kein Weib einen alten Mann um Gottes willen.

5003. Je schön'res Weib, je schlecht're Schüssel.

5004. Auf Weiber und Gewinn steht aller Welt Sinn.

5005. Weiber sind anfangs leicht, werden aber immer schwerer.

5006. Weiberlieb und Herrengunst,
Sind nicht mehr als blauer Dunst.

5007. Es giebt nur zwei gute Weiber auf der Welt, die eine ist gestorben, die andre nicht zu finden.

5008. Weidenkopf und stolzen Bauer soll man alle drei Jahre behauen.

5009. In fremden Weihern ist gut fischen.

5010. Grüne Weihnacht, weiße Ostern.

5011. Wein auf Bier rath' ich dir;
Bier auf Wein das laß seyn!

5012 Besser: Wein getrunken und erworben,
Denn Wasser getrunken und verdorben.

5013. Jemanden reinen (klaren) Wein einschenken.

5014. Wein für Männer, Wasser für Gänse.

5015. Er propfet gern Wein aus andrer Leute Faß.

5016. Wein und Bier schmeckt süß; versauf ich gleich die Schuh, behalt ich doch die Füß.

5017. Wo der beste Wein wächst, da trinkt man den schlechtesten.
5018. Süsser Wein giebt scharfen Essig.
5019. Junger Wein ist süß, hat aber viel Hefen.
5020. Ohne Wein und Brod, leidet Venus Noth.
5021. Guter Wein bedarf keines Kranzes.
5022. Der Wein ist gut, wenn er auch den Mann die Treppe hinunter wirft.
5023. Der Wein ist kein Narr, aber er macht Narren.
5024. Der Wein ist ein Raufbold, er schlägt einem ein Bein unter.
5025. Wein und Weiber machen alle Welt zu Narren.
5026. Der Wein macht die Alten beritten.
5027. Er gießt den Wein auch nicht in die Schuhe.
5028. Wein und Brod, gibt auch eine Suppe
5029. Guter Wein verdirbt den Beutel, und schlechter den Magen.
5030. Wenn der Wein niedersitzt, schwimmen die Wort' empor.
5031. Wein ist ein Wahrsager.
5032. Wo Wein eingeht, geht Schaam aus.
5033. Der Wein gährt wenn die Trauben blühn.
5034. Wenn der Wein eingeht, geht der Mund (der Witz,) auf.
5035. Wein ist der Poeten heiliger Geist.
5036. Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Lebelang.
5037. Wein sagt die Wahrheit.
5038. Wein spricht Latein.
5039. Was hinter'm Weine geredt wird, gilt nicht.
5040. Der Wein nimmt kein Blatt vor's Maul.
5041. Im Weinfaß steckt viel Ehr' und Freundschaft.
5042. Für Weinen hilft kein Saitenspiel.

5043. Jedem gefällt seine Weise wohl,
Drum ist das Land der Narren voll.
5044. Des Landes Weise ist des Landes Ehre.
5545. Dem Weisen widerfährt keine kleine Thorheit.
5046. Zu viel Weisheit ist Thorheit.
5047. Wo einer weise ist, sind zwei glücklich.
5048. Der Weise hat die Ohren lang, die Zunge kurz.
5049. Wer meinet, daß er weise sey, dem wohnt ein Esel nahe bei.
5050. Frühe weis, wird bald Greis.
5051. Weis' ist der und wohlgelehrt, der alle Dinge zum Besten kehrt.
5052. Der Weise ist allein reich.
5053. Der Weise trägt sein Glück bei sich.
5054. Was in der Weisen Gedanken ist, ist in der Narren Munde.
5055. Weisheit kommt nicht vor den Jahren.
5056. Die Weisheit läßt ihre Stimme hören auf der Gasse, aber niemand achtet ihrer.
5057. Viel Weisheit verdirbt unter eines Armen Rock.
5058. Die Weisheitszähne kommen bald, und fallen früh wieder aus.
5059. Bei großer Weisheit muß eine Thorheit seyn.
5060. Man schüttelt die Weisheit nicht aus dem Aermel heraus.
5061. Er hat die Weisheit mit Löffeln gefressen.
5062. Ich weiß was ich weiß.
5063. Er weiß hinten nicht, daß er vorne lebt.
5064. Wer nichts weiß, dem entfällt nichts.
5065. Wer weiß wozu es gut ist.
5066. Man weiß was man hat, aber nicht was man bekommt.
5067. Ich weiß schon wie oder wann.

5068. Weiß und schwarz aus einem Tigel malen.
5069. Was ich nicht weiß macht mich nicht heiß.
5070. Einem etwas weiß machen.
5071. Er hat sich weiß gebrennt.
5072. Er hat das Weite gesucht.
5073. Er ist nicht weit her.
5074. Die Welt wäre schon gut genug, wenn nur die Leute was nütze wären.
5075. Gar Mancher lobt die alte Welt,
Thut aber was der neuen gefällt.
5076. Dort ist die Welt mit Bretern vernagelt.
5077. Wer alle Welt fressen will, muß ein groß Maul haben.
5078. Das ist der Lauf der Welt.
5079. Die Welt will betrogen seyn.
5080. Die Welt ist des Teufels Braut.
5081. Die Welt ist ein trunkner Bauer, hilft man ihm rechts in den Sattel, fällt er links hinab.
5082. Wer aller Welt gefallen will,
Bedarf des guten Witzes viel.
5083. Alle Welt hat nur einen Willen: daß es ihr wohlgehe.
5084. Eine Hälfte der Welt verlacht die andere.
5085. Die Welt giebt bößen Lohn.
5086. Er ist auf der Welt nichts nutz.
5087. Er bekehrt sich von der Welt zu den Leuten.
5088. Er ist ein Weltkind.
5089. Man muß sich in die Welt schicken.
5090. Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert.
5091. Wenig und oft macht zuletzt viel.
5092. Wenig, schadet wenig.
5093. Ein wenig zu spät, ist viel zu spät.

5094. Wenig gedeiht; zu viel zerstreut.
5095. Mit Wenig lebt man wohl.
5096. Wohl Mancher söffe das ganze Meer,
Wenn nur kein Wenn und Aber wär'.
5097. Wenn's am besten schmeckt, soll man aufhören.
5098. Wenn man lange aufschreibt, so rechnet man einmal.
5099. Wer das Wenn erstiegen, sieht das Aber liegen.
5100. Wer sich selbst nichts taugt, taugt keinem Andern.
5101. Wer nichts aus sich macht, ist nichts.
5102. Wer zuerst kommt mahlt zuerst.
5103. Wer hinter mir baut, muß hinter mir wohnen.
5104. Wer nichts hat der verliert nichts.
5105. Wer schlecht sieht, soll desto besser tasten.
5106. Immer neu Werg an der Kunkel, giebt wenig Gespinnst.
5107. Sie haben immer neu Werg und Gespinnst am Rocken.
5108. Er hat noch Werg bei mir an der Kunkel.
5109. Das Werk lobet den Meister.
5110. Wie das Werk, so der Lohn.
5111. Verlaß deine Werkstatt nicht, so wird sie dich auch nicht verlassen.
5112. In ein Wespen-Nest stören (stechen).
5113. Wer wetten will, muß einsetzen.
5114. Um die Wette arbeiten, laufen u. s. w.
5115. Das Wetter kennt man am Winde.
5116. Es schadet ihm kein Wetter.
5117. Ein Wetter sieden. (Zank anrichten).
5118. Es stimmt zusammen, als wenn man zum Wetter läutet.
5119. Wenn sich der Wetterhahn nicht dreht, zerbricht ihn der Sturm.

5120. Unstätter wie ein Wetterhahn (eine Wetterfahne).
5121. Wetterschaden macht keine Theurung.
5122. Wetzen hält den Mäher nicht auf.
512.3 Der Wetzstein schärft die Messer und bleibt selbst stumpf.
5124. Er ist immer das Widerspiel.
5125. Wie du mir, so ich dir.
5126. Wie man's treibt, so geht's.
5127. Er stinkt wie ein Wiedehopf.
5128. Wiederkommen hat den Krämer betrogen.
5129. Es ist ihm das nicht an der Wiege gesungen worden.
5130. Erst wieg's, dann wag's.
5131. Wer seine Wiese verpachtet, darf nicht darauf grasen.
5132. Das ist mir ein gemäet Wieslein.
5133. Wo die Wies' ist gemein, ist das Gras gern klein.
5134. Ich will dir einmal dein Wieslein wässern.
5135. Das Wild frißt armer Leute Brod, und der Teufel den Jäger.
5136. Er ist ein Wildfang.
5137. Du hast auch von dem Wildpret (Leberle) gegessen.
5138. Aller Will' ist haben viel.
5139. Guter Wille bringt kein Recht.
5140. Wille ist des Werkes Seele.
5141. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.
5142. Guter Wille thut Viel, aber nicht alles.
5143. Guter Wille geht vor Gold.
5144. Wider Willen kann man einem nehmen aber nicht geben.
5145. Gottes Wille hat kein Warum.
5146. Man muß den guten Willen für die That nehmen.
5147. Der Wille giebt dem Werke den Namen.

5148. Der Wille ist und thut Alles.
5149. Könnt ich meinen Willen hon,
Ich wollt' dem Kaiser sein Reich wohl lahn.
5150. Den Willen giebt Gott, den Zwang die Noth.
5151. Wer recht will, dem ist wohl zu helfen.
5152. Guter Wille ist kein Erbe.
5153. Eigener Wille brennt in der Hölle.
5154. Williger Sinn macht leichte Füße.
5155. Willkommen ist ein freundlich Wort,
Doch bitter lautet Scher dich fort.
5156. Willkühr bricht Landrecht.
5157. Willst du nicht so mußt du wohl.
5158. Willst du stark seyn, so überwinde dich selbst.
5159. Er merkt woher der Wind weht.
5160. Dem Wind' und Narren laß seinen Lauf.
5161. Wer allzeit auf den Wind will sehen,
Der wird nicht säen und nicht mäen.
5162. Etwas in den Wind schlagen (reden).
5163. Er sieht den Wind auf der Gasse laufen.
5164. Den vier Winden preiß geben.
5165. Es weht nicht allzeit derselbe Wind.
5166. Großer Wind bringt oft nur kleinen Regen.
4167. Er hat Wind davon bekommen.
5168. Er segelt mit allen (zweierlei) Winden.
5169. Er lebt vom Winde, wie der Müller.
5170. Den Wind auf Flaschen abziehen.
5171. Wind machen, verzapfen, verkaufen.
5172. Geschwind wie der Wind,
Wer nicht sieht der ist blind.
5173. Der Wind gehört der Herrschaft (Mühlrecht).
5174. Er dreht sich nach dem Winde.
5175. Es sind lauter Windeier.

5176. Er fährt daher wie die Windsbraut durch's Land.
5177. Er ist windschief gewachsen.
5178. Er ist windhälsig geworden wie ein Vogel.
5179. Er trägt die Windeln noch am Bauch'.
5180. Die Windeln sind ihm noch nicht vom Hintern gefallen.
5181. Windmühlen kann man nicht mit Blasbälgen treiben.
5182. Er kämpft gegen Windmühlen.
5183. Ein Winkel=Prediger, eine Winkel=Hochzeit u. s. w.
5184. Es ist genau wie nach dem Winkelmaaß.
5185. Er sucht das Winkelmaaß.
5186. Er macht Winkelzüge.
5187. Man merkt's von weitem, daß der Winter kalt ist.
5188. Besser im Winter ein Pöpel,
Als im Sommer ein Kröpel.
5189. Später Winter, später Frühling.
5190. Es muß ein kalter Winter seyn, wo ein Wolf den andern frißt.
5191. Wer nicht wirbt, der verdirbt.
5192. Ist man verirrt, wird man verwirrt.
5193. Es stekt kein Wirth den Reif aus eines Gastes wegen.
5194. Wo der Wirth vor der Thüre steht, da sind nicht viel Gäste.
5195. Mit der Wirthskreide rechnen.
5196. Lieber dem Wirth, als dem Apotheker.
5197. Der Wirth ist der beste,
Der mehr trinkt als die Gäste.
5198. Vor lachenden Wirthen, und weinenden Pfaffen hüte dich.
5199. Beim Wirth muß man das Lachen bezahlen.

5200. Wirthen und Huren, darf man nichts schuldig bleiben.

5201. Wirthe und Huren bezahlt man vor dem Zapfen.

5202. Wie der Wirth, so schickt ihm Gott die Gäste.

5203. Kein Wirth ist so arm, er kann dem Gast eine Mahlzeit borgen.

5204. Ueberall findest du den Wirth daheim.

5205. Mit dem Wirth ändert sich das Haus.

5206. Beim Wirthe zehrt man besser denn beim Wirthlein.

5307. Ist die Wirthin schön, ist auch der Wein schön.

5208. Wissen, Können, Wollen, macht 'nen guten Meister.

5209. Wer's wissen soll erfährt's zuletzt.

5210. Gelehrte Leute wissen's, Tapfere thun's.

5211. Wissen ist leichter als thun.

5212. Man muß alles wissen, aber nicht alles zu Bolzen drehen.

5213. Viel Wissen macht Kopfweh.

5214. Was drei wissen, wissen hundert.

5215. Nicht viel wissen, sondern viel thun ist wohlgethan.

5216. Freie um die Wittwe, dieweil sie noch trauert.

5217. Witz kommt nicht vor Jahren.

5218. Frühzeitiger Witz ist Vorwitz.

5219. Er hat mehr Witz wie 'ne Gans; wenn's regnet geht er in's Trockene.

5220. Es verdirbt viel Witz in eines armen Mannes Beutel.

5221. Er hat viel Tonnen Witz, aber der Boden ist ihnen ausgegangen.

5222. Es gilt keine andre Waare, wenn der Witzbold die seinige auslegt.

5223. Sey witzig, die Welt ist spitzig.

5224. Er ist gewitzigt worden.

5225. Wo viel ist, da will auch viel hin.

5226. Wo Er hinkommt, ist gut gewesen.

5227. Wo man isset, geh hinzu; wo man Geld zählt, geh' davon.

5228. Wohl gebetet, ist halb studirt.

5229. Wohl gethan,
Ist Viel gethan.

5230. Wohl gethan, überlebt den Tod.

5231. Wohlerzogen hat nie gelogen.

5232. Wohlfeil kostet viel Geld.

5233. Wohlgeschmack bringt Bettelsack.

5234. Er ist ein Wohldiener, Fuchsschwänzer, Speichellecker.

5235. Wohlthaten schreibt man nicht in den Kalender.

5236. Unzeitige Wohlthat, hat weder Dank noch Gnad'.

5237. Wohlthat annehmen, ist Freiheit verkaufen.

5238. Wohlthat ist gar bald vergessen,
Uebelthat hart zugemessen.

5239. Wohlthun trägt Zinsen.

5240. Wenn man den Wolf nennt, so kommt er gerennt.

5241. Wer bei'm Wolf zu Gevatter stehen will, muß einen Hund unter'm Mantel haben.

5242. Wer des Wolfes schont, der gefährdet die Schaafe.

5243. Es geschieht wenn der Wolf das Lamm heirathet.

5244. Bliebe der Wolf im Walde, so würd' er nicht beschrien.

5245. Wenn ein Wolf den andern frißt, ist Hungersnoth im Walde.

5246. Es grüßt kein Wolf ein Lamm.

5247. Wenn der Wolf alt wird, reiten ihn die Krähen.

5248. Es mag leicht eine Ursache seyn, daß der Wolf das Schaaf frißt.

5249. Ein Wolf kennt den andern wohl.
5250. Besser es fresse mich ein Wolf als ein Schaaf.
5251. Dem Wolfe das Lamm befehlen.
5252. Bei Wölfen und Eulen lernt man's Heulen.
5253. Der Wolf ändert sein Haar,
Sonst bleibt er was er war.
5254. Was ein Wolf gebissen oder ein Pfaffe, das heilet hart.
5255. Wer unter den Wölfen ist, muß mit den Wölfen heulen.
5256. Die Wölfe fressen keinen Zahltag.
5257. Er ist wie der Wolf in der Fabel.
5258. Wo die Wölfe einander gute Nacht sagen.
5259. Er bessert sich, wie ein junger Wolf.
5260. Sich einen Wolf reiten.
5261. Außen ihn der Schafspelz deckt,
Inwendig der Wolf ihn steckt.
5262. Zu Wolfsfleisch gehört ein Hundszahn.
5263. Es sind Wolfshaare darunter.
5264. Er sitzt in der Wolle.
5265. Schon Mancher ging nach Wolle aus,
Kam aber selbst geschoren nach Haus.
5266. Wolle liegt sich zu Mist, Flachs liegt sich zu Seide.
5267. Nicht wie wir wollen, sondern wie wir können.
5268. Wollust nährt Sünde.
5269. Wollust bringt Unlust.
5270. Womit man sündigt, damit wird man gestraft.
5271. Womit man umgeht, das hängt einem an.
5272. Jeder ist Ausleger seiner Worte.
5273. Er muß das letzte Wort haben.
5274. Gutes Wort findet gute Statt.
5275. Von Worten zu Werken, ein weiter Weg.
5276. Worte füllen den Beutel (Bauch) nicht.

5277. Er macht Worte so lang wie ein Flos.
5278. Gutes Wort ist halbes Futter.
5279. Schöne Worte machen den Gecken fröhlich.
5280. Ein tröstlich Wort ist des Gemüthes Speise.
5281. Jemand mit guten Worten abspeisen.
5282. Ein gut Wort richtet wohl mehr aus, als ein Fähnlein Lanzknechte.
5283. Wenn Worte nähren würden, lebte man bei ihm am besten.
5284. Ein Wort ist ein Hauch, ein Hauch ist Wind.
5285. Mit schönen Worten verkauft man schlechte Waare.
5286. Schöne Worte gemacht, ist halb verkauft.
5287. Große Worte und Federn gehen viel' auf Ein Pfund.
5288. Ein Wort giebt das andere.
5289. Bei ihm ist jedes Wort verloren.
5290. Wäre sein Wort eine Brücke, ich ginge nicht darüber.
5291. Schöne Worte machen den Kohl nicht fett.
5292. Schöne Worte und nichts dahinter.
5293. Schöne Worte, böser Kauf.
5294. Ein Wort zu seiner Zeit.
5295. Ein Wort in Ehren.
5296. Wenn das Wort heraus ist, gehört's einem Andern.
5297. Je weniger Worte, je besser Gebet.
5298. In viel Worten ist viel Sünde.
5299. An Worten und grauem Tuch kriecht viel ein.
5300. Wer um gute Worte nichts giebt, bei dem helfen auch Schläge nichts.
5301. Worte schlagen kein Loch in den Kopf.
5302. Mit gelehrten Worten überredet man Bauern.
5303. Wörter sind auch Schwerter.

5304. Mit Worten richtet man mehr aus, als mit den Händen.
5305. Allzugute Worte haben keinen Glauben.
5306. Ein Wort dringt so tief, wie sieben Brief'.
5307. Einem ins Wort fallen.
5308. Das Wort vom Munde nehmen.
5309. Gutes Wort und böses Spiel,
Betrügt der Alten und Jungen Viel'.
5310. Aus den Worten erkennt man den Thoren,
Wie den Esel an den Ohren.
5311. Breite Worte, anderthalb Schuh lang.
5312. Mit guten Worten fängt man die Leute.
5313. Schöne Worte helfen viel und kosten wenig.
5314. Ein Wort ist genug für den ders merken mag.
5315. Man muß die Worte nicht auf die Goldwage legen.
5316. Worte sind gut, aber Hühner legen Eier.
5317. Er bleibt bei seinem Worte, wie der Haase bei der Trommel.
5318. Freundliche Worte machen die Zähne nicht stumpf.
5319. Mit einem Wort; auf mein Wort.
5320. Viel Worte um Nichts.
5321. Ein Wortklauber.
5322. Wozu einer sich hält, deß bekommt er sein Lebtage genug.
5323. Wucher frißt um sich, wie Krebsschaden.
5324. Wer sagt daß Wucher Sünde sey,
Der hat kein Geld, das glaube treu.
5325. Wucher hat schnelle Füße, er läuft eh' man sich umsieht.
5326. Alte Wunden bluten leicht.
5327. Alte Wunden soll man nicht aufreißen.
5328. Es nimmt mich (nicht) Wunder.

5329. Von Wünschen ward noch Niemand reich.
5330. Wünschen fördert keine Arbeit.
5331. Wenn Wünschen hülfe, wären wohl Viele reich.
5332. So man in eine Hand wünscht, und in die andre pfeift, hat man in beiden gleichviel.
5333. Würden alle Wünsche erfüllt, so gäbe es keine Nonnen.
5334. Was man wünscht, das glaubt man gern.
5335. Eitler Wunsch, verlorene Klage.
5336. Wünscher und Woller sind schlechte Haushalter.
5337. Würden sind Bürden.
5338. Wenn der Wurf aus der Hand ist, so ist er des Teufels.
5339. Trifft der erste Wurf nicht, so fällt die Birn vom andern.
5340. Die Würfel liegen (sind geworfen).
5341. Würfel-, Karten- und Feder-Spiel,
Verkehret sich oft; wer's merken will!
5342. Würfel, Weib und Federspiel,
Hat der Treue selten viel.
5343. Ein Auswurf der Menschheit.
5344. Er ist gewürfelt (pfiffig).
3345. Auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird.
5646. Jeder hat seinen Wurm.
5347. Einem die Würmer aus der Nase ziehen.
5348. Sie ist wurmstichig.
5349. Wurst, wieder Wurst.
5350. Die Wurst nach der Speckseite werfen.
5351. Brätst du mir eine Wurst,
So lösch' ich dir den Durst.
5352. Das giebt nicht Speck in die Würste.
5353. Aus böser Wurzel üble Frucht.
5354. Sie ist mit den Kindern Israels durch die Wüste gelaufen.
5355. Ein X für ein U machen.

Z

5356. Er ist wie Zachäus auf allen Kirchweihen.
5357. Zage haben kein Glück.
5358. Die schlimmsten Zahler sind die besten Mahner.
5359. Zahltag kommt alle Tag.
5360. So zahm, daß man ihn um einen Finger wickeln kann.
5361. Einem auf den Zahn fühlen.
5362. Dem thut kein Zahn mehr weh.
5363. Sich die Zähne an etwas ausbeißen.
5364. Sie halten bei einander wie die Zähne im Kalbskopfe.
5365. Er kann die Zähne nicht mehr bedecken.
5366. Gute Zähne haben und nichts zu essen, ist ein verdorben Werk.
5367. Der Zahn beißt oft die Zunge, und doch bleiben sie gute Freunde.
5368. Einem die Zähne weisen.
5369. Alter Zank wird leicht erneut.
5370. Wer Zank und Streit abthut, verwandelt Fluch in Segen.
5371. Kleiner Zank, großer Stank.
5372. Wer Zank liebt, liebt Sünde.
5373. Wenn zwei sich zanken um ein Ei,
Steckt's der Dritte bei.
5374. Wein und Bier folget dem Zapfen.
5375. Man spart am Zapfen und läßt's am Spundloch auslaufen.
5376. Zapfen und Boden ausschlagen.
5377. Zaum und Sattel mit dem Gaul zum Schinder führen.

5378. Die Zäume höher hängen.
5379. In den Zaum beißen (ketten) hilft nicht.
5380. Goldner Zaum macht's Pferd nicht besser.
5381. Hat der Teufel den Gaul geholt, nehm er auch den Zaum.
5382. Wie einer den Zaun hält, hält er auch das Gut.
5383. Wo der Zaun am niedrigsten ist, springt Jeder darüber.
5384. Man grüßt oft den Zaun des Gartens Willen.
5385. Da wär' ein Zaun gut dazwischen.
5386. Ein Zaun dazwischen, mag die Liebe erfrischen.
5387. Ein Zaun währet drei Jahre; ein Hund überwährt drei Zäune, ein Pferd drei Hunde, ein Mensch drei Pferde.
5388. Was über den Zaun fällt, ist des Nachbars.
5389. Bei Zeiten auf die Zäune, so trocknen die Windeln.
5390. Eine Ursache, (Veranlassung) vom Zaune brechen.
5391. Er ist nicht hinter'm Zaune jung geworden.
5392. Jedem Zaunstecken einen Hut aufsetzen.
5393. Dürr, wie ein Zaunstecken.
5394. Die Zeche ohne den Wirth machen.
5395. Er muß die Zeche bezahlen.
5396. Er muß die Zeche mit der Haut bezahlen.
5397. Der Zehnte weiß nicht, wovon der Elfte lebt.
5398. Der Zehnten geht mit, wo der Pflug hingeht.
5399. Einem die zehn Gebote in's Gesicht schreiben.
5400. Zehren und Gasten,
Leert Küche, Keller und Kasten.
5401. Wer zehret an Ehre und Gott,
Wird bald der Leute Spott.
5402. Genaues Zehrgeld macht gut Sparen.
5403. Alle Zeichen lügen nicht.
5404. Es geschehen Zeichen und Wunder.

5405. Hütet euch vor den Gezeichneten.
5406. Es ist ein Zeichen der Zeit.
5407. Es ist ein schlimm Zeichen, wenn die Henne krähet und die Frau das Meisterlied singt.
5408. Er ist wie der Zeiger an der Uhr, geht wie man ihn stellt.
5409. Er ist ein lockrer Zeisig.
5410. Zeit und Gelegenheit hat Niemand im Aermel.
5411. Zeit ist an keinen Pfahl gebunden.
5412. Die Zeit giebt Bescheid, und verräth alle Bosheit.
5413. Jeder Zeit ihr Recht, macht viel arme Knecht.
5414. Zeit verräth und henkt den Dieb.
5415. Zeit verdeckt und entdeckt Alles.
5416. Ungleiche Zeit, macht ungleiche Leut'.
5417. Zeit, Ebbe und Fluth wartet auf Niemand.
5418. Zeit darf man nicht nehmen, Gott giebt sie umsonst.
5419. Zeit und Stunde rennt durch den rauhsten Tag.
5420. Zeit ist der Stoff woraus das Leben gemacht ist.
5421. Zeit gedenkt und vergißt aller Ding'.
5422. Die Zeit wird es lehren.
5423. Was man bei Zeiten hebet an,
Das man wohl erlernen kann.
5424. Zeit ist Zornes Arzenei.
5425. Wer nicht kommt zur rechten Zeit,
Der muß nehmen was übrig bleibt.
5426. Der Zeit muß man viel befehlen.
5427. Die Zeit ist ein Räuber und Dieb,
Heißt Jugend und Lieb,
Nagt an Berg und Thal, an Eisen und Stahl.
5428. Zeit bringt Rosen, und nicht der Stock.
5429. Zeit bringt Alles, wer warten kann.
5430. Mit Zeit und Geduld, wird aus dem Hanfstengel ein Halskragen.

5431. Mit Geduld und Zeit,
Wird aus dem Maulbeerbaum ein seidnes Kleid.
5432. Mit der Zeit kommt Freud' und Leid.
5433. Zeit gebiert Wahrheit.
5434. Zeit ist der beste Rathgeber.
5435. Kommt Zeit kommt Rath.
5436. Mit der Zeit wird dir hold,
Was zuvor dein nicht wollt'.
5437. Zeit ist ein gnädiger Gott.
5438. Andre Zeiten, andre Sitten.
5439. Wer nicht will thun der Zeit ihr Recht.
Der fähret in Geschäften schlecht.
5440. Mit Zeit und Weile lernt ein wilder Ochs das Joch tragen.
5441. Er sieht aus wie die theure Zeit.
5442. Alles hat seine Zeit, nur die alten Weiber nicht.
5443. Man muß der Zeit ihr Recht thun.
5444. Man muß der Zeit nicht vorgreifen.
5445. Zeit hat Ehre, Zucht hat Zierde.
5446. Schicke dich in die Zeit.
5447. Wer der Zeit dienet, dient wohl.
5448. Laß dir Zeit und iß Brod dazu.
5449. Die Zeit frißt jeden Strick,
Und wär' er noch so dick.
5450. Zeit und Stunde sind ungleich.
5451. Zeit und Stroh macht die Mispeln reif.
5452. Zeit frißt uns das Herz ab.
5453. Zeit gewonnen, viel gewonnen,
Zeit verloren, viel verloren.
5454. Er vertreibt sich die Zeit mit Langeweile.
5455. Neue Zeitung hört man gern.
5456. Einem etwas an's Zeug flicken.
5457. Thu, lauf, iß u. s. w. was das Zeug hält.

5458. Ziegen haben es in sich.
5459. Alte Ziegen lecken auch gern Salz.
5460. Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen.
5461. Mancher zielt weiter als er trifft.
5462. Er gäb einen schlechten Zigeuner, er kann nicht wahr sagen.
5463. Die Zieglein heißen alle wie ihre Mutter Geiß.
5464. Zimmerleut' und Maurer,
Sind die ärgsten Laurer.
5465. Mit essen, messen und besinnen,
Ist der halbe Tag von hinnen.
5466. Böse Zimmerleute machen viel Späne.
5467. Dem Zimmermann ist im Sommer keine Kanne zu theuer, und im Winter keine Rinde zu hart.
5468. Man zeigt ihm, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.
5469. Zins hat schnelle Füße, er läuft auf, ehe man sich umsieht.
5470. Zinsen machen alt und jung.
5471. Etwas bei allen vier Zipfeln fassen.
5472. Er sucht den fünften Zipfel am Sacke.
5473. Er ist ein dummer Zipfel.
5474. Es hilft kein Zittern für den Frost.
5475. Mancher der kein Haar auf dem Kopf,
Bekömmt doch einen tüchtigen Zopf.
5476. Besser kleiner Zorn denn großer Schaden.
5477. Zorn macht verworrn.
5478. Zorn erwürgt den Thor'n.
5479. Der Zorn wirft blinde Junge, wie die Hündin.
5480. Zorn ohne Macht, wird verlacht.
5481. Zorn thut nichts mit Rath.
5482. Bei'm Zorn, erkennt man den Thor'n.
5483. Zornes Ausgang, der Reue Anfang.

5484. Harren ist des Zorns Arzenei.
5485. Wer seinen Zorn bezwingt, hat einen Feind besiegt.
5486. Des Armen Zorn ist sein eignes Unheil.
5487. Wer im Zorn handelt, geht im Sturm unter Segel.
5488. Im Zorn thut man nichts Gescheides.
5489. Zornigem soll man das Schwert nehmen.
5490. Er ist ein Zotenreißer.
5491. Wie die Zucht, so die Frucht.
5492. Zucht ist das beste Heirathsgut.
5493. Die beste Zucht sind gute Worte und harte Strafe.
5494. Wo keine Zucht ist keine Ehre.
5495. Zufrieden seyn, verwandelt Wasser in Wein.
5496. Zufrieden seyn, ist große Kunst,
Zufrieden scheinen großer Dunst,
Zufrieden werden großes Glück,
Zufrieden bleiben Meisterstück.
5497. Zufriedenheit ist der größte Reichthum.
5498. Fleißige Zuhörer machen fleißigen Prediger.
5499. Männer von der Zunft, walten oft mit Unvernunft.
5500. Böse Zunge, ein bös Gewehr.
5501. Die Zunge hat kein Bein, schlägt aber Manchem den Rücken ein.
5502. Eine gezähmte Zunge ist ein seltener Vogel.
5503. Die Zunge ist des Herzens Dolmetsch. (Verräther)
5504. Es ist auf Erden kein besser List,
Denn wer seiner Zunge Meister ist.
5505. Hütet eure Zungen, ist gut Alten und Jungen.
5506. Böse Zungen schneiden schärfer als Schwerter.
5507. Wäre die Zunge ein Spieß, so thät' er mehr als zehn Andere.
5508. Haltet eure Zunge im Zaum,
5509. Die Zunge versagt ihm den Dienst.

5510. Mir ist die Zunge so trocken, als wenn die Sonn die Hundstage drauf geschienen hätte.
5511. Seine Zunge ist an ein golden Seil gelegt.
5512. Die Zunge geht ihm auf Stelzen.
5513. Böse Zunge und böses Ohr sind beide des Teufels.
5514. Ein Zungendrescher, Zungenheld.
5515. Wer leicht zürnet, sündigt leicht.
5516. Wer langsam zürnet, zürnet schwer.
5517. Zusagen macht Schuld.
5518. Zusagen steht im Willen, aber dem Halten ist ein Seil über die Hörner geworfen.
5519. Böser Pfenning, zugesagt und nicht bezahlt, schadet zwei.
5520. Dem Zuschauer ist keine Arbeit zu viel.
5521. Dem Zuschaner ist kein Spiel zu hoch.
5522. Er gewinnt das Züsehen.
5523. Allzuviel ist ungesund.
5524. Zuviel zerreißt den Sack.
5525. Zu Wenig und zu Viel, verdirbt alles Spiel.
5526. Was zu viel ist, ist zu viel.
5527. Zu Viel hat keine Ehre.
5528. Zu viel gut ist böße.
5529. Zwang währt nicht lang'.
5530. Zwang macht keine Christen.
5531. Zwei um ein ist fadenrecht.
5532. Zweie werden immer Eines Herr; dreie fressen ihn gar.
5533. Wo sich Zweie zanken, gewinnt der Dritte.
5534. Das läßt er sich nicht zweimal sagen.
5535. Er kommt auf keinen grünen Zweig.
5536. Zweifel hat viel Deckmäntel.
5537. Die Zwiebel hat sieben Häute, ein Weib neun.
5538. Ich will ihn schon Zwiebeln: (bestrafen)

5539. Es ist noch kein Zwilchsack seiden worden, wenn er auch voll Thaler war.

5540. Zwinge mich, so thue ich keine Sünde, sprach das Mädchen.

5541. Zwischen zwölf Uhr und Mittag,
Gar Vieles noch geschehen mag.

Nachträge.

A.

1. Von A bis Z.
2. Ein A B C Schütz.
3. Es ist ein Aber dabei.
4. Er ist abgebrannt, (ohne Geld.)
5. Es ist längst abgedroschen.
6. Er ist abgewirret wie ein Würfel.
7. Absicht ist die Seele der That.
8. Es geht mit Ach und Krach.
9. Er nimmt es auf die leichte Achsel.
10. Einen über die Achsel ansehen.
11. Er versteht auf beiden Achseln zu tragen.
12. Er ist der Achte unter den sieben Weisen.
13. Der alte Adam steckt noch in ihm.
14. Als Adam hackt und Eva spann.
    Wer war denn da der Edelmann?
15. Wir sind alle Adamskinder.
16. Keiner der nicht nach Adam schmecke,
    Und der Eva Unterröcke.
17. Fromm, klug, weiß und mild,
    Gehört in des Adels Schild.
18. Es ist keine gute Ader an ihm.

19. Das Ding hat Adlersfedern.
20. Ein Affenschwanz, Affentanz, Affengesicht.
21. Es herrscht eine ägyptische Finsterniß.
22. So ähnlich wie ein Tropfen (eine Kornähre) dem andern.
23. So ähnlich als sey er ihm aus dem Gesichte geschnitten.
24. Ein Aff bleibt Aff, werd' er König oder Pfaff.
25. Es ist sein Acker und Pflug.
26. Wer den Acker nicht baut, dem wächset Unkraut.
27. Wer den Acker besäet, der mähet.
28. Der Pfarrer baut den Acker Gottes, die Arzte den Gottesacker.
29. Wer schläft allein der bleibt lang kalt;
Zwei wärmen sich einander bald.
30 Ein Alltagsmensch, Alltagsgesicht.
31. Wer alles haben will bekommt am Ende nichts.
32. Er ist das Alpha und Omega.
33. Er nähm es wohl vom Altare.
34. Auf den alten Mann bauen ist mißlich.
35. In alten Häusern viel Mäuse;
In alten Pelzen viel Läuse.
36. Die Alten sind zäh, geben macht ihnen weh.
37. Er ist altfränkisch.
38. Alt Freund, alt Wein, alt Geld,
Erhält den Preis in aller Welt.
39. Alte Leute sind zweimal Kinder.
40. Je älter je kärger.
41. Alter Mann macht junger Frau Freude, wie der Floh im Ohr.
42. Alte Kirchen haben dunkle Fenster.
43. Des Alten Stab sind seine Zähne.
44. Wie zwischen Ambos und Hammer.
45. Der Ambos ist des Lärms gewohnt.

46. Ameisen haben auch Galle.
47. Amt ohne Sold macht Diebe.
48. Wer ein Amt bekommt, bleibt nicht wie er ist; Lunge und Leber kehren sich um.
49. Wer ein Amt hat, der warte dessen.
50. Das Amt lehrt den Mann.
51. Eine Amtsmiene machen.
52. Zu Aemtern braucht man nicht Landeskinder sondern Männer.
53. Die Aemter sind Gottes, die Amtleute des Teufels.
54. Der Mensch ist eher geboren als der Amtmann.
55. Anderen ist gut predigen.
56. Er findet keinen Anfang und kein Ende.
57. Aller Anfang ist schwer, sprach jener Dieb, und stahl einen Ambos.
58. Es ist ihm angeboren.
59. Wer nichts an die Angel steckt, wird nichts fangen.
60. Nach etwas angeln.
61. Es hats ihm (ihr) eine (einer) angethan.
62. Anschläge gehen mit der Sonne auf und nieder.
63. Das Ansehen hat man umsonst.
64. Wächst das Ansehn spannenlang,
Wächst die Thorheit ellenlang.
65. Hier gilt kein Ansehen der Person.
66. Wer nicht selbst anspannt, dem soll man nicht vorspannen.
67. Es sind Antworten wie bei Hofe, weder Ja noch Nein.
68. Ein fauler Apfel steckt den andern an.
69. Es sind goldene Aepfel in silbernen Körben.
70. Ist in dem Apfel kein Wurm, so wäre doch gern einer darin.

71. Da schwimmen wir Aepfel, sagte der Roßdreck, und schwamm unter Aepfeln den Bach hinab.
72. So kaufts man in der Apotheke.
73. Der Appetit kommt, wenn man Gutes vor sich hat.
74. Er ist wandelbar wie Aprilwetter.
75. Es kommt mir a propos.
76. Arbeit gewinnt Feuer aus Steinen.
77. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth.
78. Ein Arbeiter muß zwei Feirer haben.
79. Arbeit und Sparen macht reiche Knechte.
80. Der eine hat Arbeit und Fleiß,
Der andere Nutzen und Preis.
81. Um Arbeit ist alles feil.
82. Wer an der Arbeit stirbt, den soll man mit Eselsf..... begraben.
83. Die Arbeit auf dem Rücken trägt,
Den Lohn, wie man zu sagen pflegt.
84. Die Arbeit ist fertig bis auf's Leimen.
85. Arbeiten bringt Brod, Faullenzen Hungersnoth.
86. Arbeit gewinnt allezeit.
87. Wer Arbeit liebt und sparsam zehrt,
Der sich in aller Welt ernährt.
88. Es ist ein schlechter Arbeitsmann,
So nicht vom Handwerk reden kann.
89. Arbeitsamkeit ist die beste Lotterie.
90. Die sie gebaut haben, sind nicht hinein gekommen — in die Arche.
91. Argwohn ist des Teufels Hure.
92. Argwohn ist ein Schalk.
93. Man kann es nicht aus den Aermeln schütteln.
94. Einem unter den Arm greifen (helfen.)
95. Mit offenen Armen empfangen.
96. An armer Leute Bart lernt der Junge scheeren.

97. Der Arme heißt Gotterbarme.
98. Armer Mann, unwerther Gast.
99. Des Armen Herberg ist bei Helfdirgott.
100. Es wird keiner arm als der nicht rechnen kann.
101. Schätzung ist für die Reichen, der Arme muß die Haut hergeben.
102. Armer Leute Hoffarth währt nicht lange.
103. Arm nnd Alt sind zwei schwere Bürden, es wäre an einer genug.
104. Der Armuth geht wenig ab, dem Geize alles.
105. Nichts ist Sünde als arm seyn.
106. Arme Leute haben weit heim.
107. Armer Leute Reden gehen viel in einen Sack.
108. Armuth findet alles auf den ersten Griff.
109. Armuth ist eine Last, Alter ein unwerther Gast.
110. Armuth ist aller Künste Stiefmutter.
111. Zwischen Armuth und Reichthum ist das beste Leben.
112. Neuer Arzt, neuer Kirchhof.
113. Aerzte sind unsers Herrgotts Menschen-Flicker.
114. Einen mit ungebrannter Asche waschen (prügeln.)
115. Das Feuer glimmt unter der Asche,
116 Früh aufstehen macht nicht eher tagen.
117. Ein bös Auge verderbt das Andere.
118. Er liebt es wie seinen Augapfel.
119. Die Augen sind der Liebe Pforten.
120. Was die Augen sehen glaubt's Herz.
121. Mit sehenden Augen blind.
122. Eine Augenweide haben.
123. Vier Augen sehen mehr als zwei.
124. Große Augen machen.
125. Er sieht in fremdem Aug den Splitter, aber nicht den Balken im eignen.
126. Etwas an den Augen absehen.

127. Wer seine Augen im Brillenfutter hat, kann vie übersehen.
128. Er hat die Augen hinten und vorn.
129. Er wagt's nicht die Augen aufzuschlagen.
130. Ein Augendiener.
131. Es ist aus und amen.
132. Der Ausgang wirds lehren.
133. Wer nicht ausgeht kommt nicht heim.
134. Beim Auskehren findet sichs.
135. Was man ausleihet bessert sich nicht.
136. Wer austheilen will, muß auch einnehmen.
137. Außen Fix, innen nix.
138. Ein schlechter Schütz der keine Ausrede findet.
139. Eine gute Ausrede ist einen Batzen werth.
140. Die Axt an den Baum legen.
141. Seine Azung ist ihm aufs Kerbholz geschnitten.

B.

142. Er ist ein Baalsdiener; Baalspfaffe.
143. Es geht zu wie beim Babilonischen Thurmbau.
144. Eine Babilonische Verwirrung.
145. Ich hab' meine Frau ins Bad geschickt, die Kranke, Man hat sie hinten und vorn geflickt, ich danke.
146. Was zu Baden geschieht, muß man zu Baden liegen lassen.
147. Wer den Balg verliert, muß oft noch den Schwanz darein geben.
148. Etwas verballhornen.
149. Als Ballast mitnehmen.
150. Auf die lange Bank schieben.
151. Er ist so harig wie ein Bär.
152. Er ist ein Bärenhäuter.

153. Er bindet ihm einen Bären auf.
154. Einem um den Bart gehen.
155. Etwas in den Bart brummen.
156. Bei euch gilt halt der Batzen auch vier Kreuzer.
157. Der Bauch ist ein Wirthshaus,
Wo es geht ein und aus.
158. Auf einem vollen Bauch steht ein fröhlich Haupt.
159. Bauen kann nur hab ich, nicht hätt ich.
160. Wer bauen will, muß zwei Pfennige für einen rechnen.
161. Kein Baum fällt vom ersten Streich.
162. Auch ein guter Baum bringt ungleiches Obst.
163. Alte Bäume lassen sich nicht biegen.
164. Der Bauer ist ein Laurer.
165. Giebt der Bauer, so sieht er sauer.
166. Der Bauer ist nicht zu verderben, man hau ihm denn Hand und Fuß ab.
167. Bauer und Stier, sind ein Thier.
168. Wenn man den Bauren bittet, schwillen ihm die Stiefel.
169. Wenn man den Bauer bittet, wird er um eine Spanne länger.
170. So fragt man den Bauern die Künste ab.
171. Der Bauer glaubt nur seinem Vater.
172. Es geht zu wie auf einer Baurenkilwi.
173. Will man Bauern verderben, so setze man einen über den andern.
174. Besser ein geschwinder Batzen, als ein langsamer Sechser.
175. Begierde setzt Sporen in die Haut.
176. Begonnen ist halb gewonnen.
177. Vorm Beginnen sich besinnen, macht gewinnen.
178. Behaupten ist nicht beweisen.

179. Beinahe bringt keine Mücke um.
180. Nichts zu beißen und zu nagen haben.
181. Sich bene thun.
182. Einem goldene Berge versprechen.
183. Es sind viele berufen aber wenige auserwählt.
184. Ein schöner Besen. (Mädchen.)
185. Er bessert sich wie der Pelz im Waschen.
186. Er bessert sich wie ein alter Wolf.
187. Das beste spart man auf die Letzte.
188. Etwas zum Besten geben.
189. Einen zum Besten haben.
190. Er weiß Alles zum Besten zu kehren.
191. Das Beste wird gedacht, das böseste geredet.
192. Zum Beten kann man nicht nöthigen.
193. Dem Betrübten ist übel geigen.
194. Auf dem Bette der Ehre sterben.
195. Wenn ein Bettler aufs Pferd kommt, so kann ihm kein Teufel mehr vorreiten.
196. Es ist ein schlechter Bettler der nicht eine Thüre meiden kann.
197. Wem der Bettelstab einmal in der Hand erwarmt ist, der thut nimmer gut zur Arbeit.
198. Beim Bettlerhandwerk verdirbt niemand.
199. Es ist soviel als einen Bettelbuben in die Hölle werfen.
200. Betrügen ist ehrlicher als Stehlen.
201. Arm im Beutel, krank im Herzen.
202. Besser bewahrt als beklagt.
203. Es muß biegen oder brechen.
204. Er läßt kein Bier sauer werden.
205. Bier und Brod macht die Wangen roth.
206. Was nicht will werden ein Bildstock,
Das werd zu Nutzen ein Sautrog.

207. Wenn die Birn reif ist, fällt sie ab.
208. Er kennt Bisam und Marderdreck nicht auseinander.
209. Den Bissen aus dem Munde geben, (nehmen.)
210. Es ist nicht ein Bissen übrig geblieben.
211. Bitten ist lang, befehlen ist kurz.
212. Das Blatt hat sich gewendet.
213. Kein Blatt vors Maul nehmen.
114. Ein blaues Wunder erleben.
215. Einen blau anlaufen lassen.
216. Wer nicht kann blechen, der lasse das Zechen.
217. Blind geladen.
218. Er hats übersehen, wie der Blinde das Dorf.
219. Mit einem Blindekuh spielen.
220. Gemalte Blumen riechen nicht.
221. Gleiches Blut, gleiches Gut und Jahre.
Giebt die besten Paare.
222. Der Nächste am Blut, der erste zum Gut.
223. Es geht über das Bohnenlied.
224. Das sind Bocksbeuteleien.
225. Einem alles zu Bolzen drehen.
226. Lange borgen ist nicht geschenkt.
227. Borgen thut nur einmal wohl.
228. Das Böse lernt sich von selbst.
229. Er ist so böse als wär' er dem Teufel entkommen.
230. Gute Botschaft ist das Botenbrod wohl werth.
231. Brandbriefe schreiben. (Bettelbriefe.)
232. Er riecht jeden Braten über drei Gassen.
233. Brief und Siegel darauf geben.
234. Ist die Braut nicht reich, so hat sie doch ihr Mütterliches.
235. Weinende Braut, lachende Frau.
236. Wenn es Brei regnet hat er keine Schüsseln.
237. Was dich nicht brennt das blase nicht.

238. Vorgessnes Brod macht faule Arbeiter.
239. Anders wo ist auch gut Brod essen, wenn man's hat.
240. Brod und Wein giebt auch eine Suppe.
241. Er kann mehr als Brod essen.
242. Es sind Brodlose Künste.
243. Er weiß noch nicht wie Brod vor Hunger geht.
244. Das ist es unter Brüdern werth.
245. Er ist ein durstiger (lustiger) Bruder.
246. Glücklich über die Bruck,
Verlacht man St. Nepomuck.
247. Ein Bubenstück vollführen.
248. Das Buch der Könige aufschlagen. (Kartenspiel.)
249. Der Buchstabe tödtet, der Geist macht lebendig.
250. Die Buhlschaft schlägt zu den Augen heraus.
251. Das Bündel schnüren.
252. Greif in den eignen Busen.
253. Es sind Busenfreunde.
254. Seine Worte bestehen wie Butter an der Sonne.

C.

255. Auf der Capuzinersuppe herumreisen.
256. Geschehn post Christum natum.
257. Es ist ein Courschneider.

D.

258. Den Dagt (Dogt) will jeder putzen, aber kein Oehl dazu geben.
259. Daheim ists geheim.
260. Daheim ist er ein Mann. (König.)
261. Daheim ist ein Mann zwei.
262. Ost und West: daheim das Best.
363. Vom leeren Dank wird die Küche mank.

264. Danken kostet nichts und gefällt Gott und Menschen wohl.
265. Lieber einen Darm im Leib zersprengt.
Als dem Wirth ein Tröpfchen geschenkt.
266. Wenn's gehen soll muß man den Daumen rühren.
267. Er kann mit dem Daumen nicht recht nachkommen. (bezahlen.)
268. Einem die Daumen schrauben.
269. Als David kam ins Alter,
Sang er fromme Psalter.
270. Ein anders ist der Degen, ein anders die Feder.
271. Nach deiner Art magst du essen, aber nach Anderer Art mußt du dich kleiden.
272. Ist die Decke über den Kopf, so sind die Eheleute gleich reich.
273. Den Deckel vom Hafen nehmen. (etwas aufklären.)
274. Es steht geschrieben, was nicht Dein ist das laß liegen.
275. Reicher Demuth minnet Gott,
Armer Hoffart ist ein Spott.
276. Einer Sache zum Deckmantel dienen.
277. Zu viel Demuth ist Hochmuth.
278. Er denkt schon drei Jahre länger als er alt ist.
279. Einem etwas dentsch herausfagen.
280. Sieh erst auf dich und die Deinen,
Eh du schilst mich und die Meinen.
281. Sieh erst auf Dich, dann richte mich.
282. Nicht alle können dichten,
Doch alle wollen richten.
283. Er dichtet wie der Karpfen im Vogelhaus.
284. Einen zeitigen Dieb erlaufet ein hinkender Scherge.
285. Den Dieb soll man henken, die Hur' ertränken.
286. Zeit und Ort machen den Dieb.

287. Er geht so gern, wie der Dieb zum Galgen.
288. Kleine Diebe hängt man, vor Großen zieht man den Hut ab.
289. Sie verstehen einander wie Diebe am Jahrmarkt.
290. Es gibt mehr Diebe als Galgen.
291. Er dienet zu Hofe. (Hofdienst.)
292 Angebotener Dienst ist henkenswerth.
293. Lebe für dich, Dienst hat Müh auf sich.
294. Saurer Dienst, kleiner Gewinn.
295. Es geht durch dick und dünn.
296. Kein Ding ist so schlecht, daß es nicht zu etwas nützen sollte.
297. Man sagt lang von einem Ding bis es geschieht.
298. Könnte man jedes Ding zweimal machen.
So stünd es besser in allen Sachen.
299. Wer alle Dinge verfechten will, darf nimmer sein Schwert einstecken.
300. Wer ein Ding nicht sehen will,
Dem helfen weder Aug' noch Brill.
301. Es geht nicht mit rechten Dingen zu.
302. Jedes Ding hat zwei Seiten.
303. Er sitzt in der Dinte.
304. Da müßte ich Dinte getrunken haben.
305. Ein Doktor kann wohl ein Narr, aber ein Narr kein Doktor seyn.
306. Es sind nicht alle Doktoren, die rothe Hüte tragen.
307. Donau und Rhein fließen nicht zusammen.
308. Da schlage der Donner drein.
309. Es ist ihm ein Dorn im Auge.
210. Zwischen Dornen wachsen Rosen.
311. Was dreien zu weit, das ist zweien zu eng.
312. Er hat noch Dreck am Stecken.
313. Einem aus dem Drecke helfen.

314. Es ist mit Dreck besigelt.
315. Die Drescher haben Feierabend, so die Flegel auf dem Tische liegen.
316. Duck dich Seele, es kommt ein Platzregen.
317. Die Dümmsten sind überall die Schlimmsten.
318. Dumm wie Stroh; dumm wie eine Gans.
319. Er ist so dumm daß er einem dauert.
320. Er ist nicht so dumm wie er aussieht.
321. Dünkel geht auf Stelzen.
322. Er ist so dünn daß die Sonne durch ihn scheint.
323. Es fehlt kein Düpfel daran. (auf dem I.)
324. Etwas auf den Dupfen treffen.
325. Im Düstern ist gut flüstern, aber nicht gut Flöhe fangen.

E.

326. Edel macht das Gemüth, nicht das Geblüt.
327. Edelleute schlupfen oft in Bubenheute.
328. Der Egel läßt nicht ab, er sei denn Blutes voll.
329. Er saugt aus wie ein Blutegel.
330. Wer entbehrt der Ehe, lebt weder wohl noch wehe.
331. Wie wohl und wie wehe wird manchem in der Ehe.
332. Sollten alle Ehebrecher graue Röcke tragen, so würde das Tuch theuer.
333. Große Ehr ist große Beschwer.
334. Ehre, Glaube, Auge. vertragen keinen Spaß.
335. Ehre mit etwas einlegen.
336. Ehre und Lohn machen getreue Diener.
337. Ehre und Eid gilt mehr als Land und Leut.
338. Er ist mit Ehren grau geworden.
339. Wer Ehre verdient bekommt sie nicht, und wer sie hat, verdient sie nicht.

340. Eine Ehre ist der andern werth.
341. Der Männer Ehr' ist auch der Frauen Ehr',
Der Frauen Schand, ist auch der Männer Schand.
342. Eitel Ehr ist fahrende Hab,
Heute Lieb und Morgen schab ab.
343. Die Ehre und die Augen leiden keinen Scherz.
344. Ehrenworte binden nicht.
345. Ehrlich macht reich, aber langsam geht's her.
346. Wer Eier haben will muß sich das Gacken gefallen lassen.
347. Ein Ei geht in vierundzwanzig Stunden durch drei Leiber.
348. Besser ein halb Ei als eitel Schale.
349. Er tritt so leis, als ging er auf Eiern.
350. Es fällt keine Eich' vom ersten Streich.
351. Auf ein Ei gehört ein Trunk, auf einen Apfel ein Sprung.
352. Stäch' ein Eid wie ein Dorn,
Es würde nicht so viel geschwor'n.
353. Kommt der Dieb zum Eide,
Und der Wolf zur Heide,
So haben gewonnen Beide.
354. Blinder Eifer schadet nur.
355. Wo keine Eifersucht, da ist keine Liebe.
356. Eigenliebe macht die Augen trübe.
357. Eigennest hält wie Mauer fest.
358. Ein für allemal.
359. Das eine muß man thun, das andre nicht unterlassen.
360. Liegt Einer im Bette, bei Einer im Kloster,
So singen sie schwerlich das Paternoster.
361. Eins ins Andere rechnen.
362. Er hat Einfälle wie ein alt Haus.

363. Eintracht bringt Macht.
364. Einem auf das Eis führen.
365. Er haut sie zusammen wie alt Eisen.
366. Unter das alte Eisen gehören.
367. Es ist alles eitel.
368. Es währt von eilf Uhr bis Mittag.
369. Er ist in seinem Elemente.
370. Die Elster läßt das Hüpfen nicht.
371. Das ist das Ende vom Lied.
372. Am Ende weiß man, wie viel Uhr es geschlagen hat.
373. Einen in die Enge treiben.
374. Ein Engel flog durch's Zimmer.
375. Entweder — oder.
376. Steh Ephraim besinne dich.
Du rennst in dein Verderben.
377. Viel Erben machen schmale Theil.
378. Die Schulden sind der nächste Erbe.
379. Der Erben Weinen ist heimlich Lachen.
380. Dem Erdboden gleich machen.
381. Erfahrung ist ein langer Weg.
382. Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin.
383. Erfahrung ist eine theure Schule.
384. Ein Erfahrner ist besser als zehn Gelehrte.
385. Es ist sobald etwas erschlichen als errannt.
386. Was man nicht mag erfliegen, muß man erhinken.
387. Die Ersten werden die Letzten seyn, und die Letzten die Ersten.
388. Es ertrinken mehr im Krug als in der See.
389. Sie streiten um des Esels Schatten.
390. Der Esel und die Nachtigall,
Singen stets ungleichen Schall.
391. Den Esel führt man nur einmal aufs Eis.
392. Der Esel graut schon im Mutterleibe.

393. Er ziert sein Geschlecht, wie der Esel den Roßmarkt.
394. Wer sich zum Esel macht, der muß Säcke tragen.
395. Selber Essen macht fett.
396. Wo sechs essen, spürt man den siebenten nicht.
397. Wenn das Essen am besten schmeckt, soll man aufhören.
398. Etwas ist besser als gar nichts.
399. Er ist wie Eulenspiegel.
400. Ein Exempel statuiren.

F.

401. Es ist fadengerad.
402. Etwas einfädeln.
403. Es hängt an einem Faden.
404. Laß fahren was nicht bleiben will.
405. Besser schlecht gefahren, als stolz zu Fuße gegangen.
406. Er will mit der Farbe nicht heraus.
407. Wer übel ist, der fastet genug.
408. Lange fasten ist nicht Brod sparen.
409. Etwas auf eigne Faust unternehmen.
410. Fechten gehen. (betteln.)
411. Es stinkt in der Fechtschule.
412. Es brennt wie Fegefeuer.
413. Wer dir als Freund nichts nützen kann. Kann dir als Feind viel schaden.
414. Ein Feind ist zuviel, und hundert Freunde zu wenig
415. Wer drei Feinde hat, muß sich mit zweien vertragen.
416. Der Feinde Fehler soll man kennen, aber nicht nennen.
417. Er zehrt von seinem eignen Fett.
418. Zwischen zwei Feuer gerathen.
419. Mit Feuer und Schwert vertilgen.
420. Einem auf die Finger sehen.

421. Fünf Finger fassen mehr als zwei Gabeln.
422. Kleine Fische machen die Hechte groß.
423. Dreitägiger Fisch taugt auf keinen Tisch.
424. Gesund wie ein Fisch im Wasser.
425. Fische fängt man mit Angeln, Leute mit Worten.
426. Der Fisch will schwimmen, — der Ochse will saufen.
427. Der Fisch will dreimal schwimmen, im Wasser, im Schmalz und im Wein.
428. Sie hat Flederwische feil. (ausgetheilte Körbe.)
429. Kein theurer Fleisch, als Roß- und Weiberfleisch.
430. Sie sehen wo sie fliegen, und nicht wo sie liegen.
431. Hungrige Fliegen stechen übel.
432. Es ärgert ihn die Fliege an der Wand.
433. Steigt der Floh bis übers Knie,
So wird ihm er weiß nicht wie.
434. Bescheidne Frauen haben weder Augen noch Ohren.
435. Frauen und Jungfrauen soll man loben, es sei wahr oder erlogen.
436. Sei nicht ein Allerwelts Freund.
437. Die besten Freunde stecken im Beutel.
438. Allerweltsfreund, Jedermannsgeck.
439. Viel Freunde und wenig Nothhelfer.
440. Um des lieben Friedens willen.
441. Frisch, fröhlich, fromm und frei,
Das andre Gott befohlen sei.
442. Fromme Leute wohnen weit auseinander.
443. Das Für nnd Wider muß man wohl erwägen.
444. Zwischen Furcht und Hoffnung schweben.
445. Fürsten haben lange Hände und viele Ohren.
446. Er fürstete die Bürstenbinder,
Und bürstete die Fürstenkinder. (Napoleon.)
447. Er fährt herum wie der F . . . in der Laterne.
448. Sich auf die Hinterfüße stellen.

G.

449. Alle gute Gabe kommt von Gott.
450. Wenn einer was nützet, so nimmt man ihn vom Galgen.
451. Eine Galgenfrist. Galgenstrick. Galgenvogel.
452. Er hat Galgen und Rad verdient.
453. Er sieht aus wie vom Galgen gefallen.
454. Mehr Galle als Honig.
455. Gallimathias reden, schreiben.
456. Es ist gäng und gebe.
457. Trinkt eine Gans, so trinken sie alle.
458. Er hälts mit den kurzen Gänsefedern. (dem Bett.)
459. Die Gänse gehen überall barfuß.
460. Gänsewein trinken.
461. Eine Gardinenpredigt halten.
462. Einem einen Stein in den Garten werfen.
463. Einen Gassenhauer singen.
464. Ueber neun und unter drei,
Halte keine Gasterei.
465. Er sucht den Gaul und reitet darauf.
466. Einem den Gaul scheu machen.
467. Das eilfte Gebot heißt: laß dich nicht erwischen.
468. Das Kräutlein Geduld wächst nicht in allen Gärten.
469. Geduld überwindet Holzäpfel.
470. Es ist gehupft wie gesprungen.
471. Alle guten Geister loben ihren Meister.
472. Man sieht bald, weß Geistes Kind er ist.
473. Der Geiz hat keinen Boden.
474. Den Geizhalz und ein fettes Schwein.
Sieht man im Tod erst nützlich seyn.
475. Geld im Beutel vertreibt die Schwermuth.

476. Wie das Geld so die Waare.
477. Geld vor, Recht hernach.
478. Wo Geld voran geht, da stehn alle Wege offen.
479. Geld ist die beste Waare, sie gilt Sommer und Winter.
480. Sobald das Geld im Kasten klingt,
Sobald die Seel' in Himmel springt.
481. Für Geld und gute Worte kann man alles haben.
482. Geld das stumm ist,
Macht gerade was krumm ist.
483. Wer die Gelegenheit versäumt, dem zeigt sie den Rücken.
484. Darüber sind die Gelehrten noch nicht einig.
485. Wer etwas will gelten, der komme selten.
486. Ich möchte dort nicht gemalt sein.
487. Liebst du gemach so bleibe daheim.
488. Wer sich genügen läßt ist reich.
489. Gesagt, gethan.
490. Geschehen ist geschehen.
491. Was nicht ist kann noch geschehen.
492. Es ist ihm Recht geschehen.
493. Geschenke machen dem Wort Gelenke.
494. Viel Geschrei und wenig Wolle, sprach der Narr und schor ein Schwein.
495. Das steht nirgends geschrieben.
496. Gut gesessen ist halb gegessen.
497. Man straft gern am Gesind,
Was gefehlt hat das Kind.
498. Schöne Gestalt hat große Gewalt.
499. Einen Gestank hinter sich lassen.
500. Die Gesunden und Kranken,
Haben ungleiche Gedanken.
501. Gewalt mit Gewalt vertreiben.

502. Das Gewehr strecken.
503. Es ist so gewiß als wahr.
504. Was doch die Gewohnheit thut, sprach der Schneider uud warf Lappen vom eignen Tuch in die Hölle.
505. Gieb acht ist besser als Reue.
506. Jeder gilt so viel er hat.
507. Es ginge wohl, aber es geht nicht.
508. Den langen Glauben mit einem beten.
509. Ein Gleiches und ein Ungleiches machen ein Gerades.
510. In Gleichnissen reden.
511. Alle Gleichnisse hinken.
512. Er hat mehr Glück als Vergnügen.
513. Wer auf Gnade dient, den lohnt man mit Barmherzigkeit.
514. Treu wie Gold.
515. Ein Quentchen Gold wiegt mehr, als ein Centner Recht.
516. Will's Gott, ist ein gutes Wort von Alters her.
517. Auf Gott vertraut, ist wohl gebaut.
518. Gott sieht durch die Finger aber nicht ewig.
519. Gott und den Teufel kann man nicht in ein Glas bannen.
520. Unser Herrgott hat allerlei Kostgänger.
521. Des Guckuks Dank davon haben.
522. Geh zum Guckuk.
523. Der Guckuk ruft seinen eignen Namen.
524. Güte bricht einem kein Bein.

H. — Z.

525. Es wird dir zu Haus und zu Hofe kommen.
526. Es ist ein bemoostes Haupt. (alter Student.)
527. Man kann Niemand ins Herz sehen.
528. Sie hat Holz vorm Haus. (Busen.)
529 Das heißt Holz in den Wald tragen.
530. Sieh auf die Hühner und nicht auf die Nester.
531. Man muß den Hund nicht nach Bratwürsten schicken.
532. Jahre bringen Verstand und auch graue Haare.
533. Immer derjenige welcher.
534. Wem es juckt der kratze sich.
535. Es stammt noch aus Kaiser Karls Rüstkammer.
536. Wer ihn kennt der kauft ihn nicht.
537. Es ist nur damit das Kind einen Namen habe.
538. Das Kind beim rechten Namen nennen.
539. Aus Kinder werden Leute, aus Jungfern Bräute.
540 Kleine Kinder, kleines Kreuz; große Kinder, großes Kreuz.
541. Die Laus die erst in den Pelz kommt, ist schlimmer als die darin geboren ist.
542. Wer sich selbst kitzelt lacht wenn er will.
543. Mit Kleinem fängt man an, mit großem hört man auf.
544. Den Kopf zu etwas schütteln.
545. Du sollst die Kränke kriegen.
546. Krankes Fleisch, kranker Geist.
547. Er lacht selbst das Beste davon ab.
548. Er lacht nicht eher bis dem Bauer ein Ochs in den Brunnen fällt.
549. Man muß leben wie man kann, nicht wie man will.
550. Bei Licht betrachtet ist nichts dahinter.

551. Das Mangelholz liegt ihm vor Küche und Keller.
552. Märzschnee thut der Saat weh.
553. Zu Anfang oder End, der März sein' Gifte send.
554. Ein Loth Märzenstaub ist einen Dukaten werth.
555. Märzenstaub bringt Gras und Laub.
556. Das gute Meinen bringt oft Weinen.
557. Ein Mühlstein wird nicht mosig.
558. Er hat auf der Nase getanzt.
559. Er ist ein Neun und Neunziger. (Apotheker.)
560. Nie ohne dieses.
561. Er spielt den Niedligen.
562. Das Recht wird weder weiter noch enger.
563. Wers allen recht machen kann, ist noch nicht geboren.
564. Ein Ritter ohne Furcht und Tadel.
565. Er sitzt auf dem Roß und sucht es.
566. Er hat sich zur Ruhe gesetzt, und ist ein Bote geworden.
567. Wer sich selbst schändet, den lobt Niemand.
568. Gut schmecke macht Bettelsäcke.
569. Ein schlechter Schmied der den Rauch nicht vertragen kann.
570. Schön wie die Sünde.
571. Ein Schutz and Trutzbündniß schließen.
572. Schweigen und Denken, kann Niemand kränken.
573. Sich über etwas Skrupel machen.
574. Im Spiegel sieht man die Gestalt, im Wein das Herz.
575. Wer stehet sehe zu daß er nicht falle.
576. Er raspelt Süßholz. (Cour machen.)
577. Seine Tage sind gezählt.
578. Wer ungebeten kommt, geht ungedankt davon.
579. Wer gern tanzt, dem ist leicht gefidelt.
580. Thorheit schmeckt gut, ist aber schwer zu verdauen.

581. Es gibt einer dem Andern die Thüre in die Hand.
582. Es thut's halt nimmermehr.
583. Es geht jetzt aus einem andern Ton.
584. Wenn die Tage wollen langen,
Kommt der Winter angegangen.
585. Ungerechtes Gut ist ein Funke im Kleiderkasten.
586. Wer Unglück haben soll bricht den Finger im Hirsebrei.
587. Untreue geht hin, kommt aber nie mehr wieder.
588. Guter Wille muß am Ende betteln gehen.
589. Was du nicht willst daß dir geschieht,
Versag auch einem andern nicht.
590. Wenn der Wolf die Gänse beten lehrt, frißt er sie fürs Lehrgeld.
591. Es ist kein Kinderspiel wenn ein alt Weib tanzt.
592. Wer zuviel sagt beweiset nichts.

Sprüchwörter
über
das Trinken und Berauschen.

---

1. Er hat ein gut Gefälle.
2. Er spürt den Wein.
3. Er hat ein Räuschchen.
4. Er hat 'nen Spitz.
5. Er hat einen Strich.
6. Er hat etwas im Kopfe.
7. Er hat ein Gläschen über'n Durst getrunken.
8. Er hat sich bezecht.
9. Er ist wacker abschüßig gebaut.
10. Er trinkt sich einen Pelz, damit ihm der Narr nicht erfriert.
11. Er hat zu tief in's Glas geschaut.
12. Er hat einen Haarbeutel.
13. Er trinkt auf den künftigen Durst über drei Wochen.
14. Er hat ein Glas zuviel getrunken.
15. Er hat einen Hieb.
16. Er hat einen Stich.
17. Er hat einen Schuß.
18. Er hat einen Jesuiter.

19. Er ist illuminirt.
20. Er spricht in fremden Zungen.
21. Er hat sich einen Bart gemacht.
22. Er hat etwas im Oberstübchen.
23. Es spuckt ihm im Giebel.
24. Er hat einen Dito.
25. Er hat einen Rausch.
26. Er ist angeschossen.
27. Er ist selig.
28. Er hat einen Heiligenschein.
29. Er hat poculirt.
30. Er schwebt.
31. Er hat genug.
32. Er sieht zwei Sonnen.
33. Er sieht die Buchstaben doppelt.
34. Er ist benebelt.
35. Er hat etwas zu viel.
36. Er hat sich was bene gethan.
37. Er ist mit einem Hering durch den Hals geschossen.
38. Er hat sich gut vorgesehen.
39. Er hat was in der Krone.
40. Es ist im Oberstübchen nicht richtig.
41. Er sieht den Himmel für eine Baßgeige an.
42. Er hat des Guten zu viel gethan.
43. Er hat sich was zu Gemüthe geführt.
44. Er hat schief geladen.
45. Er hat einen Igel im Leibe.
46. Er trinkt, ohne den Bart zu wischen.
47. Die Zunge ist ihm schwer.
48. Er hat Moseh's Zunge.
49. Er kann lallen.
50. Er ist herum geführt.
51. Er hat seinen Talis.

52. Er hat seinen Theil.
53. Er lavirt.
54. Er geht den S. S. = Strich.
55. Er hat in den Thran getreten.
56. Er segelt mit vollen Segeln.
57. Er geht, als wenn alle Häuser ihm gehörten.
58. Er macht einen pas frisé.
59. Er ist gut gesegnet.
60. Der Kopf ist ihm schwer.
61. Er hat Glas = Augen.
62. Er kann um keine Ecke kommen.
63. Er sieht die Thurmspitze für 'nen Zahnstocher an.
64. Er hat sich die Nase begossen.
65. Er hat den Mund verfehlt.
66. Er sieht Schleifkannen am Himmel.
67. Er sieht den Bock für den Gärtner an.
68. Er taumelt.
69. Er war an einem guten Orte.
70. Er ist dabei gewesen.
71. Er hat seine Ladung.
72. Er sieht ein Paar Stiefeln für ein Messerbesteck an.
73. Dem Camerad wird unwohl.
74. Er ist betrunken.
75. Er hat Staffeten nach Speyer geschickt.
76. Er kann die Zunge nicht mehr heben.
77. Er kann auf keinem Beine mehr stehen.
78. Er hat runde Füße.
79. Er ist satt.
80. Er ist à tout.
81. Er ist voll.
82. Er ist fertig.
83. Er ist weg.
84. Er ist hin.

85. Er ist geliefert.
86. Er nimmt einen auf die Lunge.
87. Noch einen gegen's böse Wetter.
88. Er hat einen hinter die Binde gegossen.
89. Er hat was im Dache.
90. He hett wat im Krüssel.
91. He hett wat im Timpen.
92. Er hat geschnappst.
93. Cunradi, hahl na di!
94. He hett wat in der Krone.
95. Er hat vom Krakeel=Wasser getrunken.
96. He hett sick beschlumpert.
97. Er wackelt.
98. He drinket mit Maaten. (d. h. Maaßweise.)
99. He is benüselt.
100. Er hat sich schwarz gemacht.
101. Er hat einen Tummel.
102. Er sieht aus, wie 'ne Gans, wenn's wetterleuchtet.
103. Er ist knüll.
104. Die Zunge geht ihm auf Stelzen,
105. Er kreuzt!
106. He hett sick todecket.
107. He hett to veel pichelt.
108. He kicket ut fünf Oogen.
109. Er sieht 'nen Kalenberger Bauer für 'ne Erdbeere an!
110. He is half sieben!
111. He hett to veel knipset.
112. Er sieht ein Fuder Heu für 'ne Pelzmütze an.
113. Er sieht 'nen weißen Hund für'n Mühlknappen an.
114. He kann nig mehr över'n Bart spucken.
115. Er sieht aus wie'n gestochen Kalb.
116. Er riecht nach der Fuselpulle.
117. Er hat sich an den Laden gelegt.

BAMBERG

118. He hett to veel unner de Näse gegossen.
119. He hett de Jacke vull.
120. Er hat sich bespühlt.
121. He hett sick begabet.
122. — — — begiegelt.
123. — — — bepumpelt.
124. — — — betudelt.
125. — — — besäbelt.
126. He is dick.
127. He hett de Planken to leef.
128. Die Worte brechen ihm zusammen; so reden die Sauen, wenn sie einander ihre Noth klagen.
129. Er ist besoffen.
130. Er hat viel übergebeugt.
131. Er ist toll und voll.
132. He is dick un duhn.
133 Er ist Katzendick.
134. Er ist sternblind dick.
135. Er ist so voll, daß er's mit den Fingern im Halse fühlen kann.
136. He is pudelhageldick.
137. — — blindhagelvull.
138. — — so vull as en Dudelsack.
139. — — knüppeldick.
140. — — en Schwinigel.
141. Er ist unter'm Tische.
142. Man hat ihn begraben.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

SBB013401974159

B.GÖRICH
Siemensstraße 8
35041 Marburg/L
Tel.: 0 64 21/8 13 99
Fax: 0 64 21/8 48 59
BUCHBINDEREI

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, J. M.

Bibliothek des Frohsinns, oder 1000 Anekdoten, Witz- und Wortspiele, Travestieen und Parodieen, Epigramme, Räthsel, humoristische Aufsätze und Curiosa aller Art in Prosa u. Versen
Bd.: V. Sect., 4/5

Stuttgart 1840

Bamberg, Staatsbibliothek -- JJ.4740
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11714093-1